

A New Challenge

Von CrazyRose

Inhaltsverzeichnis

Prolog: The 'Challenge' Arrives	2
Kapitel 1: Surprise, Surprise	6
Kapitel 2: Let The Games Begin	13
Kapitel 3: It's Gettin' Hot In Here	23
Kapitel 4: Titbit	34
Kapitel 5: Wild Nightlife	48
Kapitel 6: Unwillingly Played	75

Prolog: The 'Challenge' Arrives

- The 'challenge' arrives -

Ein leichtes Geräusch riss Kimiko Yakamashii aus ihrem traumlosen Schlaf. Müde blinzelnd suchte sie nach der Ursache für die Störung, während sie gleichzeitig versuchte ihre Haare und Klamotten wieder einigermaßen in Ordnung zu bekommen. Schließlich fiel ihr die große, schlanke Stewardess ins Auge, die Kimiko mit dem Geklapper der Tassen aus ihrem Nickerchen geholt hatte, das nicht ganz so erholsam gewesen war, wie sie es sich erhofft hatte.

Wie schon so oft in den letzten paar Tagen hatte sie mal wieder von ihrem baldigen Wohnort geträumt, zu welchem sie jetzt gerade unterwegs war. Tokio, Hauptstadt Japans - groß, stinkend, das Hauptgericht war Reis und die Menschen dort trugen Kimonos, waren Kimikos ersten Gedanken, wenn sie an ihre neue Heimat dachte.

Das Beste an der Sache war allerdings, dass Kimiko wusste, dass sie mit ihrer pessimistischen Meinung zum größten Teil daneben lag. Das Japan groß war und das zu fast jeder Malzeit Reis serviert wurde, entsprach zwar der Wahrheit, doch von der 'großen, stinkenden' Stadt Tokio würde sie nicht unbedingt viel mitbekommen, da sie in einem herrlichen und zugleich stattlichem Haus außerhalb der Stadt wohnen würde.

Bei den Kimonos hatte sie ebenfalls übertrieben, da diese traditionelle Kleidung nur am Shichi-go-san-Fest, zu Hochzeiten und zu Abschlussfeiern getragen wird, wie sie recht genau wusste. Was sie eher störte, war die Pflicht zur Schuluniform, die sie an ihrer neuen Schule würde tragen müssen. Zwar war es ihre eigene Entscheidung gewesen, nach Tokio zu ziehen, doch trotzdem lief ihr ein leichter Schauer über den Rücken, als sie an ihre neue Schule dachte.

Kimiko ist die Tochter eines erfolgreichen Geschäftsmannes, dessen Beruf es ihm gestattete, um die ganze Welt zu reisen. (Selbst in ihren Gedanken war der spöttische Unterton zu vernehmen, als sie an die vielen Diskussionen mit ihren Eltern zurückdachte, in denen es immer um ein und dasselbe Thema ging: "Wir werden bald umziehen! Dein Vater hat in dem Land einige wichtige Geschäfte zu erledigen und dies kann eine Weile dauern. Stell dir vor, Kimiko, Deutschland! Wenn es dort schön ist werden wir vielleicht sogar ganz dort hinziehen! Und du wirst sehen, die neue Schule, die ich schon für dich rausgesucht habe, ist ganz wunderbar!!! Du wirst bestimmt schnell neue Freundinnen finden!") Tatsächlich hatten sie zuletzt fast vier Jahre in Deutschland gewohnt, ehe ein neuer geschäftlicher Auftrag Kimikos Vater nach Bulgarien zwang.

An diesem Punkt war ihr der Kragen geplatzt.

Ein letztes Mal würde sie ihre Taschen packen.

Ein letztes Mal würde sie sich auf den Weg zum Flughafen machen, mit dem Gedanken, dass sie in dieses Land nicht mehr zurückkommen würde.

Ein letztes Mal würde sie, bevor sie verheiratet war - wie sie es sich so schön einredete - umziehen.

- Nach Japan, Tokio, Nakamura-Chap 1, Kiyoshi Yakamashii -

Zu ihrer Großmutter.

Doch dieses letzte Mal hieß für sie zugleich, dass sie das erste Mal richtig leben würde. Wie ein ganz normales Mädchen (naja ... ein ziemlich reiches und viel um die Welt gekommenes, normales Mädchen). Sie würde auf die *Kotogakko*, die Oberschule, gehen, probieren irgendwie mit dem neuen Schulsystem zurecht zu kommen und dann letztendlich versuchen neue Freunde finden.

Das bis dahin einzige Gute an der Sache war, dass sie mit der Sprache diesmal keine Probleme haben würde, da sie mit ihren Eltern mal für zweieinhalb Jahre in Osaka gelebt hatte und ihre Oma, die in diesem Zeitraum zu ihnen gezogen war, Kimiko recht schnell in die Sprache eingeweiht hatte. Und die paar Lücken, die sie hatte, würden sich schnell füllen lassen.

Sie schüttelte den Kopf, als wolle sie ein paar lästige Gedanken loswerden (was zum Teil ja auch der Fall war), und setzte sich aufrecht hin um, einen besseren Blick aus dem Fenster zu bekommen. Noch sah sie bloß ein großes, weißes Meer aus Wolken, lediglich von vereinzelt Bergspitzen durchbrochen. Wäre sie in Erdkunde nicht so eine Niete, hätte sie sogar eventuell sagen können, wo sie sich gerade befand, doch so schaute sie stattdessen auf den kleinen Monitor, um dort gegebenenfalls die restlichen Kilometer zu ihrem Ziel ablesen zu können.

Sie wurde enttäuscht. Mr. Bean würde ihr wohl kaum verraten können, wie lange sie noch in dem riesigen Teil von einer Maschine sitzen müsse.

„Excuse me, Miss. Would you like to have anything to drink or to eat?“ Mit einem strahlend weißem Lächeln deutete die hübsche Flugbegleiterin auf ihr kleines Wägelchen.

„Oh ... ähm ... y-yeah. Coca Cola would be nice.“

„You want Coffee?“

„No. I mean Cola!“

„Yeah ... Coffee.“ War die Frau schwer vom Begriff, oder was?! Doch ehe Kimiko noch etwas erwidern konnte, hatte die Stewardess mit flinken Fingern eine Kanne schwarzen, dampfenden Kaffees herausgeholt und begann den Deckel aufzuschrauben. Bevor diese das dunkle Gebräu jedoch in den Plastikbecher schüttete, drehte sie sich noch einmal um.

„Or do you want a Coke?“

Das war zu viel des Guten. Mit einem knurrendem Geräusch ließ Kimiko die unfähige

Bedienerin links liegen und wandte sich wieder dem Fenster zu. Im nächsten Moment hörte sie auch schon, wie sich die Frau mit misshütigem Gemurmel auf den Weg zum nächsten Passagier machte.

„Fängt ja schon mal gut an ... “ murmelte sie verstimmt und schaute trotzig ihr Spiegelbild in dem winzigen Fenster an. Eine kurze Strähne ihres glatten, schwarzen Haares rutschte ihr ins Gesicht und sofort stachen ihr eine weiße und türkise Strähne, die links in ihre Haare eingeschweißt waren, ins Auge. Würde sie an ihrer neuen Schule auffallen? Bis auf die Extensions in ihrem Haar, war Kimiko mit ihren 17 Jahren ziemlich durchschnittlich. So dachte sie zumindest... Sie war 1,65 Meter groß, hatte grünblaue mandelförmige Augen und eine kleine Stupsnase. Sie war recht schlank (obwohl sie anderer Meinung war ... wie das bei Mädchen halt immer so ist...) und ansonsten 'sehr weiblich', wie die Jungs aus ihrer alten Klasse in Deutschland fanden.

Ein Lächeln umspielte Kimikos Mundwinkel, als sie an die ganzen Machos und Möchte-Gern-Player an ihrer damaligen Schule dachte. Ein paar von denen würde sie bestimmt ganz schön vermissen, auch wenn sie nie wirklich viel mit den Leuten zu tun hatte. Wenn man jahrelang immer wieder von einem Ort zum Anderen gereist ist, bemerkt man irgendwann, dass es leichter ist, nicht immer wieder großartig neue Freundschaften aufzubauen. Die Enttäuschung, wenn man sich dann schließlich von ihnen verabschieden muss, würde somit nur verstärkt und so lernt man mit der Zeit, den Menschen aus dem Weg zu gehen. Man sieht sich kurz in der Schule, unterhält sich dann und wann auch mal, aber mehr würde nie dort sein.

Doch für dieses Mal hatte Kimiko sich vorgenommen, es anders zu machen. Was hat ihr über all die Jahre eine gute Freundin gefehlt, mit der man über Jungs reden konnte, shoppen und feiern ging, sich das erste Mal besäuft und, und, und ... All die Dinge halt, die man nur, beziehungsweise am Liebsten, mit einer besten Freundin macht.

Kimikos Kopf glitt ein wenig an der Fensterscheibe hinunter, als sie ein weiteres Mal einnickte. Sie träumte von ihrer ersten besten Freundin, mit der sie einmal unzertrennlich gewesen war. Und während sie träumte schlich sich zum zweiten Mal an diesem Tag ein leichtes Lächeln auf ihr Gesicht.

„Aus Deutschland sagst du?!“

„Mhh- mhh.“ Ray schluckte sein Stück Brötchen hinunter und schaute zu Tala. „Warum fragst du?“

„Bloße Neugier.“ er grinste neckisch. „Ich war mal 'ne Zeit lang in Deutschland. Hab an der Mittelschule vor drei Jahren bei so einem Austauschprogramm mitgemacht. Manche Schnecken da sind richtig heiß!“ Ein verträumter Ausdruck trat in seine

Augen.

„Na, wenn du meinst...“ nuschelte Ray und wandte sich wieder seinem Brötchen zu. „Jedenfalls hat Warái-sensei uns gestern erst bescheid gesagt. Das Mädchen ist wohl kurzfristig noch angemeldet worden. Naja ... dann wurde auch nur noch erzählt, dass sie höchstwahrscheinlich morgen das erste Mal zu Schule kommen wird.“

„Wie auch immer ... lass uns jetzt mal Kai holen. Es wird so langsam Zeit, dass wir uns auf die Socken machen.“ Tala seufzte und trank den letzten Schluck seines Kaffees aus - schwarz. Ray schauderte. Er konnte einfach nicht verstehen, wie jemand so ein Gesöff ohne jeglichen Zusatz von Milch oder Zucker trinken konnte. Aber Tala war schon immer ein Fall für sich gewesen.

„Selbst wenn man die erste Stunde frei hat, muss man immer noch viel zu früh in die Schule. Und jetzt hab ich auch noch Mathe! Wüsste nicht, wo ich diesen Scheiß irgendwann mal gebrauchen könnte...“

Ray musste schmunzeln. Er selber hatte jetzt Japanische Geschichte bei seinem Klassenlehrer und war alles andere als motiviert, sich eine Doppelstunde lang ödes Gelaber über vergangene Zeiten anzuhören. Doch was sein muss, muss sein und so nahm er seinen Rucksack und machte sich mit Tala und Kai, der mittlerweile auch endlich erschienen war, auf den Weg zur Schule.

„Sehr verehrte Gäste. In wenigen Minuten erreichen wir *Tokyo Kokusai Kuko*, den Tokyo International Airport. Wir bitten sie nun ihre Sicherheitsgurte anzulegen! ...“

Hastig richtete Kimiko sich in ihrem Sitz auf und zerrte hektisch an dem Gurt, während eine Frauenstimme die Ansage noch einmal in Englisch und Japanisch wiederholte. Eine Stewardess beugte sich, freundlich lächelnd, zu ihr hinunter und lies die Schnalle einrasten. Mit einem leichten Anflug von schlechtem Gewissen, bemerkte Kimiko, dass es die Kaffee-Frau von vorhin war, doch schien diese den Vorfall schon vergessen zu haben oder sie überspielte ihre Verdrossenheit gekonnt. Vielleicht hatte sie es aber auch öfters mit schlechtgelaunten Passagieren zu tun, so dass sie nicht weiter darauf einging und solche Geschehnisse einfach ignorierte.

Ein Ruckeln ging durch Kimikos Körper - sie waren gelandet.

„Sehr verehrte Passagiere. Wir sind so eben auf dem *Tokyo Kokusai Kuko* angekommen. Bitte bleiben sie noch einen Moment sitzen, bis das Flugzeug gänzlich gehalten hat. Der Kapitän und das Bordpersonal wünschen Ihnen weiterhin einen schönen Aufenthalt in Japan. *Kängei suru* in Tokio!“

Kapitel 1: Surprise, Surprise

- Surprise, surprise -

„Che palle!“ - »*Wie langweilig!*« - Leise Seufzend lehnte Aki Finelli ihre Arme auf den Tisch und vergrub den Kopf darin. Im nächsten Moment traf ein Stück Kreide ihren Hinterkopf, was sie erschrocken aufblicken lies.

„Finelli! Excuse me please, but what do you mean?“ Hánabi-sensei funkelte sie böse an. „Könnten Sie das bitte in einer uns bekannten Sprache wiederholen?“

Ups, hatte sie das etwa laut gesagt? Aki verfluchte sich für ihre große Klappe. Normalerweise kam sie gut mit ihren Lehrern klar, doch heute wollte es nicht so laufen, wie sie es gerne hätte. Erst hatte ihr Wecker nicht geklingelt und so war sie zu spät zur ersten Stunde gekommen, musste prompt vor die Tür und hatte für den Nachmittag eine Sonderaufgabe aufbekommen und jetzt auch noch diese verzwickte Situation ... und es war gerade einmal die dritte Stunde!

„Äh ... jaaah. Ich ... habe mich nur gerade darüber geärgert, dass ich mit der Aufgabe nicht so ganz ... zurecht komme...“

„Dies, Finelli, ist aber noch lange keine Entschuldigung dafür, mit irgendwelchen ... 'Ausdrücken' meinen Unterricht zu stören. Wenn Sie eine Frage zu der Aufgabenstellung haben sollten, so melden Sie sich gefälligst, dann werde ich Ihnen helfen, ohne dass die anderen Schüler gestört werden.

Unter Anderem ist mir allerdings nicht bewusst, was bei der Aufgabe so schwer sein sollte. Sie sollen einen Monolog aus der Sicht von Sammy oder Zeph verfassen. Was ein Monolog ist, wird Ihnen doch hoffentlich bewusst sein?! - Gut. Nun versetzten Sie sich in die Situation, wenn die Gruppe um ... - entschuldigen Sie bitte, kann ich das mal sehen.“

In der Zeit, in der Hánabi-sensei versucht hatte, Aki die Aufgabe noch einmal zu erklären, hatte diese vorsichtig versucht einige Blätter, voll bemalt mit Entwürfen von Kleidern, in ihrer Tasche verschwinden zu lassen, jedoch nicht bemerkt, wie die Englischlehrerin zu ihrem Tisch getreten war und sie bei ihrem Vorhaben beobachtet hatte. Wohl oder übel musste sie ihr die Skizzen ausliefern.

Während Hánabi-sensei die Zeichnungen betrachtete, verfinsterte sich ihr Ausdruck merklich und Aki bildete sich ein, es in ihren Augen bedrohlich funkeln zu sehen. Verzweifelt versuchte sie den Kloß in ihrem trockenen Hals hinunter zu schlucken, was ihr jedoch nicht so ganz gelingen wollte. Nach endlos langer Zeit, wie es dem braunhaarigem Mädchen schien, blickte die Lehrerin sie endlich wieder an. Strenge straffte ihr Gesicht, wo es sonst pure Gelassenheit ausstrahlte.

„Miss Finelli, I think it's time for a conversation with our headmistress. These ... drafts, I'll take with me.“ Mit diesen Worten drehte sie sich um und ging zurück zu

ihrem Pult.

Aki schluckte. Ein Gespräch mit der Direktorin? Leicht zitternd holte sie ein paar Bögen Papier aus dem Rucksack und fing mit der Aufgabe an, die sie auch ohne die Erklärung ihrer Lehrerin gekonnt hätte.

Eine schlechte Schülerin war sie wahrlich nicht, nur fehlte es ihr manchmal an Motivation. Wenn dies der Fall war, half sie sich mit ihrem Lieblingshobby aus - designen von Klamotten. Hätte die Lehrerin sie dran genommen, würde sie sich schnell etwas ausdenken. Improvisation waren in diesem Fall sehr hilfreich und eine ihrer Stärken. Von ihren Schwächen brauchten wir hier gar nicht erst anzufangen - ihre Schlimmste hatte gerade eine kleine Kostprobe vorgelegt: Ihr großes Mundwerk, dass darauf spezialisiert war, Gedanken, die andere eigentlich nichts angingen, groß hinaus zu posaunen, hatte sie *mal wieder* in eine ziemlich heikle Lage gebracht. Obwohl ... wenn Aki so darüber nachdachte, würde das Gespräch die bis jetzt furchtbarste Strafe werden, die sie je bekommen hatte.

Kawáii-san, die Direktorin, würde den Vorfall bestimmt bei ihren Eltern melden, wobei Akis Mutter weniger das Problem werden würde, als ihr Vater. Dieser würde enttäuscht sein und (als ob das bei ihm nicht schon schlimm genug wäre) ihr wahrscheinlich auch noch die Möglichkeit nehmen, ihre Entwürfe an die Öffentlichkeit zu bringen.

Akis Mutter arbeitete mit einer Menge Designer zusammen - kleine Boutiquen als auch große Konzerne, gehörten zu ihrem Arbeitsbereich. Eigentlich brauchte ihre Familie diese Verdienststelle nicht, da ihr Vater mit seiner Hotelkette genug verdiente, allerdings hing ihre Mutter sehr an dem Job. Seit klein auf schon, war es Akis Traum gewesen, selbst einmal in das Modegeschäft einsteigen zu können. Sie arbeitete sehr hart daran und auf ihren Geschmack und ihr künstlerisches Talent war bis dato stets Verlass gewesen - Wo jetzt das Problem lag? Beim Vater. Wo sonst. Würde dieser allein vom Gespräch der Direktorin *erfahren* - ohne, dass diese überhaupt direkt mit ihm gesprochen hätte - wäre 'zack' der Geldhahn zu, und Aki würde ohne Materialien da stehen, geschweige denn von den ganzen Klamotten, die ihren Kleiderschrank immer wieder aufs Neue füllten, um ja auf dem neusten Stand zu sein.

Sie stöhnte leise auf. Irgendetwas musste ihr einfallen, dass sie der Direktorin als gute Ausrede präsentieren konnte. Ihre Eltern durften von dem Zwischenfall in der Englischstunde nichts mitbekommen!

Als es schließlich zur Pause klingelte, erhob Aki sich schwerfällig und schlurfte zur Tür. In der zweiten Englischstunde, hatte sie Hánabi-sensei ihren Monolog vorgelesen, was diese wieder einigermaßen milde gestimmt hatte. Zumindest gab sie ihr am Ende der Doppelstunde ihre Muster wieder ... zur Direktorin musste sie allerdings trotzdem. Sie räumte ihre Bücher in den Spint und machte sich auf den Weg zum Lehrerzimmer.

Als sie die Tür zum 'Wartezimmer' öffnete und sich auf einen der vielen Stühle setzte (sie kam sich dabei vor wie bei einem Arztbesuch ... fehlten nur noch die Zeitungen

und der sterile Geruch...) fiel ihr als allererstes ein Mädchen ins Auge, dass zuvor alleine in dem Raum gesessen hatte. Da es die kurzen, schwarzen Haare ins Gesicht hatte fallen lassen, konnte Aki sie nicht genau erkennen, irgendwoher schien sie ihr aber bekannt vorzukommen; sie sprach das Mädchen aber auch nicht an, da sie immer noch fieberhaft nach einer guten Erklärung suchte, wie sie sich aus der Situation herausreden konnte.

„Würden Sie bitte mit mir kommen? Ich werde Ihnen jetzt Ihren Stundenplan und die Schulbücher geben. Danach suchen wir jemanden für Sie, der Sie herumführt, okay?“ Die piepsige Stimme der Sekretärin riss Aki aus ihren Gedanken. Sie hatte gar nicht bemerkt, dass diese den Raum betreten hatte. Aber somit schien klar, dass sie das Mädchen nicht kannte, schließlich war es neu hier an der Schule.

Bevor die Sekretärin an der Tür angekommen war, drehte sie sich noch einmal zu Aki um. „Ach ... Aki Finelli, stimmt's?“ Ein scheues Nicken reichte als Antwort. „Sie können auch schon mal zur Direktorin gehen.“

Mit butterweichen Knien schlich Aki langsam in das Büro, bemüht darauf, ruhig zu bleiben. Im Kopf ging sie noch einmal ihre Notlüge durch, mit der sie sich gleich um Kopf und Kragen reden würde.

„Kochosan.“ »*Frau Rektorin*«

„Ach ... Aki. Wie schön. Hānabi-san hat sie zu mir geschickt, nicht wahr?“

Ein leichtes Nicken war die Antwort - mehr brachte Aki nicht zu Stande. Oh- oh ... Standpauke, Bestrafung, Anruf bei den Eltern ... Aki wollte dies alles verhindern, doch ihre kurz zuvor erst zusammengelegte Ausrede verflog im Nichts.

„Dann müssen wir nur noch auf unsere Sekretärin warten. Sie wird bestimmt gleich kommen. Setzen Sie sich doch so lange.“ Okay ... das war Aki jetzt eindeutig unheimlich. Wenn sogar schon die Sekretärin dazu gerufen wurde ... Andererseits erinnerte Aki die ganze Situation ein bisschen an die Treffen von ihrer Mutter mit ihren Freundinnen zum Kaffeeklatsch. Aki hatte eigentlich erwartet, dass die Direktorin ein ernstes Gesicht machen würde, wie es sich für so ein unfreundliches Gespräch normal gehörte. Stattdessen könnte man fast erwarten, dass die Direktorin ihr Kekse oder Ähnliches anbot.

„Darf ich Ihnen einen - “ Zwei Personen die in eben jenem Moment den Raum betraten, unterbrachen die Direktorin. „Ah perfekt, danke schön, Tsuki. Des Weiteren überlasse ich Aki nun die Aufgabe Yakamashii-kun herumzuführen. Danke, dass du so kurzfristig noch aushelfen konntest.“

Herumführen? Ja, das waren ja mal ganz andere Töne. So langsam schien Aki die Situation zu begreifen. Statt bestraft zu werden, wie sie es eigentlich erwartet hatte, wurde sie lediglich zur Direktorin geschickt, um die neue Mitschülerin herumzuführen. Seltsam war allerdings, dass niemand in letzter Zeit etwas von einer neuen Schülerin in ihrer Stufe erwähnt hatte ... oder hatte sie das verpennt?! Ehe Aki sich jedoch weitere Gedanken machen konnte, meldete sich die Direktorin wieder zu Wort.

„Hánabi-san hatte freundlicher Weise angeboten, noch eben eine Schülerin vorbeizuschicken, die unseren kurzfristigen Neuzugang die Schule zeigt. Da sie meinte, dass Sie, Aki, eine recht zuverlässige Schülerin sind, haben wir Sie kurzerhand eine Stunde lang vom Mathematikunterricht befreit. Haoqi-san weiß schon bescheid.“

Akis Gewissen machte sich bemerkbar, als die Direktorin davon sprach, was Hánabi-sensei über sie gesagt hatte. Vielleicht sollte sie sich später noch einmal für ihr heutiges Verhalten bei ihr entschuldigen und eventuell sogar dafür bedanken, dass sie es ermöglicht hatte, dass für Aki heute Mathe flachfallen würde.

„Okay ... kannst du mir wohl erst einmal zeigen wo die ... ähm, Toiletten sind? Ich müsste nämlich mal ganz dringend.“ Mit einer seltenen Vertrautheit lächelte die Neue Aki an. Diese hatte erst gerade realisiert, dass sie schon wieder im Wartezimmer standen und blickte das schwarzhaarige Mädchen vor ihr etwas verwirrt an. Mittlerweile musste diese wohl auch schon denken, dass Aki nicht mehr alle Tassen im Schrank hat, so verwirrt wie sie heute war. Doch das Lächeln auf ihrem Gesicht blieb unverändert.

„Meine Güte, muss die optimistisch sein, wenn sie immer noch an mich glaubt.“

„Nun denn“ mit einem offenen Lächeln hielt Aki ihr die Hand hin „mein Name ist Aki. Und du gehst ab heute also in meine Klasse?!“

„Nun denn“ das Lächeln auf dem Gesicht der Neuen wurde ein Spur breiter „*Señora* Aki Finelli. Meinen Namen müsstest du wissen, so wie ich deinen schon wusste. Und nein, ich werde nicht in deine Klasse gehen. Wir sehen uns höchstens im Italienischunterricht wieder.“

Jetzt musste die Neue sie aber endgültig für bekloppt halten, nachdem Aki sämtliche Gesichtszüge entglitten sind. Aber darüber machte sie sich schon keine Gedanken mehr.

„Ich fass es nicht ... ich dachte du bist...? Und jetzt hier...?! Ich ... Aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaahhhhhhhh!!! *Dolcezza!* Süße!! *Kimikoooo!!!*“

Mit einer Umarmung, bei dem jeder Wrestler blass vor Neid geworden wäre, drückte sie ihre alte Freundin an sich.

„Aki ... ich ... meine Knochen ...“ ächzend schob Kimiko die Braunhaarige zur Seite. „Immer noch das alte, italienische Temperament. Du hast dich kaum verändert! Naja ... abgesehen davon, dass du als Neunjährige kürzere Beine hattest, und weniger ‚Frau‘ warst.“

Gespielt empört stemmte Aki die Hände an die Hüften und blies die Wangen auf. „Was soll das denn heißen?! Sooo unfeminin war ich auch nicht ... ich hab mich mit der Zeit nur ein bisschen mehr aus dem ‚Schlägertypen‘ -Dasein gepellt.“ Sie streckte wie ein kleines Kind die Zunge raus. „Aber glaub ja nicht, dass ich dabei meine große Klappe eingebüßt hätte!

Nun erzähl aber mal, was treibt *dich* nach Tokio?“

„Nicht viel. Langeweile, Lust auf japanische Schule, komische Uniformen und der Drang mich durch Tokioer-Menschenmassen zu drängeln...“

„Das ist ein ... Scherz, oder?!“

„Nee ... weißte?! Ich zwänge mich für mein Leben gerne in knielange, komische Faltenröcke.“ Dieser Satz triefte nur so vor Sarkasmus. „Aber sag mal, hab ich eine andere Uniform als du? Irgendwie ist deine weniger ... spießig!“ Denn soweit sie sich erinnern konnte, war in der Schulordnung die Rede davon, dass der Rock bei den Mädchen mindestens 10 cm unter der Jacke hervorgucken müsste. Bei Aki reichte der Rock eher knapp über den Po, statt knapp übers Knie.

Diese lächelte sie schelmisch an. „Tja, Süße ... *das* ist die Kunst des Umnähens!“ Mit diesen Worten drehte sie sich um und verschwand Richtung Toiletten.

„Kimiko?! Ich möchte dir ein paar Freunde vorstellen. Hast du zufälligerweise schon einmal etwas von den Bladebreakers gehört?“ Aki wartete bis Kimiko sich die Hände gewaschen hatte und sie machten sich gemeinsam auf den Weg zum Schulhof.

„Mhh ... Bladebreakers? Nö, wüsst' ich nicht. Sollte ich etwa?“

„Nun ja ... hier in Japan kennt sie jeder und auch in vielen anderen Ländern. Sie sind eines der berühmtesten Sportteams der Welt. Aber es ist nicht schlimm wenn du sie nicht kennst. Ich werde sie dir ja vorstellen.“ Verschwörerisch zwinkernd führte Aki Kimiko zu einem kleinen, mit Wiese und großen Kastanienbäumen bepflanzten Platz, wo sich eine Gruppe Jungen, mit nur zwei Mädchen darunter, aufhielt.

Zielstrebig ging die junge Italienerin auf den Größten der Jungen zu, der durch seine purpurroten Haare im ersten Augenblick aus den Anderen heraus stach. Beim näheren Hinsehen jedoch bemerkte Kimiko, dass die Clique wortwörtlich ein ziemlich bunter Haufen war. Sie zog eine Schnute, als sie an ihre Sorge im Flugzeug, wegen ihren beiden bunten Strähnen, zurückdachte.

Als Erstes bemerkte sie einen Jungen mit blauen Haaren, der laut auf einen blonden Kerl mit Sommersprossen einredete und dabei wild gestikulierte. Der Blonde hing förmlich an dessen Lippen und lachte ab und zu laut los, wobei ihm sogar vereinzelt Tränen in die Augen stiegen.

Beim Dritten hätte sie fast laut losgelacht, da sie diesen vorerst für weiblich gehalten hatte. Als sie mit Aki zu der Gruppe gekommen war, hatte sie ihn nämlich nur von hinten gesehen und wegen seinen außergewöhnlichen schwarzen, langen Haaren sofort an ein Mädchen gedacht. Sie beobachtete eine zeitlang diese recht muskulöse Person, die zugleich irgendwie zierlich wirkte, wie sie so auf dem Boden saß und mit

Ein sehr abrupter Schluss, doch ich fand es besser so ^^

Wie Ihr mittlerweile wahrscheinlich schon bemerkt habt, ist Tala in meiner FF anders als in der Serie - lässiger, fröhlicher, chilliger etc. =) Doch, wie schon in der Inhaltsangabe erklärt, sind zwei Hauptcharaktere, die die ganze Zeit um die Wette Schweigen, auch nicht so der Bringer. Es dient also lediglich zur Auflockerung der Geschichte. Ich hoffe dies ist nicht all zu schlimm für Euch, denn im Laufe der FF wird Tala manchmal noch richtig natzig =)

Aber bevor ihr jetzt verzweifelt wegklickt, kann ich Euch noch versichern, dass er auch noch mal seine alten 'Tala-Seiten' auspacken wird =P Falls Ihr diese also schon vermisst habt, wartet einfach auf die etwas dramatischeren Kapitel xP

*Bis zum nächsten Chap *wink**

Eure CrazyRose ☐

*Ps: Ich bitte um Rückmeldung, wem's gefallen hat (oder auch wem nicht) ^^ ☐ Kommi!!!
=P*

Kapitel 2: Let The Games Begin

@ LadyReena: Aki und die Schuluniform ^^ Das ist so 'ne Sache ... Es wurde ihr schon hundert Mal gesagt, doch wirklich interessieren, tut sie das nicht. Ich hätte das evtl. noch mit reinbringen können, doch ich fand den ‚Abbruch‘ so besser, als wenn ich erst mal noch eine Erklärung oder so geschrieben hätte. Aki ist in manchen Punkten wie Tala: Einfach ein Fall für sich =) Fürs Erste lässt sich aber sagen, dass ihr die Kommentare von den Lehrern am ... kurzen Rock vorbei gehen ^^

- Let the games begin -

In der Zwischenzeit waren auch die Anderen auf die alten Freunde aufmerksam geworden und gesellten sich zu ihnen.

„Tala? Aki? Was geht denn hier ab?“ Der blonde Junge mit den Sommersprossen war der Erste, der das Wort ergriff.

Bevor die Beiden jedoch antworten konnte, platzte der Blauhaarige dazwischen. „Uhh! Wer hat denn die heiße Braut hier angeschleppt?“ Ein gezielter Rippenstoß von dem braunhaarigen Mädchen brachte den Jungen mit der Kappi zum Schweigen.

Der Chineser mit den langen schwarzen Haaren war allerdings der Erste, der sich direkt an Kimiko wandte. „Hi! Mein Name ist Ray. Du bist doch sicher diejenige, die neu in meiner Klasse ist, oder?“

„Mhh- mhh.“ Kimiko nickte etwas verunsichert. Der Spruch von dem Blauhaarigen hatte sie doch glatt für einen Moment aus der Fassung gebracht. Nachdem sie sich wieder gefasst hatte, bemerkte sie, wie die Anderen sie anstarrten, bis ihr einfiel, dass diese womöglich noch auf eine Vorstellung ihrerseits warteten. „Ja, ähh, mein Name ist Kimiko Yakamashii und ich bin bei Warái-sensei in der zweiten Klasse.“

Sie lächelte nun viel sicherer und das schien die Spannung zu lösen, denn sofort redeten auch die Anderen - natürlich alle gleichzeitig - auf sie ein. Lachend hob sie die Hände und der Ansturm verebbte. „Okay, jetzt noch mal gaaanz langsam! Dein Name ist Ray, das hab ich noch mitbekommen, genauso wie Hilary“ - sie deutete auf das braunhaarige Mädchen - „und Max“ - sie wies auf den blonden Jungen. „Den Rest hab ich leider nicht mehr verstanden.“ Kimiko zuckte entschuldigend mit den Schultern.

Der Blauhaarige äußerte sich. „Okay, also ich bin Tyson, aber das wirst du sicherlich schon wissen, schließlich bin ich ja Beybladeweltmeister. Naja, und das ist-“

„Bey- was?!“ Tyson guckte sie an, als käme sie von Mond - und so kam sie sich auch vor. Für sie redete Tyson in einer ihr unbekannten Sprache. Dieser schien sich noch immer nicht so ganz gefasst zu haben, denn statt einer Antwort zog er seinen blauen Blade aus der Hosentasche hervor und hielt ihn Kimiko vor die Augen. Verdutzt schaute diese auf. „Ihr spielt mit ... *Kreisel*?!“ Sie fing an zu lachen, bemerkte jedoch sehr bald, dass sie bei den Anderen keinen Zuspruch fand. Wollten ihr diese Typen wirklich

weiß machen, dass man beim *Kreiseln* Weltmeister werden konnte?! Hilfe suchend wandte sie sich an ihre alte Freundin, welche nicht so fassungslos zu sein schien, wie der Rest der Gruppe, was daran lag, dass Kimiko vorhin ja schon angedeutet hatte, dass sie die Bladebreakers nicht kannte. Und wenn jemand wusste, was ein Blade war, so lernte dieser auch automatisch die mehrfachen Weltmeister kennen - nicht unbedingt persönlich, versteht sich.

„Ich hab dir doch vorhin von den Bladebreakers erzählt, ne?! Ja nun ... das hier sind sie: Tyson, der Weltmeister, Ray, Max, Kai, der Kapitän des Teams,“ - Aki zeigte auf den Jungen mit den Streifen im Gesicht, der etwas Abseits der Gruppe stand - „und Kenny, der 'Chef'.“ - sie machte Kimiko auf den Kleinsten der Runde aufmerksam. „Dieses Team - und ja, *kreiseln* ist eine Sportart! - ist super berühmt, da sie seit mehreren Jahren ein Turnier nach dem Anderen gewinnen. Sie sind die unangefochtenen Champions!“ Stille legte sich über die Gruppe, alle warteten auf eine Reaktion seitens Kimiko.

„Ähm ... Herzlichen Glückwunsch?!“ Die Reaktionen hätten nicht besser ausfallen können: Tyson sank mit einem Stöhnen auf den Boden, Max und Ray klopfen ihm lachend auf die Schulter; Tala haute mit dem Aki-freien Arm auf Kimikos Rücken, dass sie ein paar Schritte nach vorne stolperte; Hilary schüttelte mit einem fetten Grinsen den Kopf; Kenny rückte sich in einer Tour die Brille zurecht und konnte Kimikos Unwissenheit wohl immer noch nicht fassen, und nur Kai, der schon die ganze Zeit über mit einem abgewandten Gesichtsausdruck dagestanden hatte, drehte den Kopf desinteressiert zur Seite.

Kimiko hatte gerade die große, gläserne Eingangstür der Schule erreicht, als sie von Aki eingeholt wurde.

„Kimikoooo! Na?! Wie war die Vorstellung in der Klasse?“ lächelnd ging sie neben ihrer Kindheitsfreundin her und beobachtete sie aus ihren strahlend, tiefgrünen Augen.

„Mhh ... nicht anders als die anderen fünf Male auch schon.“ erwiderte Kimiko sarkastisch, fing aufgrund von Akis verblüfftem Gesichtsausdruck jedoch an zu schmunzeln. „Ich bin ganz schön rumgekommen, seit ich aus Italien weggezogen bin. Aber vorerst war dies das letzte Mal, dass mich ein Land so schnell wieder los wurde!“ Einen Moment lang liefen sie schweigend nebeneinander her und beobachteten die anderen Schüler, wie diese schwatzend und lachend an ihnen vorbei ins Wochenende stürmten.

„Hab ich mich vorhin eigentlich sehr lächerlich gemacht?“

„Mhh?! Was meinst du?“

„Naja ...“ Kimiko blieb stehen und schaute ihre Freundin verzweifelt an. „Beyblade scheint hier ja so eine Art Nationalsport oder so was zu sein ... ich hatte nach meinen Aussagen vorhin dann nicht gerade das Gefühl, als würden mich deine Leute jetzt auch nur noch Ansatzweise ernst nehmen.“

„Ach quatsch! Die haben das bis jetzt alle schon wieder vergessen! So was sehen die nicht so streng. Sag mal, wo wohnst du jetzt eigentlich?“

Die lockere und zugleich ziemlich abrupte Art von Aki das Thema zu wechseln, brachte Kimiko kurzerhand aus dem Konzept, ehe sie ihrer alten Freundin die Straße nannte und sie feststellten, dass Aki in die dieselbe Richtung musste.

„Wow! Ich glaub' s ja nicht! Du hast 'ne eigene Etage?!“ Staunend drehte Aki sich um ihre Achse.

Die beiden Mädchen waren bei Kimikos Großmutter zu Hause, in dessen Wohnung die junge Vietnamesin vor zwei Tagen eingezogen war.

Bis jetzt beherbergte ihr Zimmer lediglich ein kleines hölzernes Einzelbett, einen Doppelschrank, einen Schreibtisch und jede Menge übereinander geschachtelte Kartons. Schrank und Schreibtisch waren wie das Bett ebenfalls aus Holz gefertigt, welches jedoch jeweils eine Nuance heller, beziehungsweise dunkler war als das der anderen Möbelstücke.

Drei große Fenster in der Dachschräge des Zimmers, tauchten Kimikos Heim in ein ruhiges, warmes Licht.

Gegenüber den Fenstern war eine Tür, hinter der sich ein recht großes Badezimmer befand, ausgestattet mit einer modernen Dusche, einer Badewanne mit Whirlpoolextras und was man sonst noch so in japanischen (und deutschen und italienischen ...) Bädern vorfindet. Einrichtungen á la Toilette, Waschbecken und so weiter.

„Naja ... *Etage* ist vielleicht übertrieben. Mir gehört lediglich der - nun ja, zugegeben ziemlich große - Dachboden. Ein Zimmer, ein Bad und ein Stauraum.“

„Stauraum? Echt?! Zeig mal wie groß der ist!“ Mit strahlendem Gesicht blickte sie sich auch dort um und wandte sich anschließend wieder mit leuchtendem Blick zu ihrer Freundin um. „Was hältst du davon, wenn wir aus diesem Raum einen begehbaren Kleiderschrank machen?! Wir können zusammen losziehen und dir ein vernünftiges Zimmer besorgen! Ich kenne da ein exklusives Möbelgeschäft, die nur das Neuste vom Neusten anbieten!“

Kimiko kannte ihre alte Freundin noch zu gut, als das sie einen Versuch gestartet hätte, sie von ihrem Plan abzubringen.

Ihre Eltern hatten ihr genug Geld auf ihr Konto überwiesen, um damit ein komplettes Haus neu zu renovieren und einzurichten. Wenn sie ihre Tochter am Fortgehen schon nicht hindern konnten, so wollten sie wenigstens alles Nötige dafür tun, dass es ihr in der neuen Heimat gefiel. Wieder einmal hatten sie gedacht, dass Geld Kimiko diesen Zustand ermöglichen würde, hatten jedoch nicht bedacht, dass genau diese materielle

Begebenheit einen großen Teil in Kimikos Beschluss fortzuziehen, einnahm. Dank ihrer Großmutter, die einen großartigen Geschmack, was neomodische Einrichtungen betraf, bewiesen hatte, war ihr Badezimmer schon vollkommen praktisch und zeitgemäß auf dem neusten Stand gestaltet. Und wie Aki vorgeschlagen hatte, würde sie den ehemaligen Stauraum in einen begehbaren Kleiderschrank umdeponieren.

„Sag mal Kimiko ... in welchem der Kartons hast du denn deine Klamotten gebunkert?!“ Mit dem Finger zeigte Kimiko auf fünf übereinander gestapelte Kisten. „Ja, und in welcher davon?“ Wieder deutete die junge Vietnamesin nur stillschweigend auf den beträchtlichen Schachtelhaufen. Mit großen Augen machte Aki sich auf, nacheinander die Kartons zu öffnen und zog hier und da mal ein Kleidungsstück heraus. „Das sind ja alles nur Sachen für den Sommer!“

„Mhh- mhh! Stimmt. Ich hab nur meine Lieblingssachen mitgenommen und für den Winter dachte ich mir, dass ich in Tokio schon ein paar schöne Dinge finden werde.“ In der Zwischenzeit hatte Aki sich durch die restlichen Kisten gewühlt und kurzerhand ein Outfit für Kimiko zusammengelegt.

„Zieh das hier kurz über, du kannst ja schlecht den restlichen Tag in deiner Schuluniform rumrennen. Danach gehen wir ins Dojo, okay?“

„Willst *du* dir denn nichts anderes anziehen?“ fragte Kimiko während sie in eine dunkle Hotpans und ein weißes Top schlüpfte. Eigentlich war ihr das Top ein wenig zu groß und die Träger rutschten immer wieder über ihre Schultern, doch sie hatte es zum Gammeln für zu Hause immer wieder gerne angezogen. Aki hingegen fand es ganz neckisch, wie die pinken BH-Träger knallig hervorstachen.

„Meine Sachen liegen im Dojo ... zumindest ein kleiner Teil davon. - Hier, leg mal diese Kette um. Perfekt. - Wenn man schon halb bei seinem Freund wohnt, dann sammeln sich da schon ein paar Dinge an. Würden wir erst zu mir nach Hause gehen, müssten wir erst noch einen Umweg nehmen. Da hab ich jetzt keine Lust drauf.“ Zuletzt durchstöberte Aki die Kästen noch nach ein paar passenden Accessoires, während Kimiko in bequeme Ballerinas stieg.

„Okay. Fertig? - Na dann lass uns gehen.“

Während sie auf dem Weg zum Dojo waren, musste Kimiko Aki alles erzählen, was sie erlebt hatte, seit sie vor acht Jahren aus Italien, wo sie auch eine zeitlang gewohnt hatte, weggezogen war. Sie schilderte ihren kurzen Besuch in Spanien, schwärmte von den Shopping Malls in New York und beschrieb zuletzt ihren Aufenthalt in Deutschland, wobei sie immer noch nicht geendet hatte, als sie bereits vor dem eisernen Tor standen, dass das Anwesen der Grangers ankündigte.

„Tysons lebt mit seinem Großvater hier, einem alten, verrückten Kendo- Fanatiker.“

„Das mit dem 'alt' will ich wohl nicht gehört haben, Aki Finelli!“ Ein kleiner,

grauhaariger Mann mit traditioneller Kampfkleidung stand plötzlich hinter den beiden Mädchen und schaute diese mit belustigt blinkenden Augen schelmisch an. Mit einer Schnelligkeit, die Kimiko dem Alten nicht zugetraut hätte, folgte Tysons Großvater der Italienerin, die zuvor schon lachend die Flucht ins Dojo angetreten hatte. Schmunzelnd folgte Kimiko ihnen.

Als sie das Dojo der Grangers betrat, herrschte bereits reges Treiben unter den Anwesenden. Die Schwarzhaarige erkannte Ray, der in der Küche stand und zusammen mit Tyson den Kühlschrank inspizierte, wobei der blauhaarige Japaner alle 20 Sekunden jammernd bemerkte, dass er sterben würde, wenn sein Magen nicht bald gefüllt werden würde. Tysons Großvater unterhielt derzeitig sich mit Hilary und Max - Aki hatte es also noch rechtzeitig geschafft sich in Sicherheit zu bringen und zog sich jetzt womöglich um. Zum Schluss bemerkte sie noch Kenny, der an einem länglichen Esstisch saß und wild auf seinem Computer tippte. Von Tala und Kai war keine Spur zu sehen.

„Ah Kimiko! Was machst du denn hier?“ Tyson schlurfte mit bekümmelter Miene aus der Küche raus, als ihm auffiel, dass sie einen Gast hatten.

Kimiko lächelte beschämt, als sie an die Schulpause dachte, wo sie sich vor den Bladebreakers so blamiert hatte. „Aki hat mich mitgenommen. Ich hoffe es macht euch nix aus!“

„I-wo!“ winkte der junge Japaner ab. „Freunde sind immer herzlich willkommen! Außerdem wollte ich dich eh noch was fragen.“ Er lies sich frech grinsend auf einen Stuhl nieder und schaute sie herausfordernd an. Mit mulmigem Gefühl im Magen und dem Vornehmen, Tala zu verfluchen, falls dieser etwas von ihrer Stripvorlage herausposaunt hatte, setzte sie sich ebenfalls hin.

„Du hast ja eine zeitlang in Deutschland gewohnt, hab ich gehört, oder?!“ Mit der festen Überzeugung Tala nachher eine runterzuhauen, zu würgen, oder sonst irgendwie zu quälen, nickte sie zögerlich. „Was ist dort denn eigentlich *der* Sport?“ Fast hätte sie laut angefangen zu lachen, konnte sich jedoch rechtzeitig noch fassen. Eigentlich hätte sie sich denken können, dass Tyson auf dieses eine Thema zu sprechen kommen würde. Wie Aki ihr verklickert hatte, zählten in Tysons Leben nur drei Dinge: Essen - Mädchen - Sport. Wobei man das Letztere auf Beyblade beschränken konnte.

„Mhh ... ich würde wohl sagen, dass Fußball dort der Nationalsport ist.“

Mit der Reaktion seitens Tyson hatte sie jedoch nicht gerechnet. Dieser fing nämlich gerade heraus an, sie auszulachen. „Und dann lachst du uns Blader aus?“

„Wieso?“

„Ja, was meinst du wohl, was besser kommt? Wenn jemand mit voller Power richtig fette Moves macht, *oder* wenn 22 erwachsene - ERWACHSENE! - Männer über 'ne Wiese rennen, nur um einen dummen Ball zu kriegen?! Das ist ja mal komplett dämlich!!!“

„Also erstens: das ist nicht dämlich! Zweitens: es rennen nicht 22 Männer übers Feld, sondern nur 20 ... schließlich gibt es noch jeweils einen Torwart pro Team und die rennen nicht sooo besonders viel. Drittens: im Gegensatz zu Beyblade fördert Fußball den Teamgeist unter den Fans *und* unter den Spielern! So wie ich das verstanden habe, ist man beim Bladen ja völlig auf sich allein gestellt! Und Viertens ist das immer noch besser als kreiseln!!!“

„HÖR AUF ES *KREISELN* ZU NENNEN!!!“

Keiner der Beiden bemerkte, wie es um sie herum still geworden war, so sehr hatten sie sich in Rage geredet. Max, Hilary, Tysons Großvater und Aki, die durch die lauten Stimmen ebenfalls auf das Wortgefecht aufmerksam geworden war, standen mit offenen Mündern im Wohnzimmer, Kenny war fast vom Stuhl gefallen, als Tyson angefangen hatte zu schreien und Tala und Kai, die eben das Dojo betreten wollten, hatten auf halber Strecke zwischen Tür und Hausflur innegehalten und verfolgen nun ihrerseits mit verwirrten Mienen die Diskussion.

„Es ist aber nun mal kreiseln! Kannst die Wahrheit nicht verkraften, oder was?! Sieh' s ein, Fußball ist einfach besser!“

„Oh ja, wenn *zwanzig* Männer über 'ne Grünfläche rennen ist das ja auch sooo viel besser! Und nur so als Nebeninformation: Beyblade fördert den Teamgeist noch viel mehr!“

„Ach und inwiefern?!“

„Das würdest du eh nicht versteh' n. Dafür bist du viel zu simpel gestrickt.“

„Na klar! Jetzt, wo du keine Argumente mehr hast, musst du mich schon beleidigen! Außerdem kennst du mich noch gar nicht gut genug, um so über mich urteilen zu können!“

„Meine Fresse! Beim Bladen entsteht zu dem Team und vor allem zu den Bitbeats eine so starke Verbindung, die man einfach nicht beschreiben kann!“

„Natüüürlich!“ Kimikos Stimme strotzte nur so vor Ironie, während sie Tyson mit einem abfälligen Ausdruck durchbohrte. „Wenigstens muss man beim Fußball nicht ständig die Arena erneuern, weil die Spieler nichts besseres zu tun haben, als eben diese jedes Mal auf Neue zu demolieren!“

„Ja siehste! Das zeigt doch nur, wie viel Power im Bladen steckt und dass das ja wohl kein Kindersport ist.“

„Nein, das zeigt nur, dass *ihr* nicht in der Lage seit eure Umwelt einigermaßen heile zu lassen, was auf Unreife zurück schließen lässt!“

„Erst meckern, dass ich dich beleidige aber jetzt selber, oder was?! Und ich bin nicht unreif!!!“ Wütend stampfte Tyson mit dem Fuß aus, was Kimiko dazu verleitete laut los zu lachen und mit dem Finger auf ihn zu zeigen, woraufhin er noch beleidigter

dreinschaute. „Ich beleidige nicht, ich zähle nur Tatsachen auf! Du bist *so was* von unreif!“

„Tatsache ist, dass du einfach keine Ahnung hast!“

„Ohoooo ... was ein Argument!“

„Ja, anscheinend bewirken vernünftige Argumente bei dir nichts!“

„Was wohl bedeutet, dass deine Argumentation nicht überzeugend war.“

„Nein, das bedeutet, dass man mit dir nicht argumentieren kann, weil du dir nicht eingestehen kannst, dass du im Unrecht bist!“

„Aber ich bin nicht im Unrecht!“

„Siehste?! Schon wieder!“

Jetzt war es an Kimiko eingeschnappt zu sein. „Was laberst du denn da bitte?“

„Ich sag' s doch! Du *kannst* es nicht“

„Ich könnte bestimmt, wenn es der Fall wäre!“

„Na klar. Wer' s glaubt ...“ Ein mächtiges Grinsen stahl sich auf Tysons Gesicht, der sich den Sieg schon sicher glaubte.

„Man Tyson, *fick dich!*“

„Wa-...?! Fick dich selber!!!“

„Du bist sooo ... *unsachlich!!!*“

„Wer hat denn hier bitte mit dem ,Tyson, fick dich' angefangen?“

„Hätt' ich mit 'nem normalen Gesprächspartner nie gemacht!!! Und du hast mit den Beleidigungen allgemein angefangen!!“

„Wer will Pizza?“

„Ich!!!“ Ein letztes Mal erklangen Tysons und Kimikos Stimme, ehe letztendlich Ruhe einkehrte und nur noch das schwere Atmen der beiden Streitenden zu hören war. Ray schloss hinter Tala und Kai die Tür und schaute sich verwirrt im Raum um, vorsichtig darauf bedacht, die Pizzaschachteln nicht fallen zu lassen.

„Ich- ich hab Pizza mitgebracht, weil wir nichts vernünftiges zu Essen mehr da hatten. Ich hoffe das war richtig?!“ Einen Moment lang verklang sogar der schwere Atem der beiden Zankenden, ehe Ray sich unter einem Ansturm von Fragen zu Pizzasorten und Händen, die an den Kartons zogen, befand.

Fünf Minuten später saßen alle, bis auf Kai - der kurz nachdem er mit Tala angekommen war, schon wieder weg musste - zufrieden mampfend am Tisch und keiner machte sich noch großartig Gedanken über den Streit, bis ...

„Sag mal Kimiko, woher weißt du plötzlich so viel über Beyblade?!“

„Wasch meinsch- Mom'nt.“ Schnell schluckte Kimiko ihr Stück Margherita-Pizza runter, ehe sie ein weiteres Mal zum Sprechen ansetzte: „Also noch mal: Was meinst du?“

„Naja, als du dich gerade mit Tyson ... 'unterhalten' hast,“ - Kimiko und ein paar andere am Tisch fielen aufgrund Max' Verharmlosung an zu glucksen - „hast du nicht ein Mal nachgefragt, wenn ein Begriff aus dem Beybladebereich fiel, womit Unwissende eigentlich sonst nichts anfangen könnten. Außerdem wusstest du, dass bei manchen Kämpfen die Stadien kaputt gehen... .“

„Naja, Ray hat es mir erzählt. Wir sind in einer Klasse und da- TYSON! Lass deine Finger von meiner Pizza!“

Jetzt war es an Kenny endgültig vom Stuhl zu fallen, woraufhin alle Anderen sich nicht mehr halten konnten und in Tysons Gejauchze mit einstimmten, der aufgrund von Kimikos Reaktion nicht mehr anders konnte, als einfach nur noch über sich, die Fußball vs. Beyblade-'Diskussion' und Kenny, der es letztendlich nicht mehr geschafft hatte sich auf dem Stuhl zu halten, zu lachen.

„So Leute, ich muss dann mal los.“

„Wie jetzt schon?!“ Erstaunt hob Aki den Kopf von Talas Schulter und setzte sich im Sofa auf. Unterdessen hatte Kimiko sich schon vom Sessel erhoben, streckte sich und schaute Aki dann mit einem entzückendem Wimpernaufschlag an. „Ich hatte meiner Oma versprochen heute noch nicht so lange wegzubleiben. Aber ich würde mich freuen, wenn man mich eventuell ein Stück begleiten würde.“ Mit einem weiteren Wimpernaufschlag verlieh sie ihrer Bitte noch mehr Ausdruck.

„Hättest du wohl gerne! Ich soll mich aus diesem wunderschönen, gemütlichen, zum-mit-dem-Freund-kuscheln-einladenem Sofa erheben um mit dir die paar Straßen entlangzugehen? Das, liebes Fräulein, kannst du dir aber mal schön abschminken!“ Um zu zeigen, dass Tala seiner Freundin voll und ganz zustimmte, zog er sie grinsend zu sich auf den Schoß und Aki schmiegte sich seufzend an ihn.

„Leider kann ich Aki gerade nicht entbehren. Könnte ich hier weg, würde ich dich natürlich eigenständig nach Hause begleiten, jedoch macht es einem solch eine schwere Last auf den Beinen, nicht gerade leicht sich zu erheben.“ Aki knuffte ihn für

die Beleidigung ihrer Figur - die auf Talas Beschreibung nicht im Geringsten zutraf - in die Seite, was diesem nur ein Lächeln entlockte.

Kimiko, die wusste wie lauffaul ihre Freundin war und nichts anderes erwartet hatte, beugte sich zu dieser hinunter, umarmte sie und verabschiedete sich mit einem herzlichen Lächeln von den anderen. Da sie das mit dem Begleiten nicht ernst gemeint hatte, fragte sie bei den restlichen Bladebreakers auch nicht nach, obwohl sie fast schon das Gefühl hatte, zu ihrem Freundeskreis hinzuzugehören. Im nächsten Moment schlüpfte sie dann aus der Tür - ehe sie eine halbe Minute später mit hochrotem Gesicht wieder herein kam.

„Ähh ... Aki?! Ich muss doch rechts, dann links und dann noch mal links, ne?!“

„Mhh ... ne, ich mein zu dir war das rechts, rechts und dann erst links.“

Nachdenklich runzelte Kimiko die Stirn. „Mhh ... okay. Ich vertrau dir einfach mal! Tschüssi! Bis morgen!“ Dann war sie verschwunden.

Eine halbe Stunde später machte Aki sich dann auch auf dem Weg zu sich nach Hause, wobei sie natürlich von Tala begleitet wurde. Eigentlich hatte sie vor, bei ihm zu übernachten, musste jedoch nach einem Anruf von ihren Eltern kurzfristig nach Hause, da ihr Vater am nächsten Tag mit ihrer Mutter spontan verreisen wollte und sie mit Aki gern noch ein paar Sachen klären wollten.

„Hauptsache es fällt ihnen erst im letzten Drücker wieder ein, dass sie ihrer Tochter noch nichts davon erzählt haben, dass sie verreisen wollen. Ist ja wieder mal so *typisch!*“

Tala hielt inne und stellte sich dann genau vor Aki, sodass er sie am Weitergehen hinderte. Er legte seine Arme behutsam um sie, beugte sich zu ihr hinunter und hauchte ihr einen flüchtigen Kuss auf die Lippen, ehe er ihr wieder in die Augen sah. „Jetzt reg dich doch nicht immer gleich auf. Sei lieber froh, dass sie es dir überhaupt noch gesagt haben. So wie ich dich kenne, hättest du sonst die nächsten Tage vor verschlossener Tür gestanden, da du wahrscheinlich wie immer deinen Schlüssel vergessen hast.“ Akis beschämter Gesichtsausdruck als sie an ihren Schlüssel dachte, der bei ihr zu Hause am Schlüsselbrett hing, war ihm Antwort genug. Plötzlich trat ein Blitz in seine kristallblauen Augen und ein Schauer lief der Italienerin über den Rücken als sie Talas Atem an ihrem Ohr spürte „Und jetzt denk mal über die positiven Dinge nach, die die Reise deiner Eltern mit sich bringt.“ ertönte Talas warme, leicht rauchige Stimme und unwillkürlich musste sie grinsen.

„Mhh ... “ schnurrte sie leise an seiner Wange. „Woran *du* wohl wieder denkst ...?!“

„Ich weiß nicht ... Irgendwie ist es mir gerade entfallen. Vielleicht kannst du mir ja auf die Sprünge helfen?!“ Aki schloss die Augen, während sie ihre Lippen auf Talas legte und ihre Arme um seinen Nacken schlang. Gerade als sie den Kuss vertiefen wollten, vernahmen sie ein Geräusch hinter sich. Nur widerwillig löste Aki sich von dem Russen und wandte sich um.

Kapitel 3: It's Gettin' Hot In Here

- It's gettin' hot in here -

Die Septemberluft war hell und klar, als Kimiko am Donnerstagmorgen ins Freie trat und sich auf den Weg in die Schule machte. Die sommerliche Hitze, die die letzten Tage über Tokio gelegen hatte, war einer würzigen, leichten Brise gewichen, als wolle sie den nahenden Herbst ankündigen. Fröstelnd schlang die Schwarzhaarige die Arme um sich und verfluchte sich für ihre Gedankenlosigkeit. Sie hatte vergessen ihren Schulblazer gegen eine dickere Jacke einzutauschen, aber schließlich konnte ja niemand ahnen, dass es so kühl werden würde.

Mittlerweile war schon über eine Woche seit Kimikos erstem Schultag an der *Kotogakko* vergangen, aber sie fühlte sich, als würde sie schon seit Ewigkeiten auf diese Schule gehen. Dies lag allen voran wahrscheinlich an Aki, Tala und den Bladebreakers. In den vergangenen Tagen wurde sie ein Teil des Teams, ohne dass es ihr recht bewusst wurde. Fast jeden Nachmittag verbrachte sie mit der Mannschaft und ihren beiden alten Freunden und schon bald hatte sie das Gefühl, als würde sie diese Gruppe schon ihr Leben lang kennen.

Am Wochenende ist sie mit Aki zu dem 'exklusiven Möbelgeschäft' gefahren, von dem ihre alte Freundin ihr so vorgeschwärmt hatte, und die junge Vietnamesin hatte sich ein Zimmer bestellt, wovon sie nicht einmal zu träumen gewagt hatte. Danach hatten sie sich noch etwas Kleister und Tapete gekauft und zusammen mit Tala und Ray am nächsten Tag in ihrem sonst weiß getünchten Zimmer, durch ein paar Bahnen mit schönen schwarzen Rankenmustern, tolle Effekte gesetzt.

Da Kimiko Tala noch aus der Zeit in Deutschland kannte, hatte sie keine großartigen Probleme mit ihm klar zu kommen. Sie hatte ihn eigentlich etwas zurückhaltender im Kopf, führte das dann später jedoch auf die Tatsache zurück, dass sie ihn ja schließlich in seinem Austauschjahr in Deutschland kennen gelernt hatte, und er aufgrund eventueller mangelnder Sprachkenntnisse wahrscheinlich nicht soviel erzählt hatte ... oder das er sich verändert hatte, lag daran, dass er nun mit Aki zusammen war, die ebenfalls eine ziemlich große Klappe hatte.

In Ray hatte sie auch von Anfang an einen guten Freund gefunden. Kimiko mochte seine friedliche Art und sein ruhiges Auftreten. Außerdem war er der Einzige der Gruppe, der mit ihr zusammen in einer Klasse war. Aki ging in ihre Parallelklasse, Tala und Kai besuchten gemeinsam die zwölfte Klasse, also die letzte Stufe der Oberschule, und die anderen vier waren in der Stufe unter Kimiko verteilt.

Auch mit den restlichen Bladebreakers kam sie relativ gut aus; Tyson hatte in Kimiko eine ebenbürtige Konkurrentin gefunden, bei der er jedes Mal aufs Neue versuchte, beim Essen den schönsten Happen Fisch, das größte Stück frittiertes Hühnerfleisch oder die letzte Portion eingelegtes Gemüse vom Teller zu stibitzen. Das Mädchen dagegen hatte einfach nur Spaß an Tyson und sei es nur, wenn er sich über einen

Brocken erbeuteten Reis freute.

Ebenso gut wie mit Tyson kam sie mit Max zurecht, auch wenn die Art, wie sie mit ihm umging, ihn selber etwas verwirrte. Für Kimiko war Max nicht Max, sondern eher *'ihr kleiner Maxiii'*. Sie fand ihn süß, wenn auch nicht auf die Art und Weise, wie Jungs mit einem Alter von 16 Jahren gerne hätten, dass Mädchen sie süß finden. Kimiko fand ihn knuddelig, putzig, niedlich und was ihr sonst noch für Ausdrücke einfielen, die normalerweise nur kleine Mädchen in Zusammenhang mit Ponys nannten. Max verstand zwar nicht wieso sie ihn mit solchen Adjektiven in Verbindung brachte, störte sich jedoch nicht weiter daran. Solange sie ihn nicht in der Öffentlichkeit so nannte, würde er lediglich um seine Sommersprossen leicht rot werden und die Bezeichnungen mit einem schüchternen Lächeln abtun.

Wer Kimiko stattdessen verwirrte, war Kai. Was alle anderen als Kais Umgang mit Personen hinnahmen, grenzte für die junge Vietnamesin fast an Verletzung ihrer Ehre. In den fast eineinhalb Wochen, die die Schwarzhaarige nun mit den Bladern verbracht hatte, bekam sie von Kai kaum ein Wort zu hören, dass an sie gerichtet war ... naja, wenn sie ehrlich war, lag es eigentlich daran, dass sie mit Kai bis jetzt kaum Zeit verbracht hatte, da entweder er oder sie selber andauernd irgendwo anders unterwegs waren. Bis zu ihrem ersten richtigen Wortwechsel würde sie sich vorerst einfach keine Gedanken über ihn machen.

Bei Hilary indessen teilte sich ihre Meinung ein wenig; einerseits trat sie Kimiko hilfsbereit und zuvorkommend gegenüber, dann gab es jedoch manchmal die Momente in der Kimiko den Eindruck hatte, dass Hilary sie am liebsten erdolchen würde. Als sie Aki einmal darauf angesprochen hatte, fing diese jedoch nur an zu kichern und meinte, sie solle mal darauf achten, wer denn in diesen Momenten noch mit ihr im Raum sei. Seit dem Augenblick hielt sie sich bei den Kabbeleien mit Tyson ein wenig zurück.

Bei Kenny, dem 'Chef' der Bladebreakers, verstand Kimiko nur Bahnhof. Sie fand ihn nett und kam - abgesehen davon, dass er ein hoffnungsloser Ming Ming - Fan war - super mit ihm klar, nur wenn er anfang von neuen Moves und verbessertem Bau der Blades zu erzählen, schaltete ihr Hirn bei dem ganzen Kauderwelsch an Fachbegriffen einfach ab.

„-ko!!! Jemand zuhause?!“

„Mh?!“ Verwundert blickte Kimiko auf die Hand vor ihrem Gesicht, mit der Aki seit geschlagenen zwei Minuten vor ihrem Gesicht rumwedelte, um sie aus ihren Gedanken zu holen.

„Komm schon, du Trantüte ... schlafen kannst du gleich noch im Unterricht! Vor der Tür im Stehen ist es allerdings leicht unbequem ... und wenn du jetzt gleich nicht mal in die Puschen kommst, landen wir genau da!!!“ Mit energischen Schritten zog Aki ihre beste Freundin hinter sich her.

„Wer ist denn da heute mit dem falschen Fuß aufgestanden?!“ grummelte Kimiko mürrisch.

„Quatsch nicht! Bis vor Kurzem hatte ich noch 'ne super Laune! Und ich sag dir, wenn ich wegen deiner Trödelei zu spät komme, nehme ich dich heute nicht zum Training mit!“

Mit einem Ruck blieb Kimiko stehen. „Wie Training?!“ Aki ergriff wieder ihren Arm, und stampfte weiter. „Ja, Training. Kai meinte es wär an der Zeit die Jungs mal wieder aus ihrem Urlaub zu holen - Schule als Urlaub zu bezeichnen ist sowieso 'ne Sache für sich ... als ob die damit nicht genug zu tun hätten! Naja und deswegen hat er für heute Nachmittag das erste Training angesetzt. Nach circa ... mhh ... zweieinhalb Wochen wird es endlich mal wieder ein Spaß den Jungs beim Schwitzen zuzusehen. Die werden eingehen wie Eis in der Sonne, nachdem die so lange nicht mehr trainiert haben. Und Kai ist dafür bekannt, dass er nicht gerade Weicheiertrainingsmethoden anwendet.“

„Aki, wie ist Kai überhau-“

„Geschafft!!! Gerade noch rechtzeitig! Kimiko, an deiner Stelle würde ich mich beeilen, du musst schließlich noch ein Stockwerk höher! Wuah! Da kommt Haoqi-sensei schon! Ich bin weg, bis nachher!!!“ Damit lies Aki eine völlig überrumpelte Kimiko zurück, welche sich letztendlich doch noch dazu bequemte in den Unterricht zu gehen.

Als Kimiko sich am späten Nachmittag auf dem Weg zu Dojo der Grangers machte, zogen mittlerweile dunkle Wolken über den Himmel und die leichte Brise war zu einem kräftigen Wind geworden, der durch die kleinen Gassen der ruhigeren Wohngegend Tokios wehte. Zur Begrüßung hielt Aki ihr lediglich mit einem fetten Grinsen auf dem Gesicht eine Bürste vor die Nase und schickte sich an, in den Garten zu gehen.

„Willst du mich verarschen?!“ Kimikos empörte Worte hallten durch das ganze Dojo, sodass selbst Tala, der in seinem Zimmer im Obergeschoss gerade wetterfeste Klamotten raussuchte, sie hören konnte. „In den Sturm kriegen mich keine zehn Pferde mehr raus! Ich-“

„Zehn Pferde vielleicht nicht, aber eine Aki allemal!“ Daraufhin ergriff Kimikos beste Freundin ihre Hand und schleifte sie zum zweiten Mal an diesem Tag hinter sich her, begleitet von wüsten Flüchen und Beschimpfungen in allen Sprachen, die die junge Vietnamesin je gelernt hatte.

„Und, was sagst du?!“

„Weiß nicht, Aki, ist schlecht zu beurteilen, wenn man aufgrund der ganzen Haare, die einem andauernd ins Gesicht fliegen, nichts sehen kann!“ Eigentlich konnte Kimiko den Trainingsplatz und Kai, der schon eine ganze Weile dort war und bereits angefangen hatte sich aufzuwärmen, sehr gut erkennen, aber diesen Triumph würde

sie Aki nicht lassen - schon allein des Prinzips wegen nicht!

„Ach, stell dich nicht immer so an, es wird dir schon noch gefallen! Ich bin dann aber jetzt auch mal weg. Tala müsste mittlerweile auch fertig sein ... hoffe ich zumindest.“ Aki stand auf, zupfte sich ihre Klamotten zurecht und versuchte - zugegebenermaßen erfolglos - ihre Haare ansatzweise zu entknoten.

„Du bleibst nicht?“ Kimiko musste zugeben, dass der Gedanke ihr nicht unbedingt behagte. Sie mochte die Bladebreakers, klar. Aber trotzdem war bei ihren bisherigen Treffen immer Aki dabei gewesen, welche wahrscheinlich der eigentliche Grund dafür war, dass sie sich in der Gruppe von Anfang an wohl gefühlt hatte.

„Ist doch nicht schlimm, oder? Tala hat zwei Karten für Hancock besorgt. Der Film ist seit fast zwei Wochen ausverkauft und ich wollte ihn so gerne sehen.“ Und mit einem Augenzwinkern fügte sie noch hinzu. „Ich kenn dich, du meisterst das schon! Wie willst du dich denn hier schon blamieren?!“

Aki sagte dies mit einer solchen Überzeugung, dass Kimiko ihr glatt geglaubt hätte - wäre dort nicht dieser kleine sarkastische Unterton gewesen.

„Mhh, mal überlegen ... wie kann man sich in einem Land - in welches man gerade erst gezogen ist - mit Leuten - die man noch kaum kennt -, die einen Sport treiben - der einem völlig schleierhaft ist - wohl am Besten blamieren? Na, ich weiß nicht ...“

„Siehst du?! Alles kein Problem! Naja ... vielleicht bis auf die Sache mit dem Sport ... Ach was! Du guckst einfach zu und wenn die Jungs nachher anfangen über Taktiken und solches Zeug zu diskutieren, hältst du einfach die Klappe. So kannst du dich auch nicht blamieren. Nun denn, *dolcezza*!“ Aki beugte sich kurz runter und drückte ihre Freundin an sich. „Ich bin dann mal weg. Wir sehen uns heute Abend!“

Und schon war Kimiko alleine.
Alleine mit Jungs, die sie kaum kannte.
Mit Jungs, die mit *Kreisel*n spielten.

Die Schwarzhaarige schlang die Jacke enger um sich, als es anfang leicht zu regnen. Dann sandte sie noch einen letzten Fluch Richtung Aki aus, ehe sie sich den Bladebreakers zuwandte, die sich mittlerweile alle um ein großes, schalenförmiges Stadion versammelt hatten.

Das konnte ja heiter werden.

Nach circa einer halben Stunde starteten Ray und Max ihr erstes Match und Kai, Kenny und Tyson gesellten sich zu Kimiko auf die Bank. Gelegentlich nuschelte Kenny Kai irgendwelche Daten zu, die für Kimiko keinen Sinn ergaben, woraufhin dieser Max und Ray meistens ein paar Anweisungen zurief, die kurz darauf von den beiden ausgeführt wurden. Ansonsten herrschte konzentriertes Schweigen, welches Kimiko nur zu recht war.

Als das Match nach einer Viertelstunde und unzähligen neuen Moves unentschieden

ausging, wechselte Ray die Position mit Tyson und setzte sich schwer atmend neben die junge Vietnamesin.

„Und?! Findest du unseren Sport immer noch albern?“

Kimiko seufzte. Sie hätte es sich denken können, dass letzten Endes schließlich doch jemand eine solche Frage stellen würde. „Das hab ich nie behauptet. Aber falls du meinst, ob ich mich daran gewöhnt habe, dass ... naja ... *Kreiseln* eine Sportart sein soll, so muss ich dich leider enttäuschen. Bladen ist für mich genauso wenig eine Sportart, wie zum Beispiel Schachspielen. Es wird zwar offiziell als Sportart bezeichnet, doch ich seh' da weder vorne noch hinten irgendetwas sportliches dran.“

„Ich finde aber nicht, dass man Beyblade unbedingt mit Schach vergleichen kann.“ Ray sah zu Tyson, der verzweifelt darum bemüht war, Kais vorgegebenes Manöver irgendwie in die Tat umzusetzen, und runzelte die Stirn. „Eventuell könnte man irgendwo ein paar klitzekleine Gemeinsamkeiten finden, doch Bladen ist in so fern anders, dass dort sehr viel mehr Power hinter steckt. Außerdem ist ein Blade und das Bitbeast nur so stark, wie sein Besitzer. Deswegen trainieren wir Blader neben Techniken und coolen Moves ebenfalls auch unseren Körper. Und da wüsste ich zum Beispiel nicht, wo man sich beim Schachspielen Muskeln antrainiert.“

„Ja, ich meinte ja auch nur, dass-“ Durch eine unerwartete, ruckartige Bewegung neben sich, unterbrach Kimiko ihre Rechtfertigung und sah sich erschrocken um. Kai war aufgesprungen und eilte zu dem Tableau, wo Max auf dem Boden kniete und sich mit schmerzverzerrtem Gesicht das Handgelenk hielt. Tyson stand daneben und murmelte ununterbrochen Entschuldigungen, bis er von Kai scharf zurechtgewiesen wurde, dass er endlich die Klappe halten solle.

„Ray, kannst du mir zeigen wo euer Gefrierfach ist?“ Der junge Chinese schaute Kimiko verwirrt an, als diese ihn so scharf anfuhr, ehe er sich schließlich mit ihr auf dem Weg zur Küche machte. „Habt ihr Schmerztabletten im Haus? Ja? Dann hol zur Vorsicht mal welche!“ Während sie Ray Anweisungen gab, holte sie ein Kühlelement aus dem Gefrierfach und wickelte es in ein Handtuch.

Als sie gerade durch die Tür zum Wohnzimmer wollte, wäre sie fast in Kai hinein gerannt. Erschrocken stolperte sie ein paar Schritte zurück und lies vor Schreck ihren improvisierten Wickel fallen. „Oh shit!“ Sie bückte sich, hob das Kühlelement auf und schlängelte sich, mit einer genuschelten Entschuldigung an Kai, vorbei in den Garten.

Tyson hatte in der Zwischenzeit, in der Kimiko in der Küche war, Max zur Bank dirigiert und stand nun, von einem Bein aufs andere hüpfend und wieder Entschuldigungen plappernd, neben ihm und warf andauernd Blicke zur Tür, wohl in der Hoffnung, dass Kai bald wiederkommen würde.

„Hier, leg das auf dein Handgelenk. Kannst du es bewegen? Schätzt du, dass es gebrochen ist?“

„Gebrochen wird es nicht sein. Ich denke eher, dass es verstaucht ist.“ Kimiko drehte sich zu Kai um, der wieder zu ihnen getreten war und nun vorsichtig Max' Handgelenk

abtastete. „Du lässt es aber vorsichtshalber noch mal vom Arzt untersuchen. Heute hat keine Praxis offen, also bring ich dich morgen dort hin. Kühl es solange, damit es nicht zu sehr anschwillt.“

Fünf Minuten später hatte Kimiko dann das Gefühl, als hätte es nie einen Unfall gegeben. Max saß jetzt mit ihr, Kai und Kenny auf der Bank und feuerte abwechselnd Tyson und Ray an. Kenny analysierte wieder irgendwelche Graphen auf seinem Laptop, den er - was Kimiko ziemlich eigenartig fand - andauernd liebevoll Dizzy nannte, und Kai mahnte Tyson immer wieder dazu, diesmal mehr Acht zu geben, damit er nicht wieder die Kontrolle verlor und somit jemanden verletzte.

„Wie kann in einem solchen kleinen Kreisel nur so viel Kraft stecken?“ nuschelte Kimiko, während sie mit aufmerksamen Blick und Stirn runzelnd den Bewegungen der Blades folgte.

„Je nach Stärke der Rotation, kann so ein Blade eine ungemeine Geschwindigkeit erreichen, welche oftmals der Ausgangspunkt für die Power ist.“ Kimiko blickte Kenny verwirrt an, während dieser weiter auf seiner 'Dizzy' tippte. Eigentlich hatte sie bloß mit sich selbst gesprochen und keine Antwort erwartet, doch Kenny schien ihre Frage als Anlass zu nehmen, mal wieder alle seine Beybladekenntnisse auszupacken. Auf Definitionen, Fachbegriffe und womöglich noch Algebra, konnte Kimiko jedoch gerade getrost verzichten. „Kenny, ich-“

„Die Blades bestehen deshalb aus einem Material, dass der extremen Wärme standhalten kann, die durch die Umdrehungen erzeugt wird.“ Entweder schien er sie nicht gehört, oder ihren Einwurf absichtlich *überhört* zu haben. Jedenfalls plapperte er einfach ungeniert weiter, ohne den Blick vom Bildschirm zu wenden. „Das Tüpfelchen auf dem 'i' ist jedoch das Bitbeast. Natürlich kann man auch ohne Bitbeast bladen und eine enorme Kraft entwickeln, wird diese jedoch durch das Beast, je nach Blader, manchmal verdoppelt oder sogar verdreifacht. Je enger die Beziehung zwischen Beast und dessen Besitzer ist, desto mehr kann sich die Leistung steigern. Ist ein Blader gerade mitten in einem Match und hat somit schon eine gewaltige Ladung an Energie aufgebaut, verliert dann jedoch die Kontrolle, so kann dies zu entsetzlichen Folgen führen. Der gesamte Druck wird freigesetzt und- naja, Ray hat dir ja schon erzählt, dass dabei manchmal sogar ganze Stadien zu Bruch gingen. Max hat also ein verdammt Glück gehabt, dass Dragoon gerade mal ein Minimum seiner Power entwickelt hatte.“

Als Kenny endete, hatte Kimiko das Gefühl, ihr Kopf würde platzen. Zwar hatte Ray ihr schon einiges übers Bladen erzählt, doch das ganze Rotation- und Energiegelaber war ihr dann doch noch zu unübersichtlich. Kenny meinte es bestimmt nur gut und trotzdem hat Kimikos Hirn spätestens nach der Hälfte des Vortrages keine Informationen mehr aufgenommen.

Leider schien ihr Gesichtsausdruck auch dementsprechend zu sein, denn als Kenny sich zu ihr umdrehte, um zu schauen wie sein Vortrag angekommen war, hielt er ihr im nächsten Moment seinen Laptop, mit unzähligen Tabellen und Diagrammen, unter die Nase, um es ihr anschaulicher zu machen.

„Kenny. Ich weiß es wirklich zu-“

„Kenny! Ich denke sie hat es begriffen. Schließlich ist es nicht so schwer zu verstehen, dass ein Blader und sein Bitbeast zusammen arbeiten müssen, um so am meisten Kraft aus dem Blade zu holen.“ Erstaunt schaute Kimiko den jungen Russen mit den außergewöhnlichen roten Augen an, der, vorübergebeugt, die Arme lässig auf die Beine gelegt, neben Kenny saß und weiterhin aufmerksam das Match beobachtete.

Kimiko war sich nicht sicher, ob es mit Absicht war, dass Kai, während er versuchte Kenny davon zu überzeugen, dass sie die Funktion eines Bitbeasts und so weiter, verstanden hatte, ihr dieses noch einmal in einfachen Worten erklärte. Auf jeden Fall war sie ihm dankbar - Absicht hin oder her -, denn er hatte sie vor weiteren von Kennys Erläuterungen bewahrt. Lächelnd lehnte sie sich zurück.

Auch wenn es regnete, sie Aki deswegen am Liebsten immer noch in den Allerwertesten treten würde, Tyson ihr mit seinem Siegesgeheul und Kenny mit den Vorträgen ganz schön auf den Wecker gingen, etwas Gutes hatte dieser Tag: Kimiko hatte endlich den Leader der Bladebreakers kennen gelernt. Und was sie gesehen und gehört hatte, konnte sie bis jetzt gut leiden.

„Ach ja und noch etwas.“

„Mhh?!“ Kimiko beugte sich noch einmal vor, um Kai so besser sehen zu können. Dieser neigte leicht den Kopf und schaute sie mit seinen unglaublichen Augen eindringlich an. „Es heißt nicht *'Kreiseln'*.“

Kimiko wollte sich gerade auf den Weg nach Hause machen, als Tala und Aki ihr entgegenkamen. Es hatte mittlerweile aufgehört zu regnen und war zum Abend hin sogar noch richtig warm geworden, sodass sich die Italienerin kurz entschlossen von ihrem Freund verabschiedete und Kimiko noch die drei Straßen nach Hause begleitete.

„Ach Aki, dass weißt du ja noch gar nicht. Meine Oma hat vorhin angerufen und gesagt, dass sich, kurz nachdem ich gegangen bin, die Leute vom Möbelhaus gemeldet hätten. Die sind gerade dabei, die Sachen nach oben zu tragen.“

„Echt jetzt?!“ Akis Augen begannen zu leuchten, nachdem sie Kimiko erst einmal ungläubig angestarrt hatte. „Wow. Ich wusste zwar, dass die schnell sind, aber so ... Na, dann kriegen wir heute Abend ja noch schön etwas zu sehen. ... Falls sie noch da sind ... Komm! Beeil dich!“

Kimiko wurde aus Akis Worten zwar nicht schlau, folgte ihr aber, als diese losrannte. Sobald die beiden Mädchen jedoch um die letzte Straßenecke stolperten, wurde Kimiko bewusst, wer 'sie' sind, die den Beiden noch etwas 'schönes zu sehen' bieten

sollten.

Zwei junge Männer - Kimiko schätzte sie höchstens auf Anfang zwanzig - hoben gerade ihren neuen roten "Amoebe Highback"- Sessel von Vitra aus dem Lieferwagen und machten sich auf den Weg, durch den vornehmen Yakamashii Garten, hinauf zu Kimikos Dachboden.

Kimiko hatte sich von Anfang an in diesen Sessel verliebt, doch plötzlich verschwendete sie keinen Blick mehr an das teure Stück. Ihre Augen richteten sich allein auf die beiden Träger, die - groß und muskulös - einfach zum Anbeißen aussahen.

Sie drehte sich zu ihrer Freundin an, die sie mit einem triumphierenden Grinsen anstrahlte. „Na dann ... auf ins Paradies!“

Oben erwartete sie - neben den beiden Typen, die den Sessel getragen haben - noch ein Weiterer. Ebenfalls muskulös, groß und - im Gegensatz zu den anderen Beiden - mit nackten Oberkörper, war auch dieser ein Leckerbissen der ganz besonderen Art. Sobald er die Mädchen entdeckt hatte, unterbrach er seine Arbeit an dem riesigen Bett, legte das Werkzeug weg und drehte sich ihnen mit einem bezaubernden Sunnyboy-Lächeln zu.

„Einer von Ihnen muss die Besitzerin dieses Zimmers sein, hab ich recht?!“ Kimiko grinste ihn nur an, ehe Aki sie mit einem Rippenstoß daran erinnerte, dass sie ihm eventuell mal antworten könnte. „Dacht ich's mir doch. Ich hoffe die Möbel stehen gut so, wenn Sie allerdings etwas umgestellt haben möchten, so müssen Sie es nur sagen!“

Kimiko sah sich schnell im Zimmer um und schüttelte dann hastig den Kopf. „Es ist perfekt.“ hauchte sie und kassierte dafür einen weiteren Rippenstoß von Aki. Mit einem weiteren charmantem Lächeln, wandte sich der junge Arbeiter wieder dem halb aufgestellten Bett zu.

„Was sollte das?!“ fauchte Kimiko ihre beste Freundin an, als er ihnen den Rücken zugewandt hatte.

„Ich bewahre dich davor, dich vollends zum Deppen zu machen! So wie du aussahst, hättest du ihm gleich auf die Füße gesabbert. Du solltest mal-“

„Entschuldigen Sie bitte einmal ... ?!“ Erschrocken zuckten Beide zusammen. Sie hatten nicht bemerkt wie einer der Sesselträger von hinten an sie herangetreten war und nun verzweifelt versuchte auf der schmalen Treppe mit einem Haufen Regalbrettern auf den Armen die Balance zu halten, während Aki und Kimiko die Tür blockierten. Mit einer gestotterten Entschuldigung und hochroten Köpfen stoben die Beiden auseinander.

Sobald er vorbei gegangen war, wollte Aki von Neuem anfangen, Kimiko Benehmen beizubringen, als sie sich selber unterbrach. Kimiko folgte Akis Blick zu dem Sesselträger, der gerade Anstalten machte, sich sein Shirt auszuziehen. Als hätte er

ihre Blicke bemerkt, schaute er sie nun seinerseits an. „Oh. Entschuldigen Sie bitte. Mir ist so heiß und ich dachte ... Ginge das in Ordnung, wenn ich mein Shirt auszieh-“

„Ja!“ Er hatte gar nicht richtig zu Ende gesprochen, als die beiden Mädchen ihm schon einstimmig antworteten. Begleitet von den schmachttenden Blicken der Mädchen, zog der Arbeiter sein Shirt aus und hing es sich über sie Schultern.

„Aki?!“

„Mh?“

„Du tust mir Leid.“ Und mit einem kurzen Blick in ihren wandhohen Spiegel, machte sie sich auf den Weg zu den Arbeitern. Ihr Handyspeicher musste mal wieder gefüllt werden.

Eine Stunde und unzählige Fast-Sabber-Attacken später, stand Kimikos Zimmer und die Arbeiter verabschiedeten sich. Zusammen mit Aki räumte sie danach ihren begehbaren Kleiderschrank ein, bezog ihr Doppelbett und verteilte die Schulsachen auf dem Eckschreibtisch. Nachdem sie die wichtigsten Dinge eingeräumt hatten, zeigte Kimikos Uhr, mit den Fotorahmen als Ziffern, gerade einmal kurz nach Sieben an, und so entschied sie sich noch ein bisschen mit zu den Grangers zu gehen, wo Aki die nächsten paar Tage, in denen ihre Eltern unterwegs waren, übernachten würde.

„Sag mal Aki, was würde Tala dazu sagen, wenn er mitkriegen würde, wie du andere Kerle ... naja ... „anmachst“?!“ Vorsichtig schaute Kimiko zu ihrer italienischen Freundin hinüber. Diese hatte manchmal ziemlich herausfordernde Sprüche abgelassen, und Kimiko war recht geschockt gewesen, denn schließlich war Aki 'vergeben' und dann mit anderen Kerlen zu flirten, hätte Kimiko an Talas Stelle nicht unbedingt gut gefunden.

Doch Aki grinste sie bloß frech an. „Naja, wie heißt es doch so schön: Nur gucken, nicht anfassen! Und daran hab ich mich ja wohl gehalten. Und was er nicht weiß, macht ihn schließlich auch nicht heiß. Also hat's sich damit.“

„Nun gut ... aber super fänd ich's trotzdem nicht.“

„Kimiko.“ Aki faltete ihre Hände hinterm Rücken zusammen und schaute in den Himmel, der geheimnisvoll in den verschiedensten Rot- und Gelbtönen leuchtete. „Glaubst du allen ernstes, dass ich so jemandem wie Tala fremd gehen würde? Das, was ich mache, ist harmlose Flirterei - wenn man es überhaupt so nennen kann -, doch ich würde niemals auf den Gedanken kommen, Tala wegen irgend so einem Typen, den man gerade eben erst kennen gelernt hat und *eventuell* ein wenig attraktiv findet, zu verlassen. Und außerdem: Hast du dir Tala mal angesehen?! So unattraktiv ist er auch nicht gerade, sodass ich deswegen mit jedem ansatzweise hübschen Kerl in die Kiste springen müsste!“

Jetzt musste selbst Kimiko grinsen, denn unattraktiv ist nicht gerade ein Wort, dass man mit Tala in Verbindung bringt. Er war groß, muskulös und neben seinen

auffallend purpurroten Haaren, den markanten Gesichtszügen und dem - wie schon erwähnten - durchtrainierten Körper, waren seine eisblauen Augen wohl das Eindrucksvollste an ihm.

„Schon verstanden. Aber sag mal, was ist denn wenn dir einer, na sagen wir mal, mitten auf der Straße hinterher pfeift und Tala dabei ist?! Ich mein, du bist ja auch nicht gerade unattraktiv-“ Gespielt empört stemmte Aki die Hände in die Hüften und zog einen Schmollmund. Kimiko fing an zu lachen. „Okay. Ich wollte natürlich sagen: Du bist ja auch voll die Granate und da wollt ich wissen, wie Tala denn in solchen Situationen reagiert.“

Nun war es an Aki zu lachen. „Er reagiert harmloser als du wahrscheinlich denkst. Eigentlich findet er es immer ganz lustig, dass es echt Leute gibt, die einem Mädels hinterher pfeifen, wo man sieht, dass es bereits nen Freund hat. Und dann macht er sich noch nen Spaß daraus, die Kerle zu natzen. Einmal als mir einer hinterher gepfiffen hat, da hat er über die ganze Straße geschrieen: ‘Das ist ne geile Schnecke, was?! Und weißt du was das Beste daran ist?! Es ist *meine* Schnecke!’ Und dann hat er mich vor allen Leute, die uns dank seines Gebrülls natürlich superblöd angestarrt haben, geküsst. Ich bin voll ausgerastet, aber im nachhinein fand ich’s eher lustig und ... äh, irgendwie auch süß.“ Sie wurde leicht rot um die Nase und schaute wieder verträumt in den Himmel. „Er ist manchmal halt einfach nur süß. Für keinen noch so geilen Typen würd ich ihn aufgeben. Das kannst du mir glauben ... !“

„Mhh ... muss schön sein, so einen Freund zu haben.“ Aki hörte ihr schon nicht mehr zu, aber das war nicht schlimm.

Kimiko und Aki saßen am Abend noch mit den Jungs zusammen und sahen sich deren Lieblingssendung an. Zwar wollte Kimiko selbst nach langem Zureden Tysons nicht einsehen, dass eine Serie, in der irgendwelche Leute verarscht wurden, etwas zur Bildung beitrug, doch die Bladebreakers allein brachten ihr so viel Spaß, dass sie sich deswegen auch hundert solcher Sendungen reingezogen hätte.

Aki indessen schenkte dem Fernseher keine Beachtung, zu sehr war sie damit beschäftigt, Talas Streicheleinheiten zu genießen.

„Mhh ... warum kann er eigentlich nicht mal öfters oben ohne rumrennen?!“

„Hä?! Was?!?“

Aki schreckte aus ihren Gedanken und grinste Tala unschuldig an. „Nichts ... hab nur gerade laut gedacht.“ Sie zwinkerte ihrer besten Freundin zu, die sich das Lachen gerade noch so verkneifen konnte. Aki erhob sich von Talas Schoß, streckte sich genüsslich und wollte sich gerade auf den Weg in Talas Zimmer machen, ehe sie sich sie sich jedoch noch einmal umdrehte und mit einem zuckersüßen Lächeln schnurrte: „Findest du nicht auch, Tala, dass es heute noch ungemein *heiß* geworden ist?!“

Sooo ... das war's auch schon wieder^^ Und ich bin gaaaanz stolz darüber, dass dieses Kapitel sage und schreibe 4000 Wörter hat! xP ... Und ich finde, dass, wenn ich mir sooo viel Mühe gebe, auch evtl. ein paar Kommis verdient habe xD (Vor allem die, die diese FF auf ihrer Favoritenliste haben, könnten doch mal eine kleine Anmerkung hinterlassen, oder?! Biiitte! ^^ ... Ich weiß ich bin Kommi-süchtig xP)

...

Okay, Spaß beiseite ^^ Ich hoffe jedenfalls, dass euch das Kapitel gefallen hat!

Bis zum nächsten Mal!

☐CrazyRose☐

Kapitel 4: Titbit

Sorry, dass es diesmal etwas länger gedauert hat ^.^" Aber hier ist nun endlich das neue Kapitel! Ich hoffe es gefällt euch!!! Viel Spaß! ☺

Ps: Titel wird wahrscheinlich noch geändert. Titbit heißt Leckerbissen^^

- Titbit -

Es war gerade mal Mittag, als Kimiko am nächsten Tag wieder zu den Bladebreakers ging. Wegen einer Lehrerfortbildung fiel der Unterricht aus und da Kimikos Großmutter zum Go spielen unterwegs war, entschloss sie sich kurzfristig ihr verfrühtes Wochenende mit einem Besuch bei den Bladern und ihrer besten Freundin zu beginnen.

Kurz bevor sie durch das Eingangstor ging, kamen ihr Max und Kai entgegen. Stürmisch winkend rannte ihr der Blonde entgegen; um das andere Handgelenk war ein dicker, weißer Verband gebunden.

„Hey! Fahrt ihr zum Arzt?“

„Jop. Kai fährt mich.“ Max schaute erleichtert drein, doch Kimiko kümmerte sich nicht weiter darum, da sie viel zu beschäftigt damit war, den Russen ungläubig anzustarren. Als er am Tag zuvor gesagt hatte, dass er Max zum Arzt bringen würde, dachte Kimiko eher als Begleitung und harmloses Zug- beziehungsweise Busfahren, doch so wie Max es ausdrückte, klang es so, als würde Kai tatsächlich Auto fahren wollen.

„Wie er fährt dich?! Er ist doch erst 18!“

„18 ½.“

„Scheiß drauf, Max! Man darf in Japan erst mit 20 fahren!“

„Ja, und in Russland mit 18. Wo ist also das Problem?!“ Fassungslos klappte Kimiko ihren Mund auf und wieder zu, sprachlos vor Entsetzten. „Das Problem?! Du bist hier nicht in Russland! Kai, wenn du erwischt wirst, dann ... ach, kein Plan was dann passiert, aber es wird bestimmt nichts Gutes sein!“

„Kimiko, komm runter. Kai hat uns schon voll oft irgendwohin gefahren-“

„Ja, das wird ja immer schlimmer!“

„- er ist berühmt - “

„Hat nichts zu sagen.“

„- er fährt sehr sicher, schließlich schrottet man nicht so eben mal seinen Brabus Sv12.“

„Das kann- *einen Brabus Sv12*?! Bäm! So ein Bonzenauto fährst du?!“ Sie drehte sich zu Kai um, doch er war nirgends mehr zu sehen.

„Falls du dich fragst, wo Kai steckt, der ist gerade auf dem Weg zu seiner Garage, drei Blöcke weiter. Tysons Großvater hat kein Auto, und daher braucht er auch keine Garage. Tala hat da auch sein Auto stehen.“ Max grinste, als ihr ein weiteres Mal die Gesichtszüge entgleisten. „Ja, auch Tala fährt illegal. Aber die Beiden fahren recht sicher, auch wenn man es bei Tala und Kais Autos nicht unbedingt glauben kann.“

„Warum? Der Brabus sieht eher bonzig aus, als nach jugendlichem "Ich-lass-jetzt-mal-die-Bremsen-quietschen - Auto".“

Max begann zu lachen. „Der vielleicht, aber was würdest du zu einem Koenigsegg CCX sagen?!“

„Talas?!“

Max schüttelte den Kopf. „Nope, auch Kais.“

Kimiko stierte fassungslos auf das Tor, durch welches Kai vorhin verschwunden war. Wie reich musste man sein, um gleich zwei solcher Erste Klasse-Autos besitzen zu können?! Vor allem hatte sie bei Kai nie unbedingt erwartet, dass ausgerechnet er ein Vermögen besaß. Wahrscheinlich lag dies aber daran, dass er, zusammen mit Ray, Tala und ab und an auch mal Max, bei den Grangers wohnte und nicht in irgendeiner Villa. Doch wenn sie genauer darüber nachdachte ... für Tala zählte das Anwesen von Tysons Familie ja auch zu dessen Unterkunft und Tala merkte man eindeutig an, dass dieser mehr Geld als die Durchschnittsbürger aus Tokio besaß. Sie hatte ihn nie zu sehen bekommen, ohne Schuhe von Lacoste, Hemden von Tomy Hilfiger oder Jeans von Diesel und True Religion. Dieser Typ ging nie ohne Markenklamotten aus dem Zimmer. Sie traute sich fast gar nicht zu fragen, was für ein Auto Tala besaß ...

„Einen Koenigsegg CCXR.“ beantwortete Max ihre schüchtern gestellte Frage. „Ist sozusagen die verbesserte Form vom CCX. Der ist mit seinen 410 km/h der Schnellste seiner Klasse. Mit einer Beschleunigung...“ Kimiko hörte ihm gar nicht mehr zu, da sie mit technischen Daten eh nichts anfangen konnte. Sie besaßen beide Küß-meinem-Auspuff - Autos und das reichte ihr.

Irgendwann machte sie den sommersprossigen Amerikaner dann darauf aufmerksam, dass er doch noch einen Termin beim Arzt hatte - woraufhin dieser sich mit lautem Geschrei verdünnsierte - und ging, mit Gedanken voller Luxuskarossen, ins Haus.

„Was riecht denn hier so komisch?“ Aki drehte sich um und erblickte ihre beste

Freundin, die lächelnd am Türrahmen lehnte. „Komisch? Das will ich mal überhört haben! Ich hab mich schließlich nicht umsonst seit elf Uhr heut Morgen hinter den Herd gestellt, damit jetzt an meinem Essen rumgemeckert wird. Ich dachte, ich koch' etwas Schönes für dich; ein Gericht, mit Zutaten aus all den Ländern, in denen du je gewesen bist. Italien, Amerika, Vietnam et cetera.“

„Und was verschafft mir die Ehre?“ Misstrauisch betrachtete Kimiko den Mix aus Sauerkraut mit Cranberries und Pho-Nudeln. Der Truthahn setzte dem Ganzen die Krone auf, da dieser schwarz statt - wie er eigentlich hätte sein sollen, wenn man nicht eine Geschmacksverkalkung erleiden wollte - goldbraun war.

„Ich dachte mir, dass wir beide unser Wiedersehen nach so vielen Jahren eigentlich feiern müssten. Und da ich heute ja Zeit hatte, hab ich mir überlegt, dass ich für dich eine kleines Festmahl kreiere. Et voilà: Gemischte Länderspezialitäten á la Aki!“ Sie deckte den Tisch und rief die anderen zum Essen, die, wie Kimiko bemerkte, nicht gerade erfreut darüber schienen, dass Aki gekocht hatte. Vielleicht war Max deswegen vorhin so erleichtert darüber gewesen, dass er zum Doc musste?! „Nen Guten wünsch ich!“

Fünf Minuten saß jeder schweigend am Tisch, wartend bis alle anderen aufbekommen hatten, mit der Ausrede, sie wollten erst anfangen, bis jeder sein Essen auf den Tellern habe.

Dann war es soweit: Kimiko - die genug in die all zu höfliche Zurückhaltung der Anderen reininterpretiert hatte, um zu erahnen, wie Akis Kochkünste schmecken würden - startete den ersten Versuch.

Und sie war überrascht.

Noch nie hatte sie eine Mahlzeit gegessen, die ihr wortwörtlich die Sprache raubte.

Noch nie hatte sie ein Essen gehabt, bei der der Sauerkraut ihr die Tränen in die Augen trieb und der Truthahn ihr den letzten Nerv raubte.

Noch nie hätte sie fast alles am Liebsten wieder ausgespuckt ...

Tapfer zerkaute sie das verkohlte Fleisch und würgte den überwürzten Sauerkraut hinunter. Mit einem Lächeln - das eher eine Fratze glich - nickte sie Aki aufmunternd zu. Doch diese verzog keine Miene, sondern guckte sie nur weiterhin prüfend an. Ray wollte als Nächstes probieren, doch wurde er von Aki aufgehalten.

„Ist schon gut. Ihr müsst das nicht essen.“ Erleichtertes Seufzen ging um den Tisch und die Teller wurden, so weit wie es eben ging, von sich geschoben.

„Aki. Es tut mir Leid, aber-“

„Ich hab geahnt, dass Sauerkraut und Truthahn nicht zusammen passen. Aber das ist nicht schlimm, ich hab im Ofen noch Paela stehen, nachgewürzt mit Nuoc Mam. Paela ist ein spanisches Reisgericht mit Garnelen und so'n Zeugs.“ Kimiko machte sie genauso wenig darauf aufmerksam, dass Sauerkraut zu Truthahn an sich keine

schlechte Beilage ist und man zu Paela keine Fischsoße beimischte, wie sie ihr auch nicht unter die Nase rieb, dass sie einfach kein Talent fürs Kochen hatte. Die Anderen waren da wohl anderer Meinung; ein lautes Stöhnen ging durch die Runde, nachdem Aki ihre freudige Nachricht verkündigt hatte. „Kommt schon, das werdet ihr bestimmt mögen!“

„Wir mögen auch Pizza.“ Mit einem lauten, hohl klingendem Geräusch, hatte Hilary Tyson im nächsten Moment eine Kopfnuss verpasst.

„Naja ...“ die Halbitalienerin guckte in die Runde, in der ihr teils verzweifelte, teils flehende Blicke entgegen schauten. „Dann hätten wir zumindest auch was aus Italien ... und schließlich haben Kimiko und ich uns da ja auch kennen gelernt Nun gut, dann können Max und Kai heute Abend etwas davon essen! Ab in die Pizzeria!!!“

Die Gruppe war gerade dabei, sich anzuziehen, als Kimiko ihr Gespräch mit Max und - mehr oder weniger - Kai wieder einfiel. Sofort sprach sie Tala auf seinen vermeintlichen Koenigsegg CCXR an und dieser bestätigte Max' Aussage. „Jop, hab einen. Willste den seh'n?“

Kimiko war erst ein wenig perplex, doch letztendlich stimmte sie zu. Somit machten die sieben Jugendlichen einen kleinen Umweg zu einem Garagenblock, in dem die drei Schlitten der Jungs standen.

Allein das Tala Kimiko jedoch mit dem Besitz eines solchen Bonzenautos bestätigt hatte, dass dieser alles andere als arm war, stellten sich ihr jede Menge neuer Fragen. Somit nahm sie sich vor, Tala ein wenig auszuquetschen und schloss zu ihm auf, da dieser die Clique zielstrebig durch verschiedene Wohnblöcke führte.

„Sag mal Tala, so ein Auto, wie du's hast, kostet ja nicht gerade wenig-“

„'Ne ganze Menge, um genau zu sein.“

„Was ist an einer 'ganzen Menge' denn bitte genauer als bei 'nicht gerade wenig'?! Na, wie auch immer ... meine eigentlich Frage ist ja, wie ihr - also du und Kai - euch das denn eigentlich leisten könnt?“ Ein lautes 'Pff!' hinter Kimiko lies sie erschrocken zusammenfahren und sich verwirrt nach Aki umdrehen, die dieses Geräusch verursacht hatte. Sie stutzte, als sie ihr mürrisches Gesicht sah und wollte gerade fragen, was los war, als ihr Tala dazwischenfunkte. Mit einem zornigen Funkeln in den Augen, versperrte er Aki den Weg. „Weißt du, dass du mir mit deinem Gezicke manchmal voll auf den Wecker gehst?!“

„Was?! Ich hab doch gar nichts gesagt!“ erboste sich Aki nun ihrerseits, doch Tala ging gar nicht auf ihren Einwand ein. „Jedes Mal, wenn dieses Thema auch nur angesprochen wird, zickst du voll rum und bist sofort angepisst!“

„Ich hab doch gar nichts gesa-“

„Scheiß drauf, ob du was gesagt hast oder nicht!!! Deine *Art* regt mich voll auf! Ich hab 'nen Führerschein, und da interessiert es mich nicht, ob man hier in diesem beschissenen Japan erst mit 20 fahren darf oder noch später!“

„Hey!“ rief Tyson dazwischen, der mit den anderen schon vorbeigezogen war. „Das 'beschissen' hättest' dir klemmen können!“

„Ach, halt die Klappe, Tyson!“ rief Aki, ihrerseits nun sauer. Sie wandte die Augen nicht von ihrem Freund ab. „Tala, du weißt genau-“

„Leute?! Ich ... ich geh schon mal zu den Anderen ... ich-“ zögernd entfernte sich Kimiko von den beiden Streithähnen, ehe Tala sich ihr plötzlich anschloss. „Ich hab keinen Bock auf den Mist, Aki. Entweder du hörst jetzt auf zu meckern und kommst mit, oder du gehst nach Hause, denn ich denke keiner hier hat Bock sich deine schlechte Laune reinziehen zu müssen.“ Kimiko fand es nicht fair, wie Tala vor den Anderen zu Aki sprach, andererseits musste sie ihm recht geben; sie hatte auch nicht unbedingt große Lust auf miese Stimmung. Nach mehreren Meter begann Aki ihnen dann zu folgen, schien die Diskussion jedoch noch nicht für beendet anzusehen. „Ich meine ja nur, Tala, stell dir mal vor, dass du erwischst wirst ... dass du in Russland mit 18 volljährig bist, kannst du ja noch einmal vielleicht als Ausrede gelten lassen, aber dass du dann zusätzlich auch noch mit einem illegal beschafften Wagen durch die Gegend juckelst...“

„Okay. Stopp!“ Entgeistert schaute Kimiko die beiden an. „*Illegal*?! Muss ich das versteh'n?“

„Nein!“ Augen verdrehend ging der Rothaarige weiter. „Niemand versteht Aki, wenn sie anfängt Müll zu labern. Und jetzt kommt! Nach Akis Schlangenfraß verlangt mein Magen langsam mal was Vernünftiges.“

Immer noch gänzlich verwirrt trottete Kimiko hinter Tala her, Aki im Schlepptau, die Sachen vor sich hinnuschelte, wie: ‚Nur weil ich recht habe, muss *er* jetzt nicht schlechte Laune haben und die dann auch noch an meinem Essen auslassen...‘

Als sie ein paar Meter gegangen waren, fing Tala das Frage von Kimiko wieder auf. „Kais Großvater war der Besitzer eines riesigen Firmenunternehmens. Vor über einem Jahr wanderte er- ... wurde er zu alt und Kai - sein einziger Verwandter - erbte den Schuppen.“ Kimiko brauchte eine Weile bis sie verstand, dass Tala dabei war ihr zu erklären, wie die Jungs sich so dermaßen teure Sachen kaufen konnten. „Da Kai aber darauf bestand die Schule erst noch zu beenden, überließ er den Großteil des Unternehmens irgendwelchen Organisationsfutzies. Gibt es allerdings mal schwerwiegendere Probleme, muss Kai trotz Schule mal kurzerhand erscheinen und den Müll, den das Personal verzapft hat, ausbügeln.“

Bis dahin konnte Kimiko dem jungen Russen folgen, auch wenn es ihr nicht ganz in den Kopf wollte, das Kai mit 18 Jahren schon eine Firma leitete. - Oh, Verzeihung. 18 ½. Außerdem war ihr Talas Rolle bei der Erklärung noch nicht so ganz klar. Das Kai ein Firmenchef war - sie zog eine Grimasse bei den Gedanken daran - , begründete zwar sein Vermögen, Talas Reichtum jedoch nicht.

Dieser lachte trocken auf, als sie ihn darauf ansprach. „Glaubst du allen ernstes, dass ich Kai mit solchen Möchtegern-Mafiosos alleine lasse?! Gierige Halsabschneider lass ich keine zehn Meter an ihn heran!“ Kimiko war sich nicht ganz sicher, ob er damit andeuten wollte, dass er Kais persönlicher Bodyguard war, doch sie verkniff sich die Frage, da sie nicht allzu neugierig erscheinen wollte. Ein paar Minuten später, kamen sie an den großen Reihengaragen an.

„Onaka!!!“ »Hunger«

Mit lautem Geschrei stürmte Tyson in die Pizzeria, warf sich blindlings an einen Tisch und keine halbe Minute später steckte er schon tief versunken in der Menüauswahl.

Aki, Kimiko, Tala, Ray, Hilary und Kenny traten nach einiger Zeit gemütlich plaudernd hinzu.

Kimiko kam nicht ohnehin, immer und immer wieder zu erzählen, wie toll sie den 'gewissen roten Tatsch' an Talas sonst schwarzem CCXR fand. Es hatte sie echt umgehauen, als sie die beiden hammergeilen Autos der Blader gesehen hat. Dafür, dass sie dort kein Wort herausbekommen hatte, plapperte sie dafür den ganzen restlichen Weg über zur Pizzeria, dass Tala drauf und dran war ihr zu versprechen auch so ein Auto zu kaufen, nur damit sie die Klappe hielt.

Selbstquälerisch seufzend streckte er die Arme über den Tisch und ließ seinen Kopf darauf sinken. „Kimiko! Halt die Klappe, oder ich stopf sie dir heute noch!“

Daraufhin stoppte Kimiko tatsächlich in ihrem Redefluss, während sie ihn mit einem eingeschnapten Blick taxierte. „Womit denn, Tala? Mit Pizza etwa?“

Verzweifelt schlug er die Hände über dem Kopf zusammen, das Gesicht nicht vom Tisch hebend. „Scheiß egal! Hauptsache du bist still!“

„Tja, Tala,“ verhalten kichernd mischte sich nun auch Aki ein. „Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Ich würde sagen, da bist du ausnahmsweise mal selber Schuld!“

„Jaja, erzähl du nur...“ Der Rest seines Gemurmels ging unter, als Ray ihn auf einen älteren Italiener aufmerksam machte, welcher gerade zu ihnen getreten war. Verdrießlich schnaubend blickte Tala ihm entgegen, ehe er sich mit einer erhabenen Geste eine Haarsträhne aus dem Gesicht strich, ein gewinnendes Lächeln aufsetzte und von einem Moment auf den Anderen wieder ganz der Alte war.

„Ich hätte gerne eine mittlere Pizza mit weißen Trüffeln und Büffelmozzarella. Aber bitte nur den aus Italien!“ Er zwinkerte Aki zu, welche ihn versöhnlich angrinste. Vergeben und vergessen war der Streit wegen den Autos und die Diskussion um den Führerschein.

„Dann hätte ich gerne eine kleine Spinatpizza mit Knoblauch. Nehmen Sie aber den mit dem ‚Blubb‘, ich mag nämlich keinen Blattspinat. Aber bitte aufpassen, dass der

Teig nicht zu wässrig wird, sonst ist der so ekelig wabbelig!"

Als Nächstes war Ray dran, welcher eine mittlere Pizza mit Meeresfrüchten bestellte. „Könnten Sie eventuell darauf achten, dass die Gambas nicht zu groß oder zu klein sind, denn sonst werden sie entweder nicht rechtzeitig gar, oder zu trocken. Am Besten wäre es, wenn sie meine Pizza als Letzte in den Ofen tun, dann würde sie mit den Anderen fertig werden.“

Hilary, wollte bloß eine Margherita - mit Kümmel statt Oregano, da sie dieses Gewürz nicht vertrug. Gerade als Kenny bestellen wollte, funkte ihm Tyson dazwischen.

„Nein, jetzt ich! ... Ich will eine gefüllte Calzone ... ähm, mit Fleisch! Also richtiges Fleisch, keine Wurst! Und ... ähm, am besten Huhn, Rind, Schwein und, wenn's geht, auch Ente. Ach ja, und irgendwas vom Wild! Also Reh und so! Aber-" Das große 'Aber' unter der Gruppe. Kimiko fragte sich, was denn jetzt noch kommen sollte. Sie konnte kaum glauben, was sie von der Clique hörte - abgesehen davon, dass Calzone immer gefüllt ist und man dies nicht noch extra sagen musste, fand sie die Geschmäcker der anderen sehr ... außergewöhnlich. „-achten Sie darauf, dass kein Fett mehr an dem Fleisch dran ist!" Ach so. Doch kein Pferdefleisch?!

Dann kam Kenny dran. Sardellenpizza mit Brokkoli. Auch nicht viel appetitlicher.

Und schließlich wandte sich der - schon sichtlich genervte - Kellner an Kimiko.

„Äh, ich hätte gerne ... eine ... kleine Margherita?!" Sie bemerkte missmutig, dass ihre Bestellung mehr nach einer Frage klang, anstatt nach einer Ansage. Plötzlich hatte sie auch das Gefühl, dass alle am Tisch sie anstarrten. Obwohl sie sich einzureden versuchte, dass man andere Leute ganz automatisch anschaute, wenn diese an der Reihe waren, etwas zu tun. Doch dann bemerkte sie, dass auch der Kellner sie mit einem seltsamen, irgendwie verblüfften, Gesichtsausdruck musterte. „Wie jetzt?! Eine ganz normale Margherita?"

Verwundert runzelte Kimiko die Stirn. „Jaah..."

„Also ... eine Margherita?!"

„Jop."

„Echt?! Eine ganz Normale, ohne irgendwelche Extrawünsche?!" So langsam begann der Kellner sie zu nerven. Die Bladebreakers, Aki und Tala fingen schon an zu kichern und Kimiko merkte, wie ihr das Blut in die Wangen schoss.

„Ja!" Ihr gereizter Unterton veranlasste den Kellner schließlich wohl dazu, einfach daran zu glauben, dass er auch noch normale Bestellungen entgegennehmen konnte und er machte sich auf den Weg in die Küche um diese zuzubereiten.

„So denn, Leute, ..." Am Tisch abstützend machte Tala Anstalten aufzustehen.

„Wohin willst du?!" Verwirrt und leicht missbilligend blickte Aki auf, während Tala nur

mürrisch zurückstarrte. „Auf kleine Weltmeister, wenn's genehm ist..."

„Wer will was von mir?!" Das war ja so klar. Tyson musste sich ja schließlich immer dann angesprochen fühlen, wenn Beyblade zur Sprache kam. Ganz schlimm war es mit dem Wort, dass mit ‚W‘ anfang und mit ‚eltmeister‘ endete. Zum Verrückt werden ...

Tala verdrehte bloß die Augen und deutete über seine Schulter zum hölzernen Toilettenschild, dass auf eine Kellertreppe deutete. „Niemand, *durak*. Aber wenn du gerne mit anderen Jungs auf die Toilette gehst ... "

Obwohl Tyson den ersten Teil nicht ganz verstand, war ihm die Aussage des Zweiten umso bewusster. Mit einem knallrotem Gesicht wandte er sich dem plötzlich äußert interessanten Blumenbesteck auf dem Tisch zu.

Als Kimiko Tala hinterher schaute, fiel ihr noch etwas ein. „Hey Leute, wollen wir Max und Kai nicht auch 'ne Pizza mitbringen?"

„Jo, warum nicht.“ Aki meldete sich zu Wort. „Wenn mir jemand sagt, was die beiden essen, dann bestell ich die.“

„Also Max isst am Liebsten Senf und Mai-"

„Wir wollen wissen, was für 'ne Pizzasorte Max haben will, Tyson!"

„Ja. 'Ne Pizza Hawaii mit Senf und Mais.“

Angewidert verzog die junge Italienerin das Gesicht. „Boah. Wie ist der denn drauf?!"

Räusper - „Blubb“-Spinat mit Knoblauch - Hust. Aber Kimiko sagte nichts dazu. „Und Kai?" fragte sie stattdessen. Einen Moment herrschte großes Schweigen ehe alle wild durcheinander sprachen. Was Kimiko heraushören konnte, klang dabei alles andere als appetitlich. „Schöööön. Also ihr wollt mir erzählen, dass keiner von euch den leisesten Schimmer hat, was Kai - euer Teamcaptain, euer Freund! - gerne isst.“

„Naja“ unterbrach Tyson. „Ich schwanke noch zwischen Margherita und einer Pizza mit Vollkornteig, Hühnchenfleisch, Bananen und Spargel.“

„Wie ... ?“ Kimiko blinzelte verwirrt.

„Naja, die Margherita könnte ich mir vorstellen, weil die so langweilig ist-"

„Hey!"

„-und er manchmal so ein Spießer. Und das andere Zeugs will er uns immer andrehen ... warum auch immer ... ist gesund, oder so was.“

„Tyson, falls du auch nur einmal annähernd einen Blick in den Ernährungsplan geworfen hättest, den Kai mit mir ausgearbeitet hat, so wüsstest du, warum diese Nahrungsmittel wichtig sind. Bananen, zum Beispiel, enthalten eine Menge Kalium.

Die Ballaststoffe von Vollkornprodukten dagegen regeln die Verdauung. Hühnchenfleisch liefert das Eiweiß und Spargel ist gut für die Entschlackung.“

„Aber meint ihr echt, Kai würde so etwas essen wollen?“ Dankend wollte Kimiko sich zu Ray wenden - „Ich denke statt Spargel eher an Kohl.“ - und überlegte es sich wieder anders.

„Naja...“ Komm schon, Hilary, du bist doch die Vernünftige unter ihnen. „ich glaube, Kai würde sich mehr an etwas Kräftigeres wenden. Vielleicht Peperoni mit Artischocken und Hackfleisch?!“ Irren war menschlich.

Seufzend lies Kimiko den Kopf in den Nacken fallen und rutschte soweit auf dem Stuhl nach vorne, bis sie auf ihm hang, wie ein nasser Sack. Fehlte nur noch einer ...

„Was macht ihr denn?“ Tala. - Wenn man vom Teufel sprach. „Wollt ihr euch vergiften oder diskutiert ihr gerade einfach nur darüber, wer sich traut das ekeligste Gericht zu bestellen?!“

Mit einem Ruck saß Kimiko wieder gerade und blickte dem Russen zweifelnd entgegen. „Hast du denn ‘ne Ahnung, was für ‘ne Pizzasorte Kai am Liebsten mag?“ Als Tala verstand, worum es in der ‘Ekeligsten-Pizzasorte-Diskussionsrunde’ ging, musste er erst einmal eine Runde lachen, ehe er sich danach einfach auf den Weg machte, um Max und Kais Bestellung aufzugeben.

Kurz nachdem er zurückkam, brachte der Kellner die ersten zwei Pizzas.

„Schieß los Tala, was ist nun Kais Lieblingspizzasorte?“

Genüsslich führte der junge Russe einen Pilz zum Mund und kaute genießerisch darauf herum, den Blick nicht von Kimiko lösend, die ihn erwartungsvoll anblickte.

„Prosciutto.“

Ihre Gesichtszüge entgleisten. Wie jetzt? Eine ganz normale Prosciutto? Nichts Außergewöhnliches mit Erbsen, Miesmuscheln, Nudeln oder was auch immer bei den Bladebreakers zum normalen Pizzabelag zählte?

Doch als sie kurz darüber nachdachte, fiel ihr ein, dass sie selber ja auch nichts Besonderes bestellt hatte. Um Tyson zu zitieren: Eine langweilige Margherita für Spießer. Ein Lächeln stahl sich auf ihr Gesicht, als sie die einzige Person gefunden zu haben schien, die in dieser Clique nicht unter verkorkster Geschmacksverirrung litt.

„Allerdings hat er seinen Schinken lieber geräuchert, statt gekocht.“

Okay ... wie schon erwähnt: Irren war menschlich - und nach einiger Zeit, ganz schön erniedrigend.

Nach dem Essen beschlossen die sieben Teenager einem kleinen Einkaufsviertel, das

ganz in der Nähe lag, noch einen kurzen Besuch abzustatten.

In solchen Teilen Tokios wimmelte es von Touristen - einige kamen aus den Ferienwohnungen aus der Umgebung, andere wahrscheinlich aus den Hotels in der Innenstadt. Nicht, dass dieser Stadtbezirk nun gerade ein Einkaufsparadies gewesen wäre. Es gab mehrere kleine Imbissbuden, drei Supermärkte, welche mit bunter Reklame Tütensuppe und Bambussprossen anboten, eine Tankstelle, einen englischen Frisörsalon - *Carla's Cut and Curl* - und natürlich den unvermeidlichen Beybladeshop. Und trotzdem machte es Spaß, einfach nur durch die Straßen zu bummeln, den in den Schaufenstern angepriesenen Waren mal einen sehnsuchtsvollen Blick zuzuwerfen, und den Standverkäufer mit harmloser Flirterei eine Kostprobe abzuknüpfen.

Die Freunde redeten kaum und wenn, dann waren es meistens nur Bemerkungen zu einem verrückt gekleidetem Touristen oder eine Empfehlung für ein besonders schmackhaftes Gericht. Ob es daran lag, dass man sein eigenes Wort unter dem Rufen und Schreien der Händler und Touristen kaum mehr verstand, oder daran, dass man einfach in Ruhe den wahrscheinlich letzten warmen Spätsommertag beim Schaufensterbummel genießen wollte, wusste Kimiko nicht. Nach einiger Zeit hatte sie jedoch genug von der Stille. - Die, die unter den sieben Jugendlichen herrschte, versteht sich - auf der Straße war es alles andere als leise!

„Aki,“ wandte sich die Vietnamesin an ihre Freundin und sprach aus, worüber sie sich schon seit geraumer Zeit Gedanken machte, „erzähl mir doch mal was über Kai.“ - Sie hätte es nicht dümmmer ausdrücken können. Mit großen Augen starrte ihre Freundin sie an, ehe sie sich endlich nach knapp einer Minute wohl bewusst wurde, dass Kimiko noch auf eine Antwort wartete. „Ja nun ... aus welchem Grund auch immer du etwas über Kai wissen möchtest - “ Würde es wohl jemand bemerken, wenn Akis Gesicht mit diesem hinterhältigen Grinsen ganz plötzlich und ganz aus Versehen im Matsch landen würde? - „ich muss dich da leider enttäuschen.“ das Grinsen verschwand und Stirn runzelnd schaute sie sich nach Tala um. „Ganz ehrlich ... ich weiß so gut wie gar nichts über Kai ... und das, obwohl er Talas bester Freund ist ... soweit ich weiß. Ich häng zwar immer mit den Bladebreakers ab, aber sooo gut weiß ich nicht über sie bescheid... und, naja, schon gar nicht über Kai. Irgendwie war ... nein, ist er mir unheimlich. Außerdem redet er halt nie.“

„Nun gut, nicht jeder ist so eine Labertasche wie du, Aki.“

„Aber wenn er es doch mal tut, hat er irgendwie immer schlechte Laune.“

„Vielleicht hast du ihn auf dem falschen Fuß erwischt?!“

„Bei ihm scheint es aber fast ein Dauerzustand zu sein.“

„Mh, naja ...“

„Und außerdem ist er sowieso fast nie da ...“

„Er hat 'ne eigene Firma - hallo?! Was erwartest du?“

Verblüfft drehte sich die Italienerin zu ihrer Freundin um. „Hat er?!“

„Ooh, Aki! Kein Wunder, dass du nichts über deine Mitmenschen weißt, wenn du nie zuhörst! Heute Vormittag erst hat mir Tala das mit Kais Firma erzählt! Also entweder hast du ein Kurzzeitgedächtnis oder du bist eine wahrhaft miserable Zuhörerin!“

Schmollend blieb Aki stehen und schaute einem kleinen Jungen dabei zu, wie dieser seine paar Yen für Tintenfischklößchen zusammenkratzte. „Ich war sauer auf Tala. Da hab ich weitaus Besseres zu tun, als ihm zuzuhören. Wenn du etwas über Kai wissen willst, dann frag doch Tala oder die anderen Jungs. Von mir aus auch Hilary, ist mir ja egal.“ Kimiko zog eine Schnute. Hilary. Das bedeutet wahrlich nichts Gutes, wenn man bedenkt, dass die Beiden schon ewig auf dem Kriegspfad sind.

Mit einem mehr schlechten als rechten Lächeln zog Kimiko sich zurück. In solchen Situationen war es besser, das italienische Temperament nicht noch weiter herauszufordern. Wahrscheinlich wäre es letztendlich egal gewesen, was die Vietnamesin gesagt hätte, ohne dass Aki ihr die Worte im Mund umgedreht hätte, und so hieß die einfachste und effektivste Lösung: Rückzug.

Sie zupfte ihr weißes Kapuzenshirt zurecht, steckte die Hände in die Taschen ihrer Lederjacke und schlenderte lässig zu den Bladebreakers hinüber, die vor einem großem Plakat standen, welches die neusten Beyblademodelle anpries, sich Akis stechenden Blick im Rücken wohl bewusst.

Tala stand ein wenig abseits der Gruppe und Kimiko gesellte sich kurzerhand zu ihm. „Hey Tala.“ Sie hatte keine Lust, großartig drum herum zu quatschen, weswegen sie einfach geradeheraus aussprach, was sie wollte. „Kannst du mir was über Kai erzählen?“ Ihr Ton war eine Spur zu gereizt und Tala schaute sie einen Moment erst irritiert an, ehe er sich über die Frage Gedanken zu machen schien.

Es tat der jungen Vietnamesin Leid, dass sie Tala so angefahren hatte, doch irgendwie hatte sie keinen Nerv mehr dafür, sich bei ihm zu entschuldigen. Seit sie nach Tokio gezogen war und ihre alte Freundin wieder getroffen hatte, waren die Mädchen ein Herz und eine Seele und niemand würde vermuten, dass diese Beiden sich acht Jahre nicht gesehen hatten. Heute war das erste Mal, dass Aki ernsthaft beleidigt war - auch wenn es aus Kimikos Sicht eigentlich keinen Grund dafür gab.

Die Schwarzhaarige wurde aus ihren Gedanken gerissen, als eine Person rechts von ihr, sie plötzlich ansprach. „Warte bis wir zu Hause sind, dann zeig ich's dir.“

Perplex drehte Kimiko sich zu Tyson um. „Wie bitte?!“

„Du wolltest doch wissen wie Kai ist. Wenn wir wieder bei mir zu Hause sind, dann zeig ich es dir.“ Mittlerweile hörten auch die anderen zu und Hilary fing verhalten an zu kichern.

„Ja, wie: *zeigen*?!“

Als Antwort bekam sie nur einstimmiges Lachen seitens der Blader, ehe dann beschlossen wurde, sich so langsam auf den Rückweg zu machen.

„Hilary?! Kannst du wohl Max und Kais Pizza noch mal in den Ofen schieben? Die Beiden werden bestimmt auch gleich kommen.“

Kimiko hängte gerade ihre Jacke auf, als Ray und Hilary schon auf dem Weg zur Küche waren und Aki sich mit einem genuschelten 'Ich hab Kopfschmerzen und geh nach Hause.' verabschiedet hatte. Tyson, Tala und Kenny saßen schon im Wohnzimmer, wo bereits irgendeine Gerichtsshow im Fernseher lief.

Die Vietnamesin zog sich die Hausschuhe an und schlenderte gemächlich ins Wohnzimmer, wo sie sich neben Tyson aufs Sofa fallen ließ. Gerade als sie eine bequeme Kuhle gefunden hatte und es sich gemütlich machen wollte, sprang Tyson wie von der Tarantel gestochen auf und stellte sich an die Wand, die Arme verschränkt vor der Brust, die Augen geschlossen.

Verdutzt schaute sie ihn an. „Was genau wird das, Tyson?“

Ray und Hilary hatten mittlerweile auch den Raum betreten und aller Augen waren nun auf dem blauhaarigen Japaner gerichtet. „Du wolltest doch wissen, wie Kai ist. Naja, und ich denke diese Pose drückt es in etwa aus.“ sprach er, ohne die Augen zu öffnen oder sich einen Zentimeter zu rühren.

Ray und Tala fingen an zu lachen, während Kenny betreten leise vor sich hinkicherte.

Mit einem Mal erhob sich auch Tala von dem cremefarbenen Sessel und ging auf Tyson zu. „Mh ... ich glaub, ich hätte da noch einen kleinen Verbesserungsvorschlag ...“ Im nächsten Moment stand er schon in der selben Pose wie zuvor schon Tyson an der Wand und ließ ein abfälliges 'Hmpf' ertönen, was selbst Hilary langsam aber sicher ein kleines Grinsen aufs Gesicht zauberte, den Beybladeweltmeister zum Brüllen brachte und selbst Kimiko ein Schmunzeln entlockte.

„Warte, warte!“ Tysons Stimme überschlug sich fast, als er auf Tala zu rannte, kurz vor ihm zum Stehen kam und sich dann hektisch umschaute. „Kenny, hol mal ein Handtuch! Du weißt, was zu tun ist.“

Hilary stöhnte, als ihr klar wurde, was als Nächstes kommen würde. „Tyson ... das ist doch 'n alter Hut ...“

Doch dieser hörte ihr gar nicht mehr zu. Kenny war inzwischen mit dem Handtuch zurückgekommen, hang es Tyson um die Schultern und schwang die Enden hin und her. Kimiko erinnerte sich an Kais Schal, welcher mindestens dreimal um dessen Hals gebunden war und trotzdem noch unglaublich weit bis zum Boden reichte, und fragte sich, ob Tyson sich wohl als nächstes darüber lustig machen wollte, als dieser zu sprechen anfang.

„Ich bin Ka~ aaai.
Ich bin besser als du.“

Ich trete auf wo ich will und wann ich will, denn ich bin der König der Blader!
Gelobt sei der König!!!“ (*)

Lachend schüttelte Kimiko den Kopf. „Schön und gut, Tyson. Ich denke aber eher, dass das deine Meinung über ihn war. Irgendwie kann ich aber nicht glauben, dass er *wirklich* so ist -“

„Ich glaube, ich hab' da auch noch eine bessere Idee“ unterbrach Tala sie und nahm wieder Tysons Platz ein. „Ich denke eher das ist so ...“ er verschränkte ein weiteres Mal die Arme und setzte eine gleichgültige Miene auf. „Wer bei '3' nicht beim Training ist, muss fünf Kilometer extra joggen, kriegt kein Abendbrot und kann nach dem Duschen direkt aufs Zimmer schlafen gehen.“

Tyson fing an zu quieken und landete mit einem plumpen Geräusch auf dem Teppich, als er sich vor lauter Lachen nicht mehr gerade halten konnte. „Ehy, geil Tala! Das hätt' ich besser gar nicht hinkriegen können, das war echt der Hamma! Und wie du das mit der Stimme gemacht hast ... das hat sich ja echt haargenau so angehört wie Kai! Voooooll geil!“ Wie gerne hätte Kimiko dem jungen Japaner in diesem Moment den Mund mit irgendetwas gestopft. Doch selbst wenn sie einen passenden Gegenstand zur Hand gehabt hätte, so hätte sie dies wahrscheinlich nicht fertig gebracht. Nicht, weil sie sich in irgendeiner Weise über die Konsequenzen Sorgen gemacht hätte, sondern eher, weil sie nicht konnte. Wie zu Eis erstarrt hockte sie auf dem Sofa und starrte hinter sich auf die Tür, in dem der jüngere Russe mit verschränkten Armen locker an dem Türrahmen lehnte, einen verschüchterten Max im Hintergrund. Mit bedrohlich funkelnden Augen schaute Kai auf Tyson hinab, dem Einzigen, dessen Blick noch nicht auf ihm lag.

„Na, Tyson?! Schön amüsiert?“ Wenn man es vorher an seinem Blick nicht erkannt hatte, dass er wütend war, so hätte man es spätestens jetzt an dessen eisigem Tonfall merken müssen. Tyson blieb auch wortwörtlich die Spucke im Hals stecken, als er sich mit schreckgeweiteten Augen zu ihm umdrehte.

„K-Kai! Seit ... wann?“

„Seit wann?“ Wie konnte eine Stimme nur so ruhig klingen, wenn diese Person zugleich doch eigentlich unglaublich wütend sein musste? „Sag ich's mal so: Ich dachte bis jetzt auch noch nicht, dass ich der '*König der Blader*' bin ...“ Bildete Kimiko sich das bloß ein, oder war Kais Blick für einen kurzen Moment zu ihr hinübergehuscht? Im Kopf ging sie noch mal Tysons 'König-Kai - Imitation' durch und seufzte erleichtert auf, als sie sich sicher war, dass sie nichts Schlimmes gesagt, im Gegenteil, Kai sogar ein wenig in Schutz genommen hatte.

Sie schaute wieder zu dem Leader des Teams, welcher Tyson und Tala noch mit einem letzten, abfälligem Blick bedachte, sich umdrehte und mit wehendem Schal an Max vorbei in den Garten ging.

Eine unangenehm bedrückende Stille legte sich über den Raum; die Blicke der Anwesenden waren auf irgendwelche Gegenstände gerichtet, ohne dass diese direkt angesehen wurden. Jeder war darauf fixiert, den Blicken der Anderen nicht zu

Nachdem Aki sich dazu durchgerungen hatte, den Weg bis hin zu ihren Pantoffeln auf dem kalten Parkettboden zu überwinden, schnappte sie sich ihren Bademantel, schlurfte in den Flur und dann die Treppen rauf.

„Gut’n Morgen, Mamma.“ Ohne eine Antwort ihrer Mutter abzuwarten, trottete sie weiter ins Badezimmer wo sie sich für die nächste Dreiviertelstunde zurückziehen würde.

„Aki-chan! Kommst du mal bitte!“ Tief durchatmen. Bloß nicht patzig werden, Aki!

„Ja. *Mamma*.“ rief die Braunhaarige durch zusammengebissene Zähne zurück.

Wenn Aki etwas nicht abkonnte, dann war es, wenn man sie vor ihrem ersten Kaffee ansprach - und dann auch noch, wenn sie Kopfschmerzen hatte. Und wenn man, wie ihre Mutter es gerade getan hatte, sie auch noch dazu *aufforderte*, irgendetwas zu tun, so grenzte dies schon fast an Selbstmord.

Ohne sich umzudrehen lief sie rückwärts zur Küchentür und lugte hinein. „Was willst d- Was machst du denn hier?!“ Mit einem strahlenden Lächeln blickte ihr Kimiko entgegen. „Dir auch einen guten Morgen, Aki.“

Brummelnd erwiderte die Braunhaarige den Gruß und ließ sich ächzend auf einen Küchenstuhl nieder.

„So wie du aussiehst, könnte man meinen, du hättest ‘ne richtig wilde Nacht hinter dir. Ich bin wirklich enttäuscht!“ Sichtlich verwirrt blinzelte Aki ihre Freundin an. „Hättest du mich nicht mitnehmen können?“ Kimiko zog einen solchen niedlichen Schmolmund, dass Akis Mutter in vergnügtes Gelächter ausbrach. „Das ich noch mal erleben darf, wie sich jemand traut, meinen Morgenmuffel an Tochter frühmorgens schon auf den Arm zu nehmen!“

Mit einem Ruck stand Aki auf den Beinen und warf ihrer Mutter einen gereizten Blick zu. „Okay, seid ihr jetzt fertig mit euren Witzen auf meinen Kosten?“ Sofort verstummte das Lachen ihrer Mutter und das vergnügte Blitzen in ihren Augen wich einem strengen Blick. Trotzdem bemerkte Aki diese kleine Spur von Traurigkeit in ihrer Stimme, als sie ihre Tochter mit strengem Ton zurechtwies. „Aki, wie oft haben wir jetzt schon darüber gesprochen? Gewöhn dir gefälligst einen anderen Tonfall an, wenn du mit mir sprichst! Was können andere dafür, wenn du morgens einfach so ein Griesgram bist?“

Erbost schnappte die junge Italienerin nach Luft. Es war ja wohl unfassbar! „Und dann reitet man noch extra drauf herum, oder wie?“

„Ich reite nicht darauf herum-“

„Nein? Aber du provozierst mich jedes Mal wieder aufs Neue! Lass mich doch einfach in Ruhe, wenn du genau weißt, worauf das hinauslaufen wird! Kimiko? Komm.“ Sie drehte sich auf den Absatz um und hastete aus dem Zimmer. Aus den Augenwinkeln bekam sie gerade noch mit, wie Kimiko sich ihre Jacke vom Stuhl klaubte und ihrer

Mutter einen entschuldigenden Blick zuwarf. Diese zuckte nur gezwungen lächelnd mit den Schultern und machte sich wieder an die Arbeit.

Aber wofür sollte Kimiko sich entschuldigen wollen? Für das Verhalten ihrer Freundin gegenüber deren Mutter? Lächerlich. Während Aki die Treppen hinunterhastete, nahm sie immer zwei Stufen auf einmal und wäre dabei fast gestolpert, konnte sich aber im letzten Moment noch fangen. Hinter sich hörte sie Kimikos leise Schritte, die ihr trippelnd in den Keller folgten.

In ihrem Zimmer angekommen, warf sie sich auf das ungemachte Bett und zog sich die Bettdecke bis zum Kinn. Zufrieden bemerkte sie, dass diese noch warm war. Keine Sekunde später betrat Kimiko das Zimmer und ließ sich seufzend ebenfalls aufs Bett fallen.

„Keine Ahnung, was da oben gerade mit dir los war, aber ich glaube, da sprach nicht nur der Morgenmuffel aus dir.“

Grummelnd verkroch die Italienerin sich noch weiter unter der Seidenbettwäsche. „Rede im normalen Japanisch mit mir, dann könnte ich mir vielleicht noch überlegen, ob ich eventuell auch mit dir rede.“

„Okay. Ist es so besser? ‘Hau rein, was ist dein beschissenes Problem mit dieser scheiß Welt?’“

Und tatsächlich entlockte sie ihrer Freundin ein winziges Lächeln. „Schon gut. Naja, weißt du, zur Zei-“

„Oh, mein Gott! Ich glaub’s ja nicht!“ Mit einem Hechtsprung war Kimiko vom Bett aufgesprungen und starrte auf die Wand gegenüber Akis Bett. „Du hast *das* Brooklyn-Poster?!“ Mit einem Leuchten in den Augen drehte sie sich wieder um. „Cooooool ... Weißt du, ich hab ja das eine Super-Poster von ihm am Strand - das ich übrigens mittlerweile gegenüber von meinem Bett aufgehängt habe, da hab ich den besten Blick darauf - und da schmelz’ ich ja schon immer wieder dahin. Aber dein Poster ist ja *sooo* viel geiler! Vor allem, weil es insgesamt nur ... äh ... 45 Exemplare davon gibt?!“

Aki nickte bestätigend und schaute auf ihr Poster. Sie war tatsächlich sehr stolz auf das riesige Poster, welches ihr Vater ihr zum 16. Geburtstag geschenkt hatte. Er wollte ihr nie verraten, wie er es letztendlich geschafft hatte, an eines dieser Exemplare zu kommen, doch es war ihr dann auch egal gewesen. Sie war in diesem Moment einfach nur das glücklichste Mädchen in ganz Japan gewesen. Das Poster zeigte den Ex-Beybladestar - und nun weltweit bekannte Model - in Baggy, die so tief saß, dass man die Calvin Klein-Boxershorts gut zu Gesicht bekam, nacktem Oberkörper und einem lässig über die Schulter geworfenen Fellmantel vor einer Eislandschaftskulisse. In der rechten, unteren Ecke hatte der Weltstar schnörkelnd seine Unterschrift gesetzt.

Auch wenn sie sich immer ein wenig freute, wenn Leute sie um dieses Poster beneideten, so wollte es ihr heute nicht so ganz gelingen. Und so lies sie sich einfach wieder in ihr Kissen sinken und zog erneut die Bettdecke bis zum Kinn.

„Och, Mensch, Aki! Du bist ja echt schlimm morgens...”

„Da hast du Tala noch nicht erlebt...” kam es nuschelnd zurück und Kimiko bemerkte, wie ein Schatten über das Gesicht ihrer Freundin huschte. Stöhnend verdrehte sie die Augen.

„Meinst du nicht, dass es mal so langsam Zeit wäre, mich aufzuklären?!”

„Ja, also da sind die Bienchen und die Blümchen-”

Theatralisch hob die Schwarzhaarige die Arme zum Himmel. „Ich fass es nicht! Finelli hat ihren Humor wieder gefunden.”

„Scheint so. Aber seit wann sind wir denn bitte schön beim Nachnamen, *Yakamashii?*” Doch diese zuckte nur mit den Schultern. „Ich hab halt gerade nicht unbedingt das Gefühl, als würde ich dich besonders gut kennen. Und ich nenne nur Leute beim Vornamen, die ich leiden kann, denen ich vertraue und die mir vertrauen.”

„Tzz”, herablassend blickend stützte Aki sich auf ihren Ellenbogen ab, um Kimiko besser angucken zu können, „erzähl mir doch keinen. Wer hat denn die Bladebreakers schon von Anfang an ganz *vertraulich* beim Vornamen genannt?”

Kimiko grinste bloß. „Der Punkt geht an dich. Aber jetzt erzähl schon: Was ist los mit dir und Tala?”

Die Ältere der Beiden verschränkte die Arme hinter dem Kopf, lehnte sich ins Kissen zurück und betrachtete die Schwarzhaarige eingehend, ehe sie zögerlich anfang zu sprechen. „Ich weiß nicht wie ich beginnen soll, denn irgendwie hat das Ganze keinen wirklichen Anfang. Irgendwann hatten wir einfach begonnen, uns andauernd wegen irgendwelchen Kleinigkeiten anzuzicken - so Lappalien wie gestern mit dem Auto, zum Beispiel. Naja ... dies geht jetzt schon ziemlich lange so und- ach ich weiß auch nicht. Wahrscheinlich reagiere ich einfach nur über. Es ist bloß so, dass ich in letzter Zeit einfach von überall höre:” - Akis Stimme schlug drei Oktaven höher, als sie ihre Schulkameradinnen nachahmte - „*Ich bin nicht mehr mit dem-und-dem zusammen. Es hat einfach nicht mehr funktioniert. Wir haben nur noch gestritten. Et cetera, und so weiter, blablabla ...*”

„Ach so. Und da du nicht so enden willst, verkriechst du dich ab jetzt in deinem Zimmer, um somit allen Streitereien aus dem Weg zu gehen?”

„Äh...” Aki blinzelte ein paar Mal, ehe plötzlich ein Lächeln auf ihrem Gesicht erstrahlte. „Darüber habe ich mir eigentlich noch keine Gedanken gemacht, aber die Idee ist nicht schlecht. Eventuell hier und da noch etwas verbesserungswürdig...”

„Aki!”

„Was?” Doch unter Kimikos tadelndem Blick gab sie klein bei. „Schon gut, schon gut. War ja nur ein Gedanke. Aber was fragst du auch so ironisch?”

„Wie auch immer.“ Die junge Vietnamesin hatte vor lauter Ärger die Augenbrauen zusammengezogen und es schien nicht so, als würde sie ihrer Freundin vorläufig ein wenig netter entgegenblicken. „Aber jetzt hör mal ... wenn du dich dermaßen quer stellst, ist das eigentlich kein Wunder, dass ihr euch immer wieder in die Haare bekommt. Ich mein, nehmen wir doch mal die Situation gestern: Ihr habt euch gestritten, weil Tala unerlaubterweise Auto fährt, welches angeblich auch noch illegal beschafft worden sein soll. - Stopp! Lass mich ausreden!“ unterbrach Kimiko die Italienerin, welche bei '*angeblich* illegal beschafft' empört den Mund geöffnet hatte. Aki war sich schließlich hundertprozentig sicher, dass Tala und Kai mehr als nur krumme Dinger drehten ... Beweisen konnte sie es zwar nicht, aber '*Hallo?!*', wir sprachen hier von 18/19-jährigen, die eine Firma leiteten! Welches normale Land würde das zulassen?

„Wo war ich?!...“ holte Kimiko Aki aus ihren Gedankengängen zurück. „Ach genau. Illegales Autofahren. Jedenfalls wollte ich bemerken, dass ihr gestern wohl nicht das erste Mal über dieses Thema geredet, eventuell sogar gestritten habt. Und was ich damit sagen will, ist, dass - wenn du doch weißt, wie die Diskussion enden wird - du den Streit doch gleich vermeiden kannst! Anstatt dich jedes Mal aufs Neue aufzuregen und trotzdem den Kürzeren zu ziehen, könntest du es stattdessen einfach erst einmal hinnehmen und mit Tala dann später in Ruhe darüber reden, dass es dich stört, dass er mit seinen 19 Jahren schon Auto fährt.“

„Das hört sich so einfach an. Aber ganz ehrlich, du kannst mir nicht erzählen, dass es dich nicht aufregt!“

„... Neeeh ... Eigentlich regt es mich nicht auf.“

Ein Grummeln entwich Akis Kehle, als sie sich die Decke über den Kopf zog und tiefer ins Kissen verkroch. „Ach Kimiko-“

„Ich versteh dich nicht, komm unter der Decke hervor.“

„Ich sagte: Ach Kimiko...“ - betonte der zerstrubbelte Braunschopf jedes Wort. - „Und was ist, wenn wir uns trotzdem weiterhin wegen jedem kleinen Mist streiten?“

„Dann sei halt nicht so klein-kariert. Wenn du nicht auf jeden kleinen Fehler achtest, den Tala *eventuell* machen könnte, dann wird das schon.“

„Das hört sich so an, als hätte ich an allem Schuld.“

Ein leichtes Grinsen schlich sich auf Kimikos Gesicht. „Okay, dann drück ich es anders aus: Wenn ihr beide es schafft, euch gegenseitig so zu akzeptieren, wie ihr seid, steht eurem Liebesglück nichts mehr im Wege.“

„Amen. Meine Seelen-Klempnerin hat gesprochen. Was habe ich bloß die letzten 7 Monate ohne sie gemacht?“ Als Antwort erhielt sie bloß ein Schulterzucken und ein fettes Grinsen. Damit war das Thema für beide vorläufig erst einmal abgeschlossen. Aki würde sich Mühe geben, nicht sofort bei jedem Pieps, der ihr missfällt, Terror zu machen und stattdessen in Ruhe mit Tala darüber reden. Wenn sie so darüber

nachdachte, hatten sie ihre Probleme früher auch nicht anders geregelt, doch sie kam einfach nicht darauf, warum sie in letzter Zeit gleich immer so aggressiv reagierte. Sie musste dringend mal wieder raus und etwas unternehmen. Seit Kimikos Möbeleinkauf vor knapp 2 Wochen war sie nicht mehr shoppen gewesen - es wurde also echt mal wieder Zeit. Doch bei diesem Mistwetter...

„Kimiko?! Hättest du Lust mit mir in die Stadt zu kommen? Ich habe dir noch gar nicht unsere Einkaufsmeilen gezeigt! Da könnten wir selbst bei diesem Wetter schön shoppen gehen.“ Die Schwarzhaarige riss ihren Blick von dem Brooklyn-Poster los und musterte sie eingehend, ehe sie skeptisch die Augenbrauen runzelte. „Naja ... nur wenn du duschen gehst und dir was anderes anziehst. Du muffelst bestimmt nach Schliefe.“

„Nach was?“

„Schliefe. *Schlafe* und *Miefe*.“ Mit einem Lachen schwang Aki sich aus dem Bett, stürmte zu ihrem Kleiderschrank und verschwand danach - immer noch lachend - im Badezimmer.

Am späten Nachmittag - nachdem die Mädchen alle Geschäfte im *Wako* Kaufhaus auf der berühmten *Ginza* Einkaufsmeile durchstöbert hatten -, kamen die Beiden schwer beladen wieder bei Aki zu Hause an. Kimiko hatte eigentlich nicht vorgehabt, irgendetwas zu kaufen, doch wenn man schon mal unterwegs ist ... Am Ende befanden sich dann etliche neue Shirts, Hosen, ein Rock und ein Paar neuer Stiefel in ihrem Besitz. Von Akis Einkauf wollen wir gar nicht erst anfangen ...

„Ach ... hat das gut getan!“ Mit einem wohligen Seufzer ließ Aki sich rücklings aufs Bett fallen. „Ich liebe einkaufen. Das bedeutet Entspannung pur für mich. Traumhaft!“ Sie stand wieder auf und schälte sich aus ihrem Mantel. „Sag mal, Kimiko, was machst du da überhaupt die ganze Zeit?“

„Ich ... uh ... Moment, wo ist es denn? Mensch eh ... “

„Kimiko?!“

„Ja. Ach so. Ich suche was.“

„Ja, das sehe ich.“ sagte Aki trocken, die ihre Freundin schon eine ganze Weile dabei beobachtete, wie sie verschiedene Tüten aus- und wieder einräumte. „Hey, Moment! Ist das meine Tüte?“

„Exakt.“

„Was machst du da?“

„Ich suche was. Hab ich doch gerade gesagt.“

„Ja~ha, ich weiß. Aber warum in meiner Tüte?“

„Weil- ... Ah! Ich hab's!“ Mit einem Ruck zog Kimiko ein knallpinkes Longshirt aus der Tasche schmiss es über den Schreibtischstuhl und fing vom Neuen an zu wühlen.

„Ich habe gerade beschlossen, dass wir heute feiern gehen.“

„Feiern? Wo? Wir beide alleine? Und vor allem: warum wühlst du dafür in meinen Klamotten rum?“ Fast schon zärtlich hob Aki das Oberteil vom Stuhl und legte es sich behutsam über den Arm. Klamotten waren ihr ein und Alles - nach ihrer Familie, Tala und Kimiko versteht sich.

„Ja, feiern. In einer Disko und zwar nicht alleine. Ich denke da an Tala, Kai, vielleicht auch Ray. Die anderen sind mir zu jung oder zu ... uh ... *unerfahren*. Und ich durchwühle deine Klamotten, weil ich gerade ein Outfit für dich zusammenstelle. Alles beantwortet?“

„Ich denke schon ...“ Die Braunhaarige war leicht überrumpelt, als Kimiko ihr nun auch noch die neuen silbernen High Heels mit den ebenso glänzenden Stilettoabsätzen in die Hand drückte. „So. Und jetzt anziehen, bitte!“ Zögernd befolgte Aki die Anweisungen ihrer Freundin, welche ihr im Moment ein wenig unheimlich war. So aufgedreht hatte sie die Vietnamesin selten erlebt.

Als sie das Longshirt übergeworfen hatte, stoppte sie. Kimiko hatte ihr keine Hose rausgesucht und das Shirt reichte gerade mal knapp über ihren Po. Mit hochgezogenen Augenbrauen und skeptischen Blick, schaute sie ihre Freundin an und zupfte an dem Saum herum. „Schon mal was von einer Hose gehört?“

„Willst du mich verarschen? Erzähl mir doch nicht, dass du in einer Disko zugeknöpfter auftreten willst, als in der Schule! Und dein Rock ist wirklich mehr als kurz.“ Mit offenem Mund schaute Aki sie an. „O-okay ... dann eben keine Hose...“ Sie schaute noch einmal an sich herunter, schüttelte den Kopf und setzte sich dann aufs Bett, abwartend zu Kimiko blickend, die sich nun auch einige Stücke zusammenlegte und dabei immer wieder verstohlen zu Akis Schrank hinüberlinste. Nach ein paar Minuten hatte sie alle ihre neu erworbenen Kleidungsstücke auf dem Boden verteilt und runzelte ärgerlich die Stirn. „So wird das im Leben nichts! Ich muss noch mal nach Hause. In der Stadt hab ich zwar ein paar schöne Teile gefunden, aber 'ne Kombination, die mich - und vor allem andere - umwerfen würde, kommt hier nicht zustande.“ Ärgerlich begann sie die einzelnen Kleidungsstücke wieder in die Tüten zu stopfen, als Aki ihr dazwischenfunkte und ein in einem schwarzes, trägerloses Kleid rausfischte, auf welchem sich vorne mit vielen silbrig funkelnden Paletten ein geschwungenes Muster befand. Dazu wählte sie aus ihrem Schrank noch hohe silberne Peeptoes.

„Et voilà! Die silbernen Schuhe sind der Hingucker! Das sieht bestimmt mega sexy aus!“ Aki zwinkerte ihrer besten Freundin zu und schlüpfte zu ihrer Kommode mit den Schminksachen. Knapp 10 Minuten später war sie mit Make Up, Rouge, Wimperntusche, Kajal und etwas Lidschatten fast schon fertig geschminkt. „Soll ich mir die Haare glätten, oder so lassen?“

„Schmink dich doch erst einmal. Und dann können wir ja sehen, was wir mit deinen Haaren machen.“ murmelte Kimiko, während sie sich eine durchsichtige Strumpfhose über ein Bein zog und dabei quer durchs Zimmer hüpfte. Mit einem Räuspern machte die Italienerin auf sich aufmerksam und deutete auf ihr Gesicht. „Oh. Wie hast du denn das so schnell hinbekommen? Ich brauch schon immer allein eine halbe Stunde um meine Augen einigermaßen vernünftig anzupinseln.“

Mit einem Schnauben wandte Aki sich wieder ihrer Schminkkommode zu. „Alles eine Sache der Übung. Wenn du irgendwann mal fertig angezogen bist, kann ich dich ja schminken.“ Gesagt, getan. Eine Viertelstunde später war auch Kimiko fertig gestylt. Sie hatte sich dafür entschieden ihre Haare wie üblich zu glätten, nach Außen zu föhnen und zum Schluss einzelne Strähnen mit Haarwachs herauszuarbeiten. Aki dagegen machte mit viel Haarspray, das sie über Kopf verteilte ihre natürliche Lockenpracht zu einer wilden Mähne. Mit offenem Mund schaute Kimiko sie an.

„Mach 'n Mund zu, sonst regnet's rein.“

„Ach quatsch nicht. Hast du nicht mehr nach draußen geguckt? Es regnet schon seit Urzeiten nicht mehr - zum Glück. Stell dir mal vor, wir hätten mit diesen Schuhen durch den Regen gemusst!“ Sie schüttelte sich bei dem Gedanken. „Buäh. Schon allein der Gedanke lässt mich schauern. Es gibt nichts Schlimmeres als nasse, kalte Füße.“

„Spinnen, gruselige Porzellanpuppen, Zimmer aufräumen-“

„Ja, ist gut, ich hab's verstanden!“ Mit einem Grinsen schnappte Kimiko sich ihren Mantel und warf ihn sich über den Arm. „Fertig?“

Ein letzter schwungvoller Strich mit dem Kajalstift und Aki war soweit zurechtgemacht. „Auf geht's...“ erwiderte sie hölzern.

Doch Kimiko rührte sich nicht weiter. „Wow. Bloß nicht zu viel Begeisterung!“ Ihre Stimme triefte vor Ironie, doch letztendlich setzte Aki zögerlich ein Lächeln auf. „Ja, okay. Ich bin mir nur nicht so sicher, ob das wirklich eine so gute Idee ist. Was ist, wenn Tala und Ray und so keine Lust haben mit feiern zu gehen? Alleine kommen wir in keine Disco. Wir sind erst 17!“

„Ganz ehrlich Aki, glaubst du tatsächlich, dass Tala dich *alleine* in eine Disco gehen lassen würde, wenn es da nur so von 'Aki-Anbetern' wimmelt?“ Mit einem frechen Grinsen zwinkerte Kimiko ihr zu. „Tala ist auch erst 19 und so wie ich es verstanden habe, hat er so seine Kontakte, damit er reinkommt. Woher will er denn wissen, dass wir keine haben?“ Damit drehte sie sich um, verschwand aus dem Zimmer und ließ eine verblüffte Freundin zurück. Kurz danach rief sie ihr aus dem Flur zu. „Ich ruf mal kurz bei meiner Oma an und sag ihr, dass ich heute hier übernachtete!“

Im Stillen entschied Aki, dass sie mit Kimikos Oma auch mal dringend reden musste. Was auch immer sie ihrer Enkelin morgens in den Tee oder die Milch tat - sie schien es nicht besonders gut zu vertragen...

„Ma~hax! Ich will 'ne Revanche!“

„Boah Tyson! Ich hab jetzt schon zum dritten Mal gegen dich gewonnen! Das schaffst du eh nicht mehr aufzuholen! *Speed Racers* ist einfach nicht dein Spiel!“

„Quatsch nicht, Max! Du cheatest!“

„Laber keinen! Das geht doch gar nicht. Aber wenn du willst, zieh ich dich auch noch ein viertes Mal ab!!!“

Diese wüste Diskussion empfing Aki und Kimiko, als sie das Haus der Grangers betraten. Zwar hatte Tysons Großvater die beiden auf seinem Weg zu Dojo abgefangen und vorgewarnt und trotzdem wurde Kimiko, als sie das Wohnzimmer betrat, von Tyson fast mit der Spielkonsole umgehauen.

„Woah! Was geht denn hier ab?“

„Frag lieber nicht. Das geht schon den ganzen Nachmittag so.“ Mit mürrischer Miene, die Hände in den Taschen, trat Tala zu den beiden Mädchen und folgte ebenfalls dem Schauspiel. „Bin ich froh, wenn ich hier gleich rauskomme. Und wo wollt ihr hin?“ musterte er ihr Outfit.

Betreten schaute Aki zu Boden. Denn obwohl eine Stimme ihr weit hinten aus ihrem Kopf zuwisperte, dass Tala bloß wegen Tyson und Max so genervt klang, wurde sie das Gefühl nicht los, dass es noch einen anderen Grund gab, dass er die beiden so eisig empfing.

„Du willst weg? Wohin denn?“ mit großen Augen schaute Kimiko den älteren Russen an, ohne auf seine Frage einzugehen, doch dieser erwiderte den Blick nur mit einem schiefen Grinsen. „Männersache, Kimiko. Das ist nichts für kleine Mädchen.“ Die Vietnamesin schaute ihn nur ärgerlich und verwirrt an, doch Aki wusste genau was das zu bedeuten hatte. Ein tiefer Seufzer entwich ihrer Kehle, was ihre Freundin auf sie aufmerksam machte. „Männersache, Kimiko, könnte man auch gleichsetzen mit ‚Saufabend der Russengemeinschaft‘.“

„Russengemein- ach ... Du und Kai!“ wandte sie sich wieder an Tala als der Groschen gefallen war. „Das ist ja super! Dann kommen wir einfach mit!“ Bis vor einem Moment wusste Aki nicht, wie sie reagieren sollte, als ihr klar war, dass Tala und Kai heute ihren - man könnte fast sagen - ‘geheiligten’ Saufabend veranstalten wollten, denn das bedeutete für sie ganz klar, dass aus dem Feiern nichts wurde. Nun hatten die beiden Mädchen nämlich keine Begleitung, die sie in eine Disco oder Ähnliches reinschleusen könnten, denn Tala würde seinen Kneipenausflug nie gegen so etwas wie einen Discobesuch austauschen.

Im nächsten Moment, als Kimiko ihre alberne Idee äußerte, mit den Russen mitzugehen, verfasste Aki im Stillen schon einmal ihr Testament. Auch wenn sie nichts dafür konnte, würde Tala sie im Nachhinein bestimmt dafür verantwortlich machen, dass Kimiko diesen äußert leichtsinnigen und dummen Gedanken überhaupt geäußert hatte - man hätte sie ja schließlich aufklären können ... warum auch immer ...

Talas Logik, halt.

'*Na wer sag's denn ...*' dachte sie betrübt, als sie Talas stechenden Blick auf sich spürte, '*ging ja schneller als erwartet.*'

Doch ehe dieser zu einer Antwort ansetzen konnte, betrat Kai den Raum, bloß mit einer dünnen Sommerjacke bekleidet, bereit zum Aufbrechen. Mit einem knappen Nicken begrüßte er die beiden Freundinnen. „Kommst du?“ wandte er sich im nächsten Moment auch schon an Tala, welcher sich bloß seine Jacke schnappte und Anstalten machte, seinem besten Freund nach draußen zu folgen.

„Hey, wartet! Wir könnten doch auch noch Ray fragen?“ Wenn Blicke töten könnten, wäre Kimiko jetzt gleich zweimal tot umgefallen. Aki konnte es einfach nicht glauben, wie naiv man eigentlich noch sein kann. Talas finsterer Blick dagegen durchbohrte sie fast, denn die Schwarzhaarige schien einfach nicht zu kapieren, dass sie unerwünscht waren.

„Ray hat ... *Kopfschmerzen* ... was bei diesem Gebrüll hier ja auch kein Wunder ist.“ zischte der Rothaarige wütend, doch er schien zu merken, dass er Kimiko so schnell nicht loswerden würde. Er warf Kai einen verzweifelten, fragenden Blick zu, welcher die unausgesprochene Frage mit einem Schulterzucken beantwortete. Entnervt verdrehte der Ältere die Augen und wandte sich wieder an Kimiko, die von Talas versuchter Zurückweisung nichts zu bemerken schien. „Dann kommt mit, bevor ich es mir anders überlege...“ wandte er sich zum Gehen, eine fröhliche Kimiko und eine verschüchterte Aki dicht auf den Fersen.

Tokio, so sagen viele, wird Nachts erst richtig lebendig. Im *Poppongi*-Bezirk mit seinen unzähligen Bars, Clubs und Diskos geht es sieben Tage die Woche munter zu. Tala und Kai interessierten sich jedoch eher wenig für die tobenden Tanzflächen und so verzog es die vier jungen Erwachsenen zu den rauchigen Bars, genauer gesagt ins *Izakayas*, einer japanischen Kneipe, in welcher Bier, Sake, sowie die beste Auswahl an Schnaps aus der ganzen Welt angeboten wurden.

Als die Vier die Kneipe betraten, steuerten Tala und Kai sofort auf zwei freie Hocker an der Bar zu und bekamen auf Bestellung gleich ihren Lieblingsschnaps - Gorbatschow-Wodka.

„Kimiko ... dir ist bewusst, dass wir nicht Mehr erwarten dürften...“ deutete Aki auf die besetzten Barhocker. Ihre Freundin schaute sie recht ratlos an und Aki seufzte fast schon wehleidig auf. Tala und Kai mögen die Beiden zwar als Begleitung akzeptiert haben, doch würden sie im Traum nicht dran denken, sich weiterhin ein wenig um die beiden Mädchen zu kümmern. Aki - ihrerseits noch nie in einer Kneipe gewesen - schaute verstohlen zu ihrem Freund hinüber, welcher sich ihres Erachtens nicht gerade 'Freund-mäßig' benahm. Tzz, aber wozu brauchte sie seine Hilfe denn schon? Schließlich war eine Kneipe fast so etwas wie eine Disko - bloß ohne Tanzfläche, mit ... äh, 'anderer' Musik und unheimlichen, monströsen Männergestalten.

Mit hochoberem Kopf und wiegendem Schritt schwang sie sich durch die Billardspielende und Biertrinkende Männermasse, geradewegs auf den besetzten Hocker neben Tala zu. Sie warf ihre Haare über die Schulter und setzte letztendlich noch ein gewinnendes Lächeln auf, ehe sie einem breitschultrigem Kerl mit Dreitagebart, fettigen Haaren und zu enger Lederjacke mit ihren manikürten Fingernägeln auf die Schulter tippte.

„Entschuldigen Sie bitte, wären Sie wohl so freundlich, mich auf diesem Platz zu lassen? Vom langen Stehen tun mir schon meine Füße weh.“ Und mit einem entschuldigendem Lächeln deutete sie auf ihre 12 cm-Absätze.

Mit einem Grinsen, das man nur als schmierig beschreiben konnte, erhob sich der Typ schwerfällig von dem Schemel und wies mit einer Handbewegung auf den freien Platz.

Wow. Das ist ja sogar richtig einfach gewesen.

Mit einem letzten koketten Augenaufschlag wollte Aki sich gerade auf den Hocker setzen, als sie plötzlich etwas Großes und Kräftiges an ihrer Hüfte bemerkte, das langsam zu ihrem Po herunterwanderte. Mit weit aufgerissenen Augen suchte sie Kimikos Blick, begegnete jedoch nur dem Lüsternen des Schmierlappens. Eine starke Alkoholfahne wehte ihr entgegen, was sie automatisch zurückzucken ließ.

„Was krieg ich denn nun für den freien Platz, Süsse?!“ Mit einem leisen, kurzen Aufschrei knallte die Italienerin gegen ihn, als sie ein leichtes Zwacken verspürte, da der Kerl ihr grob in den Po gekniffen hatte.

„Eine polierte Fresse, wenn du nicht gleich die Finger von ihr lässt.“ Mit einem Ruck drehte sich der Draufgänger zu Tala um und gab somit auch Aki den Blick auf ihren Freund frei. Dieser saß gelassen an der Bar, stierte mit festem Blick die gegenüberliegende Wand an und drehte langsam sein Glas in der Hand. Für Außenstehende hätte es so ausgesehen, als wäre Tala die Ruhe in Person, doch Aki kannte ihn schon so lange, um auch die kleinen Anzeichen zu bemerken - die angespannten Muskeln, das Knacken der Finger, die sich nun langsam um das Glas schlossen - und welches Aki auf Grund des Lärms eigentlich auch nicht hören konnte, wovon sie aber wusste, dass dieses Geräusch da war -, und der starre Blick, der grundsätzlich auf etwas anderes als die verhasste Person gerichtet war, sodass niemand den Zorn und die Wut in seinen Augen auflodern sah.

Eine Berührung an ihrem Arm ließ Aki zusammenzucken, ehe sie bemerkte, dass es Kimiko war, die nun endlich zu ihnen trat. „Aki ... Tala wird sich doch nicht etwa ... mit dem Typen schlagen wollen?! Guck ihn dir mal an! Der Kerl ist so breit wie'n Bär!“ Doch die Braunhaarige beachtete sie gar nicht. Der Schmierlappen - wie sie ihn mittlerweile heimlich getauft hatte - baute sich nun zu seiner vollen Größe vor Tala auf - oder sollte man eher sagen Breite? Denn besonders groß war er nicht gerade ...

„Was klopft du halbe Wurst denn hier so vor... uh ... vorlaut Sprüche?! Komm mit nach draussen und dann regeln wir die Sache ... und ... dann kommt das Schnuckelschen mit mir...“

Mit einer blitzschnellen Bewegung stand Tala plötzlich auf den Beinen und baute sich vor dem Wüstling auf, was ihn dazu brachte, nun auf den Kerl herunterzuschauen, da dieser knapp 1 ½ Köpfe kleiner war. „Hör mir mal genau zu. Ich werde hier und heute mit niemandem irgendwas klären. Du bist so besoffen, dass du kaum noch stehen kannst! Werd erstmal nüchtern und komm dann wieder. Und jetzt verzieh dich.“ Als Aki das hörte, lief ihr ein Schauer über den Rücken. Nicht, dass die Worte an sich unbedingt bedrohlich waren, doch die ruhige Art wie Tala diese aussprach, ließ sie eine Gänsehaut bekommen. Mit einem undeutlichen Genuschel warf der Schmierlappen Aki noch einen sehnsüchtigen Blick zu, welcher sie ein weiteres Mal zurückzucken ließ, und verschwand dann in der Menschenmasse.

Ein befreites Seufzen entfloß Akis Kehle, als der Kerl nicht mehr zu sehen war und erleichtert ließ sie sich wieder auf den Hocker sinken. Nachdem auch Tala den Typen nicht mehr ausmachen konnte, drehte er sich zu der Italienerin um und schaute sie ernst an. Mit einem Schritt ging er auf sie zu, stellte sich vor sie und legte seine Arme leicht um ihre Hüfte. „Genau deshalb nehme ich dich grundsätzlich nicht auf unsere Sauftour mit. Viel zu viele Arschlöcher, die es auf deinen süßen Hintern abgesehen haben-“ Akis missbilliges Schnauben unterbrach den älteren Russen. „Was?! - Ja okay, und mit Kai säuft es sich besser.“

„Danke.“ kam es prompt ironisch von Aki und Kai retour. Mit einem Lächeln gab er seiner Freundin einen flüchtigen Kuss auf den Mund und wandte sich dann Kai zu, welcher bei der Auseinandersetzung nicht einmal reagiert hatte und stier auf sein Glas starrte. „Und was beschwerst *du* dich überhaupt? Fass es doch mal als Kompliment auf, wenn ich sage, dass richtige Besäufnisse nur mit dir gehen!“ Mit einer schnellen Handbewegung setzte Kai das Glas an den Mund und trank den letzten Schluck Wodka auf Ex weg. „Siehst du! Meine Rede...“ und mit einem Nicken beorderte Tala wieder den Barkeeper zu sich. „Das Gleiche noch mal.“

Nachdem Kimiko sich nun auf Talas Hocker bequem gemacht hatte, welcher seit der Konfrontation neben Akis Stuhl stand und abwechselnd seine Hand um ihre Hüfte oder um sein Glas hatte, und Kai und Tala schon mehrere Gläser und Pinnchen ihres Lieblingsgetränk verdrückt hatten, wurde Aki so langsam aber sicher langweilig. Vor Urzeiten, so kam es ihr vor, hatte sie mal die Getränkliste geprüft, jedoch nichts Ansprechendes gefunden und sich so letztendlich eine Cola Light bestellt, welche sie bisher jedoch kaum angerührt hatte.

„Kimikoooo“ jammerte sie nun schon zum dritten Male an diesem Abend. „Mir ist langweilig - und Nein, Tala, ich hätte mir nicht denken können, dass es in einer Kneipe so dermaßen öde ist. Und ja, es *ist* öde!“ fügte sie rasch hinzu, ehe der Russe überhaupt dazu kam, den Mund aufzumachen.

„Aber ich hab doch gar nichts-“

„Pscht, ich denke nach!“

„Oh, das kann nichts werden...“ nuschelte Tala verstimmt und fing sich von seiner Freundin einen bitterbösen Blick ein.

„Mhh ... was gibt's denn hier? Keine Tanzfläche, scheiß Musik, nichts vernünftiges zum Trinken -“ wie um ihr das Gegenteil zu beweisen, bestellte Tala gleich noch zwei Pinnchen „- keine vernünftigen Kerle ... -“ Talas Blick sprach Bände was sie schnell weiterreden ließ „Was mich höchstens noch interessiert, sind die Billardtische. Kimiko, wollen wir?“

„Oh, *das* kann erst recht nichts werden... “ murmelte der Rothaarige, kippte sein Pinnchen weg und setzte sich auf den nun freigewordenen Platz.

Aki hatte währenddessen ihre beste Freundin am Arm gepackt und zu einem freien Billardtisch gezogen. „So Kimiko, dann hau mal ein. Wie spiel ich das?“ Aki stand, leger auf den Queue gestützt, am Tisch und schaute ihre Freundin erwartungsvoll an, welche lässig das Leder an der Spitze ihres Spielstockes einkreidete. „Keine Ahnung. Ich hab's noch nie gespielt.“

„Hä?“ Aki musterte sie verwirrt. „Und wieso beschmierst du dann deinen Stock mit Kreide? Ich dachte du hast Ahnung davon und machst das, weil das für irgendetwas gut ist...“

„Ja, ist es bestimmt auch. Die Typen im Fernsehen haben das immer gemacht. Aber ist doch egal. Nimm das komische Dingen von den Kugel weg und dann spielen wir einfach. Das man nur mit der weißen Kugel spielen darf, das weiß ja wohl jeder.“

Echt? Aki schaute auf den Stab in ihrer Hand und dann auf die weiße Kugel. Sie zuckte mit den Schultern. Wenn Kimiko das sagte, wird's wohl so sein, schließlich hatte diese - was weiß Gott aus welchen Gründen - Billard ja schon einmal im Fernsehen gesehen und dann wird sie bestimmt auch ein wenig Ahnung davon haben. Also positionierte die Braunhaarige den Queue auf die Platte und holte weit aus - bis sie plötzlich einen Widerstand vernahm, der sie am Weiterkommen hinderte und laut nach Luft schnappte.

„Hey!“ - Oh nein. „Pass doch auf, du dumme Göre!“ Ein gewaltiger Koloss an Mann drehte sich ungestüm zu der Italienerin um und fixierte sie mit einem wütenden Blick.

„T-tschuldigung ... es tut-“

„Wenn du nicht richtig stoßen kannst, dann lass gefälligst die Finger davon!“ Hey, das konnte man jetzt doppeldeutig sehen, aber was erwartete der Typ denn eigentlich? Sie war schließlich eine Frau! Aber der zornige Blick, ließ Aki ihre zweideutigen Gedanken wieder vergessen. „Ich wollte mich doch gerade entschuldig-“

„Sei still, du Schnepfe! Mit solchen billigen Weibern wie dir, hatte ich es schon öfters zu tun, also komm mir ja nicht auf die Tour! Und du brauchst auch nicht zu glauben, dass du auf diese Weise bei mir landen kannst! Erst haust du mir den Stock in die Rippen und versuchst dich dann mit deinem scheiß entschuldigendem Lächeln bei mir einzuschleichen, doch ich sag dir eins, Puppe, ich hatte heute schon und ich brauch nicht noch eine billige Nutte, also verzieh dich.“ Mit offenem Mund schaute Aki ihr Gegenüber empört an. Was glaubte er eigentlich, wen er hier vor sich hatte? Irgendeine inferiore Schlampe vom Straßenrand?

... Wenn sie so darüber nachdachte ... Ja, in etwa das wird er wohl gedacht haben ...

Es versetzte ihr einen Stich, als sie diesen Typen ansah und noch einmal an den Schmierlappen zurückdenken musste. Irgendwie schien das heute nicht ihr Tag zu sein - wie die anderen Wochen zuvor auch schon nicht. Betrübt biss die sich auf die Lippen und senkte den Blick, dann drehte sie mit einer weiteren genuschelten Entschuldigung auf dem Absatz um und verschwand in der Menge auf der Suche nach einem freien Platz. Wahrscheinlich wäre es das Praktischste und Beste gewesen, hätte sie sich zurück zu Tala und Kai begeben, doch irgendwie hatte sie das Gefühl, ihnen an diesem Abend schon genug auf die Nerven gegangen zu sein.

Kimiko folgte ihr stillschweigend, aber nicht ohne dem Typen vorher noch einmal einen finsternen Blick zuzuwerfen, welchen diesen nicht einmal mit der Wimper zucken lies. Als sie zu ihrer Freundin aufschloss, warf sie ihr einen beunruhigten Blick zu. „Aki, komm schon. Der Kerl hatte schon mindestens einen zuviel im Schuh. Den musst du doch nicht ernst nehmen! Wir gehen jetzt zu Tala und dann sagen wir ihm, dass wir nach Hause wollen, okay? Er ... muss uns ja nicht mal begleiten.“ Ein Schnauben unterbrach sie. „Ganz ehrlich, Kimiko, als ob Tala uns auch nur einen Schritt alleine aus dieser Kneipe setzten lassen würde. Er wird uns nach Hause bringen und letztendlich angepissst sein, weil ich ihm den Abend versaut habe.“

Mit einem Ruck blieb Kimiko stehen und hinderte auch die Braunhaarige daran weiterzugehen, indem sie diese am Arm zurückzog.

„Au! Sag mal spinnst du?“

„Jetzt werd nicht pampig, sonst mecker *ich* gleich mal 'ne Runde rum! So langsam gehst du mir nämlich ziemlich auf die Nerven mit deinem Selbstmitleid! Du stellst Tala ja so dar, als sei er irgendein Monster! So wie ich das aber vorhin gesehen habe, war er alles andere als sauer auf dich, nachdem der Typ abgezogen war. Also gehen wir jetzt gemeinsam zu ihm und sagen, dass wir noch 'ne Runde feiern gehen.“

„Feiern?“ Doch eine Antwort erhielt Aki nicht mehr, denn Kimiko hatte sich einfach umgedreht und spazierte geradewegs auf Tala und Kai zu. Somit blieben Aki nur zwei Möglichkeiten - sich alleine irgendwo in eine Ecke zu verkriechen oder aber mit Kimiko mitzugehen. Sie entschied sich für Letzteres.

Als sie bei den drei anderen ankam, waren Kimiko und Tala schon wild am diskutieren - Kai hielt sich wie immer bei der Sache raus.

„Schön Tala. Wenn du nicht mitkommst, gehen Aki und ich eben alleine feiern!“

„Werdet ihr nicht! Denn erstens lässt euch keiner in eine Disco rein und zweitens lass ich euch beide ganz bestimmt nicht alleine gehen!“

„Wenn du uns nicht alleine gehen lassen willst, musst du dann wohl doch mitkommen. Außerdem wäre es sowieso praktischer, da Aki mir erzählt hat, dass du im *Pure Shibuya* den Türvorsteher kennst. So muss Aki nicht flirten, damit wir reinkommen. Darin ist sie heute - wenn auch ungewollt - ziemlich gut!“

„Ehy!“ machte Aki auf sich aufmerksam und fing sich sofort einen genervten Blick von Tala ein - der sich aber wahrscheinlich mehr auf Kimiko bezog - und ein strahlendes Lächeln ihrerseits. Letztendlich war es aber an Kai, der die Entscheidung laut Tala fällen sollte. Als dieser ihn jedoch nach seiner Meinung fragte, zuckte er bloß mit den Schultern. „Mir ist das egal, solange ich nicht zurück ins Irrenhaus muss. Es ist jetzt...“ er schaute kurz auf seine blitzende Rolex. „kurz nach elf. Vor ein Uhr kann ich an einem Samstagabend nicht erwarten, dass der Kindergarten schlafen geht, also muss ich wohl oder übel meinen Abend woanders verbringen. Wo das letztendlich ist, ist mir relativ schnuppe.“ Aki starrte Kai an. Sie hatte ihn noch nie so lange reden hören und dass, obwohl er der beste Freund ihres Freundes war. Aber wie sie Kimiko am Tag zuvor schon erklärt hatte, mit Kai hatte sie nie viel am Hut gehabt ... irgendwie war er ihr manchmal ein wenig suspekt.

Doch heute hatte er etwas gemacht, was ihn auf ihrer Beliebtheitsskala einige Punkte nach oben brachte; er hatte ihr wahrscheinlich den Anfang eines wunderbaren Abend geliefert.

Tala dagegen schien weniger erfreut zu sein. Mit einem verärgerten Funkeln in den Augen, stierte er seinen besten Freund an. „Du fällst mir heute aber auch andauernd in den Rücken, oder?!“

Ab da bleib Tala keine Wahl mehr - in der Kneipe konnte er nicht bleiben, weil Kimiko und Aki ihm dann in einer Tour auf den Wecker gehen würden und er zudem noch darauf aufpassen müsste, dass Aki nicht noch von weiteren Gestalten angemacht wurde. Tysons Dojo konnte er dank Kai auch vergessen und somit blieb ihm nichts anderes übrig, als mit den Mädchen und seinem Kameradenschwein an Freund in die Disco zu gehen - genauer gesagt ins *Pure Shibuya*, dem zur Zeit angesagtesten Club auf der *Udagawacho*.

„Wow! Ist das *geil* hier!“ schrie Kimiko über die Musik hinweg, während sie mit Aki auf die Jungs wartete, die die Jacken wegbrachten. Strahlend ließ sie ihre Augen über die riesige Tanzfläche und die monströse, in allen möglichen Farben beleuchtete Bar wandern, die sich unter der Anhöhe befand, auf der die Abendkasse und die Garderobe waren. „Wo bleiben die Jungs? Ich will *tanzen*!“ Zur Verdeutlichung drehte sie sich einmal im Kreis und wiegte ihre Hüfte im Takt der Musik.

Sie hatte viel von Tokios Nachtleben gehört - unter anderem, dass die Preise höchstens zwischen 'angemessen' und 'unverschämt teuer' variierten -, doch hatte sie, seit sie in Tokio lebte, kein einziges Mal eine von diesen prachtvollen Diskotheken persönlich unter die Lupe nehmen können. Dies lag vor allem daran, dass man erst mit 20 Jahren eingelassen wurde - es sei denn, man hatte einen Türsteher als Freund. Dann war da natürlich auch noch Kimikos Großmutter, welche genauestens auf das Mindestalter achtete, wenn es ums Feiern oder Alkohol ging. Diesen Ausflug konnte sie sich auch nur erlauben, da sie ihrer Oma erzählt hatte, dass sie die Nacht bei Aki

verbringen würde.

Als die Jungs endlich auftauchten, konnte sie sich nicht mehr halten. Kaum hatten sie geklärt, an welchem Stehtisch die Mädchen die beiden Russen finden würden, raste Kimiko mit ihrer Freundin am Arm schon die Treppe hinunter und drängelte sich durch die Menschenmasse auf die Tanzfläche.

Nachdem der letzte Bass bei Flo Rida's *Right Round* verklungen war, quetschten sich die beiden Freundinnen zwischen der tanzenden Meute zu Kai und Tala an die Bar, welche mit zwei Whiskeygläsern gerüstet, auf zwei Barhockern, die sie an den Tisch geschoben hatten, dem Tummeln auf der Tanzfläche folgten.

„Whoa! Hier geht's ab! Viel besser als in eurer Kneipe, Jungs. Aki, was willst du trinken?“ studierte die Schwarzhhaarige die über der Bar angebrachten Karten, während Tala widerwillig seine Freundin auf seinem Schoß sitzen ließ.

„Bestell mir mal einen 'Long Island Icetea'. Ich brauch jetzt was Kräftiges!“ zwinkerte ihre Freundin ihr zu.

„Mhh ... okay ... dann nehme ich ein ... mhh ... eine 'Grüne Wiese'. Kein Plan, was das ist ... ich probier's einfach mal!“ Sie gab die Bestellung auf und schaute dem Barkeeper dabei zu, wie dieser ein wenig Blue Curacao ins Glas gab und Orangensaft darüber schüttete. Er stellte es vor ihr hin und machte sich daran, den Icetea mit Rum, Wodka, Gin, Tequila und Cointreau, sowie Limettensaft und Orangensaft zu mischen - Wow ... da kam ja wirklich 'ne ganze Menge ... 'Zeugs' rein, dachte Kimiko sich im Stillen. Als er ihr auch Akis Getränk übergab, bedankte sie sich mit einem Lächeln bei ihm und ging wieder zurück zu den anderen.

„Danke schön! Ich bin schon fast verdurstet!“ nahm die Italienerin ihr das Getränk ab und zog mit wenigen Schlücken die Hälfte davon weg. Mit einem Kopfschütteln dachte Kimiko an die kaum berührte Cola in der Kneipe.

„Aki! Scheiße, ex den Mist doch gleich weg! Weißt du eigentlich wie viel Prozent der hat?! Der knallt wie ein Eimer voller Chinaböller an Silvester!“ Verdattert blinzelte die Braunhaarige ihren Freund an. „Komm schon, Tala, du haust deine fünf Wodka doch auch auf ex weg! Außerdem hab ich ja gerade mal die Hälfte getrunken. Weil es in dieser scheiße Kneipe nichts Vernünftiges zum Trinken gab, bin ich halb ausgetrocknet!“ Wie zur Provokation trank sie noch einen Schluck. „So ein Glas wird mich schon nicht umhauen.“

„Werden wir ja sehen“ nuschelte Tala verstimmt. „Ich werde dann ganz bestimmt nicht derjenige sein, der dich nach Hause schleppt und das deinen Eltern erklärt.“

Kimiko folgte belustigt der Diskussion, während sie gleichzeitig missvergnügt an ihrer 'Grünen Wiese' nippte. Der Kerl hatte eindeutig zu viel Orangensaft oder zu wenig Curacao hineingetan. Mit einem Zug trank sie das schlecht gemischte Getränk aus und stellte sich wieder an die Bar.

„Hallo? Ja, also ich hätte gerne noch mal eine ‘Grüne Wiese’, diesmal aber besser gemixt, bitte. Das letzte Mal hat es nur nach O-Saft geschmeckt.“

Der Kellner zwinkerte ihr mit einem belustigten Funkeln in den Augen zu. „Wenn du dir heute einen kippen willst, dann würde ich dir noch etwas anderes empfehlen. Da wäre-“

„Äh, nein! Moment!“ er schloss gehorsam den Mund und lächelte sie schelmisch an, was ihr ein leichtes Lachen entlockte. „Ich wollte mir keinen ‘kippen’. Ich hätte nur gerne ein Getränk, das nicht nur nach O-Saft schmeckt. Eine schöne Mischung halt. Könnten Sie-“

„Du. Ich heiße Toshiki. Ab jetzt dein persönlicher Getränkemischer.“ lächelte er sie an und Kimiko bemerkte die kleinen Lachfältchen, die sich um seine strahlenden Augen bildeten.

„Okay ... Toshiki. Dann bitte noch einmal eine ‘Grüne Wiese’, mit mehr Curacoa und weniger Orangensaft.“

„Wird gemacht ... ?!“

„Kimiko.“

„Okay. Die Bestellung kommt sofort, Kimiko.“ und damit mischte er ihr die zweite Grüne Wiese.

„Gehörst du zu denen da?“ Toshiki deutete mit einem Nicken auf Aki, Tala und Kai, während er eine neue Packung Saft aus dem Kühlschrank holte.

Die Braunhaarige hatte ihre Arme um Talas Nacken geschwungen und kicherte ihm was ins Ohr, was ihn zum Lachen brachte, während Kai desinteressiert einige Jungen beobachtete, die versuchten, ihren sturzbetrunkenen Kumpel aus der Disko zu schleifen.

„Ja - Auch wenn du das vermutlich eh schon wusstest, da du mich vorhin wahrscheinlich gesehen hast, wie ich dorthin gelaufen bin. Hier sind viel zu viele Leute um blind drauf los zuraten und dann auch noch die Richtigen zu treffen.“ Sie nahm das Glas entgegen und warf noch einen kurzen Blick auf die kleine Gruppe.

„Hut ab!“ er lächelte schief und zuckte entschuldigend mit den Schultern. „Du hast mich erwischt.“ Eine Pause entstand, während er mehrere Bestellungen ausführte. Nachdem er die Drinks fertig gemischt hatte, wandte er sich ihr wieder zu. „Bist du zum ersten Mal hier?“

„Mh-Mmh.“ Sie betrachtete die grüne Flüssigkeit, welche nun wesentlich dunkler als beim ersten Mal war. „Ich bin vor kurzem erst hier hin gezogen und dann hab ich meine Freundin überredet, mir das allseits bekannte Nachtleben Tokios zu zeigen.“ Sie schaute grinsend zu der überfüllten Tanzfläche. „Und ich muss sagen: Es ist umwerfend!“ Wie aufs Stichwort kam eine lachende Aki an, deren Augen schon

verräterisch glänzten, und umarmte ihre beste Freundin stürmisch von hinten, was diese gegen den Tresen knallen ließ.

„Kimikooo~“ grinste die Ältere Kimiko entgegen und stützte sich an der Theke ab. Okay, wie lange war Kimiko weg gewesen, dass ihre Freundin so viel getrunken hat, dass sie jetzt schon lallte?!

„Aki?!“

„Mh? Ja?“

„Bist du besoffen?“ Kimiko zog die Augenbrauen in die Höhe, als Aki in schallendes Gelächter ausbrach. „Neee~ ... ich hab nur schwei Icee~teas getrunken. Un' den letzten auf Ex!“ sie kicherte und drehte sich zu Toshiki um. „Machsu mir noch einen?“

„Ich glaub nicht, dass das so gut wä-“ doch Aki beachtete den jungen Barkeeper schon gar nicht mehr. „Kimiko?! Kai un' Tala meinten, ich soll ma' guck'n was du so~ machst ... un' fragen, ob du wieder mit zu uns kommst.“ Plötzlich drehte sie sich mit einem Ruck wieder zu Toshiki um. „Is' mein Icetea fertig?“ Mit starrer Miene stellte dieser das Getränk auf den Tresen. „Danke. Bis gleich, Kimiko~!“ Und mit unsicherem Schritt, tippelte Aki wieder auf die beiden Russen zu.

„Toshiki? Ich glaub ich geh dann mal wieder zu den anderen. Mal schau'n, was die sonst noch so treiben ...“

„Tz.“ Mit einem Ruck drehte er ihr den Rücken zu und verwirrt schaute sie ihn an. Was hatte er denn auf einmal? Hatte sie irgendetwas Falsches gesagt? Angestrengt dachte sie nach, konnte aber nichts Schlimmes finden. War er womöglich sauer, weil sie kurz zu den anderen wollte? Mhh ... Neeeee, dass wär' ja dumm! Aber Männer und ihre Stimmungsschwankungen, wer wusste schon, was die immer hatten - möglicherweise bekommen männliche Wesen doch ihre Tage.

„Könntest du mir wohl noch etwas Wasser geben?“ bat sie ihn und bekam einen kurzen Moment noch einmal seine Aufmerksamkeit geschenkt, indem er sie fragend betrachtete. „Ich denke meine Freundin könnte etwas anderes als Alkohol vertragen.“ Wie gut, dass alle Getränke im Eintrittspreis mit inbegriffen sind, sonst hätte Kimiko, nachdem was sie Aki wahrscheinlich an Wasser geben müsste, ein Vermögen verloren.

Schnell füllte Toshiki zwei Gläser mit Wasser, stellte sie Kimiko vor die Nase und wandte sich mit einem letzten Abschiedsnicken dem nächsten Gast zu. Mit einem gemurmelten „Danke. Hat mich auch gefreut.“ wandte sich die Vietnamesin zum Gehen und steuerte auf den Stehtisch zu, an welchem nur noch Kai saß. Sie stellte die Gläser ab und sah den großen Russen fragend an. „Wo sind Aki und Tala?“

„Draußen.“ antwortete er knapp und wies mit seiner Hand auf die Tür hinter sich, die zu einem kleinen gepflasterten Hinterhof führte, wo Kimiko ein paar Tische, auf welchen Aschenbecher und leere Flaschen standen, erkennen konnte. Aki und Tala konnte sie durch den kleinen Ausblick der Tür jedoch nicht ausmachen.

„Naja ... ich hab hier Wasser für Aki. Aber sie werden ja wohl gleich wiederkommen.“ Sie schüttelte den Kopf. „Meine Güte. Wie man sich nur so volllaufen lassen kann. Unglaublich.“

„Warst du noch nie besoffen?“ Kai schaute sie nicht an, wofür sie in diesem Moment dankbar war. Vor Scham wurde ihr ganz warm im Gesicht und so wie sie sich kannte, musste sie gerade rot wie eine Tomate geworden sein. „Naja ... schon ... “ gab sie zögerlich zu. „Aber nicht oft.“ behauptete sie schnell und musste gleichzeitig an ihre peinliche Stripaktion in Deutschland denken, oder an den Jungen in New York, der ihr an die Wäsche gegangen wäre, weil sie nichts mehr mitbekommen hatte, hätten ihre Schulkameradinnen nicht eingegriffen, oder an das eine Mal in Spanien, als... .

„Ist Aki denn oft besoffen?“

„Mhh ... ich weiß nicht ...“ Wenn sie so darüber nachdachte, passte ihre Aussage von vorhin also gar nicht. Es war nie die Rede davon gewesen, ob man *oft* besoffen war, oder nicht. Es klang also so, als würde sie sich rechtfertigen müssen - für Kai stelle sich dann wahrscheinlich die Frage, für was sie sich versuchte zu rechtfertigen. Kimiko bemerkte, wie ihr erneut das Blut in die Wangen schoss. Kai jedoch schaute über seine Schulter zu dem Hinterhof und schien nicht weiter drauf eingehen zu wollen.

„Mh ... wo bleiben die Beiden denn? Sie sind schon ziemlich lange weg, meinst du nicht auch? Soll ich mal gucken gehen?“ Als Antwort zuckte Kai nur mit den Schultern, stand aber auf und machte sich auf den Weg in Richtung Tür. Kimiko schaute ihm erst verdutzt hinterher, ehe auch sie sich in Bewegung setzte und ihn nach unzähligen kleinen Toppelschritten einholte.

Das Erste was den Beiden in die Augen stach, als sie den Durchgang passierten, war ein kleines, blondes Mädchen umringt von ihren Freundinnen, die in einer Ecke hockte und den Boden mit ihrem Mittagessen schmückte.

Kimiko rümpfte die Nase. „Na *buon appetito*“, meinte sie sarkastisch und wandte sich von dem Anblick ab.

„Da drüben sieht's gleich wahrscheinlich auch nicht besser aus...“ meinte Kai und deutete zu einer Reihe länglicher Tische mit angeschraubten Bänken, wo Kimiko einen bekannten Rotschopf erkennen konnte. Kai war mittlerweile schon auf dem Weg dorthin.

„Aki, hey, komm schon, ja? Du darfst jetzt nur nicht einschla- Kai! Oh gut, dass du da bist! Kannst du mir wohl etwas Wasser holen? Oh, danke Kimiko...“ Er nahm ihr die Gläser ab, die Kimiko ihm unter die Nase gehalten hatte und drehte sich sofort wieder zu seiner Freundin um, welche eher schlecht als recht auf der Bank hockte. Die Augen halb geschlossen, kippte sie immer wieder zu Seite und wurde nur von Tala, der sie immer wieder blitzschnell festhielt, von einer unsanften Bekanntschaft mit dem Boden bewahrt.

„Hier Aki, trink das, okay? Nur bitte, *bleib wach!*“ fügte Tala eindringlich hinzu, während er ihr einen Becher in die Hand drückte und ihr half, das kühle Wasser

Schlückchenweise zu trinken.

„Kai?! Warum soll Aki nicht schlafen? Immerhin heißt es doch, Leute sollen ihren Rausch ausschlafen?“ sie drehte sich zu dem Jungen mit den silbergrauen Haaren um. Normalerweise hätte sie Tala gefragt, weil sie Kai noch nicht so gut kannte, aber dieser war ja momentan verhindert.

„Es könnte die Gefahr bestehen, dass Aki eine Alkoholvergiftung hat.“

„Alkoholvergiftung? Aber wie-“

„Ganz ehrlich, Kimiko...“ unterbrach Tala sie wirsch und schaute einen Moment von Aki auf und taxierte die Vietnamesin mit einem fassungslosen Blick, als könne er soviel Naivität gar nicht fassen. „Was glaubst du denn, was passiert, wenn man beinahe drei 21-prozentige Cocktail fast auf ex wegzieht, wenn man absolut keinen Alkohol gewohnt ist? Da platzt einem am nächsten Tag schon der Schädel ... wenn man überhaupt 'glücklich' nur mit 'nem Kater davongekommen ist!“

„Oh.“

„Das ist noch untertrieben...“ erwiderte er bitter und drehte sich wieder zu der berauschten Italienerin um. „Du könntest mir aber einen Gefallen tun. Ich würd' ja Kai schicken, aber er holt ja gerade noch etwas Wasser...“ Kimiko drehte sich um schaute nach links und stellte verblüfft fest, dass Kai tatsächlich nicht mehr neben ihr stand. Tala wühlte währenddessen ein kleines Metallplättchen aus seiner Tasche. „Könntest du wohl meine Jacke holen? Ich hab keine Ahnung wo Aki ihre Karte hat, deswegen hol einfach meine. Eine Erkältung wäre das Letzte was sie ... wir jetzt noch gebrauchen können.“ Mit einem Nicken eilte sie davon, wieder zurück in die stickige Halle, die Treppe hinauf zu der Garderobe. Nervös hämmerte sie mit ihren Fingernägel auf die Platte, ehe nach unendlich langer Zeit, wie es ihr vorkam, eine braunhaarige, gelangweilt blickende Frau im mittleren Alter zu ihr trat. Ehe diese überhaupt nach dem Plättchen fragen konnte, drückte Kimiko es ihr schon in die Hand. Mit einem unfreundlichen Gemurmel verschwand die Frau zwischen den Jacken.

Nach viel zu langer Zeit - Kimiko hatte den wagen Veracht, dass die Tussi extra langsam gesucht hatte - kam sie zurück, ein verruchtes Grinsen auf den Lippen. „Sind Sie sicher, dass das *ihr* Kärtchen ist?“

„Wieso?“ entgegnete Kimiko gereizt - sie hatte weder Zeit noch Lust für Spielchen.

„Naja...“ räusperte die Garderobentante sich und hielt Kimiko Talas Hilfiger Denim Jacke unter die Nase. „Das hier ist eine *Männer*jacke...“

Mit einem wütendem Funkeln in den Augen, riss die Schwarzhaarige ihr die Jacke aus der Hand. „Na und? Was dagegen, wenn ich gerne Männerklamotten trage?“ Sie spürte einen Blick im Nacken und drehte sich um - wo sie von einer Gruppe Mädchen und Jungen lachend beobachtet wurde. „Was? Habt ihr ein Problem?“ rief sie verärgert hinüber, doch als ein paar Typen zu einem bissigen Kommentar ansetzten wollten, hastete sie schon längst die Treppen hinunter.

„Tala? Kai? Ach, *shit!*“ Fluchend rieb Kimiko sich den Knöchel, als sie auf dem unebenen Boden umgeknickt war. Kurzerhand zog sie sich ihre Schuhe aus und lief barfuss weiter. „Hey, ihr beiden! Sagt mal, da drinnen- Hier ist erst einmal die Jacke Tala. - Also da drinnen stehen doch so komische Sanitäter-Fritzen ... sollen wir nicht einfach einen von denen fragen?“

„Ja, oder gleich zu den Security-Leuten gehen, um denen zu sagen, dass Minderjährige unerlaubterweise im Club sind!“ Tala schaute sie an, als wäre sie vom anderen Stern.

„War ja nur ‘ne Idee... “, meinte Kimiko betrübt und senkte den Blick. Daran hatte sie nicht gedacht. „Aber mal ehrlich Tala, wenn Aki tatsächlich eine Alkoholvergiftung haben sollte, dass scheiß ich auf die Bullen! Sie braucht Hilfe!“

„Kimiko, ich denke nicht, dass es so schlimm ist-“

„Aber ich dachte-“

„Nein, ich denke nicht mehr, dass Aki wirklich eine Alkoholvergiftung hat. Dann würde es viel schlimmer aussehen. Zudem würde sie mich umbringen, wenn ihre Eltern davon erfahren, dass sie besoffen war-“

„Und dass sie feiern war!“

„Das ist denen egal ... naja, und wenn sie mich nicht umbringt, tut es mein Kollege, der seinen Job verliert, weil er uns unerlaubt hier eingelassen hat ... Und wie du siehst, würde es in beiden Fällen nicht gerade gut für uns ausgehen, von daher schlag dir die Sache gleich wieder aus dem Kopf.

Kai, hilfst du mir mal?“ Er stand auf und griff Aki unter die Arme um sie hochzuziehen.

„Tala?“ krächzte sie und schaute ihren Freund hoffnungsvoll an. „Geh’n wir nach Hause?“

„Ja, Aki, wir gehen jetzt. Schaffst du es wohl, einigermaßen zu laufen?“ Sie nickte nur, während Kai sie fast über Talas Schulter stemmte, damit es so aussah, als würde dieser sie nur leicht stützen.

„Ich geh mit ihr schon mal raus. Könnt ihr wohl die restlichen Jacken holen?“ Er schaute sie an und Kimiko nickte schnell. „Danke. Kannst du wohl auch ihre Tasche mitnehmen? Irgendwo da müsste denke ich mal auch ihre Karte sein.“ Ein weiteres Mal nickte die Schwarzhaarige und schnappte sich das Silbertäschchen vom Tisch. Dann sah sie den Beiden hinterher, bis sie schließlich zum Ausgang hinausgewankt waren, folgte Kai dann die Treppe hoch und begab sich damit zum dritten Mal an diesem Abend zur Garderobe.

Schon von Weitem konnte sie den kurzen, braunen Haarschopf der Frau von vorhin ausmachen und ein wenig eingeschüchtert stellte sie sich hinter Kai, so nach dem Motto: Wenn ich sie nicht sehe, sieht sie mich vielleicht auch nicht ...

Problematisch würde es nur werden, wenn sie zu ihnen kommen würde, um ihre

Kärtchen entgegenzunehmen und weit und breit war auch keine andere Person auszumachen, die das hätte übernehmen können. Zögerlich zog Kimiko die Metallplättchen aus ihrer und Akis Tasche und fummelte nervös damit herum.

„Kai? Uh ... könntest du Akis und meine Jacke eventuell auch abholen? Ich ... nun ja ... traue mich nicht.“ Wie feige und dumm klang das denn? Doch irgendwie wollte ihr unter Kais intensivem Blick aus den Augen mit diesem unglaublichen Farbton so schnell keine passende Ausrede einfallen. Und dass er sie jetzt einfach nur fragend und zugleich ungläubig anschaute, machte es auch nicht besser. „Ja, mein Gott!“ brauste sie auf, senkte jedoch sogleich wieder die Stimme, als sie an diese arglistige Garderobenfrau dachte. „Die Frau dahinten mag mich einfach nicht!“

Ein Schnauben entwich seiner Kehle, während er sie mit einer Spur Belustigung in den Augen musterte. „Die wird sich ja wohl kaum an das ...? - An *dich* erinnern.“ Und mit einem Nicken deutete er auf die vielen Menschen, die im unteren Teil der Halle versammelt waren.

„Und ob!“ schnaubte Kimiko zurück. „Nicht jedes Mädel ‘steht’ auf Jacken für *Männer*!“ Dass sie zu der Frau außerdem ziemlich grantig geworden war, verschwieg sie vorsorglich, doch es schien ihn ohnehin nicht mehr zu interessieren. Ohne eine Miene zu verziehen, nahm er ihr die Kärtchen ab und mit einem glücklich gehauchtem ‘*Danke*’ verzog sie sich ans Geländer um noch einen letzten Blick auf die Tanzfläche, ihre lebhaften Gäste und die traumhafte Bar zu werfen.

Gerade als sie versuchte in dem ganzen Getümmel Toshiki ausfindig zu machen, trat Kai von hinten an sie heran und reichte ihr ihre Jacke. Wortlos bahnten sie sich einen Weg durch die Menge zum Ausgang, den Kai für sie ‘freischaufelte’.

Als sie draußen ankamen, zog Kimiko als allererstes gierig die frische Nachtluft ein, ehe sie bibbernd ihre Jacke enger um sich schlang und dann nach Tala und Aki Ausschau hielt, welche keine zwei Meter entfernt, zitternd neben einer der wenigen Straßenlaternen warteten. Mit schnellen Schritten liefen Kai und Kimiko zu den beiden und überreichten ihnen Akis Jacke, die Tala auch noch über die Schultern seiner Freundin warf, welche trotz seiner warmen Jacke immer noch erbärmlich fror.

„Lasst uns schnell nach Hause. Ich friere wie sonst was und Aki hat auch schon ganz blaue Lippen. Es ist aber auch plötzlich wieder schweinekalt geworden!“

„Willst du meine Jacke?“ bot Kai ihm an, erntete aber nur einen schnöden Blick seitens Tala. „Mit der Jacke würde ich ja noch mehr frieren als ohne! Wie hältst du das bloß damit aus?“

„Erzähl keinen Mist. Außerdem bin ich Kälteres gewohnt. Ich komme aus Russland?!“

„Ja stell dir vor, ich auch. Und nun? Ich friere trotzdem.“

„Das liegt vielleicht daran, dass ich nicht so verweichlicht bin.“

Tala hielt mitten im Gehen inne, was Aki, welche sich tapfer auf den Beinen gehalten

hatte und mitgestrauchelt war, beinahe aus dem Gleichgewicht brachte. „Was soll das denn heißen?“

„Das soll heißen, Tala Valkov,“ blieb Kai nun auch stehen und drehte sich zu seinem Freund um. „dass du dich ganz schön hast gehen lassen.“ Mit schnellen Schritten ging Tala auf den jüngeren Russen zu und zog eine jammernde Aki hinter sich her. Mit gestrafften Schultern baute er sich zu seiner vollen Größe vor Kai auf und blickte wütend auf diesen herab. „Jetzt hör mir mal ganz genau zu, *Kai Hiwatari*“, öffte er Kais Tonfall nach, „ich hab keine Ahnung, was heute mit dir kaputt ist, aber-“

„Taaaa!“ Akis wimmender Klagelaut unterbrach ihn bei seiner Schimpfrede und im nächsten Moment wandte er sich besorgt an seine Freundin. „Taaaaa ... ich kann nicht mehr laufen! Meine Füüüüße!“ Tränen standen ihr in den Augen und Kopfschüttelnd betrachtete Tala ihre hohen Absätze. „Kein Wunder. Ich frag mich immer wieder, wie man solche Mordwerkzeuge freiwillig tragen kann ... Ja und was soll ich jetzt machen?“ fragte er ziemlich bissig, was der Italienerin noch mehr Tränen in die Augen trieb und in diesem Moment wurde Kimiko klar, dass Tala mit der ganzen Situation eigentlich total überfordert sein musste. Eine Freundin, die besoffen war und nicht mehr laufen wollte beziehungsweise konnte, ein Freund, mit dem man sich eben noch angezofft hatte - wem würde es da nicht bis zum Halse stehen?

Mit schnellen Schritten lief die Schwarzhaarige auf die beiden zu und legte Akis anderen Arm über ihre Schulter. Vielleicht wäre es so für Tala und Aki ein wenig leichter zu laufen.

„Ich möchte sitzen!“ machte ihre Freundin ihr jedoch einen Strich durch die Rechnung und wand sich in ihrem Griff, bei dem Versuch, sich auf den kalten Asphalt zu setzen.

„Bist du verrückt! Willst du dir auch noch ‘ne Erkältung einfangen? Ich glaub’s einfach nicht!“ wollte der Russe schon wieder aufbrausen, als Kimiko die einfachste und simpelste Lösung einfiel. „Trag sie doch einfach huckepack!“ Erst starrte Tala sie an als wäre sie verrückt geworden, schien dann jedoch zu überlegen. Mit einer sanften Bewegung, die ihm Kimiko bei seiner momentanen Gereiztheit gar nicht mehr zugetraut hätte, wand er sich sanft aus Akis Umklammerung, nahm ihr Gesicht in beide Hände und schaute ihr eindringlich in die Augen. „Aki?“

„Mh?“ Die junge Italienerin schaute ihn mit großen Augen an und blinzelte sich die letzten Tränen aus dem Gesicht. „Wenn du mir eine Sache versprichst, dann trag ich dich bis nach Hause, okay?“ Ein leichtes Nicken reichte ihm als Antwort. „Versprichst du mir“, er vertiefte seinen Blick noch einmal. „auf keinen Umständen, egal wie schlimm es ist und wie dringend und überhaupt ...“ angewidert verzog er das Gesicht. „mir auf *gar keinen* Fall in den Nacken zu kotzen?“

„Tala!“ Entnervt verdrehte Kimiko die Augen, während Aki nur stumm immer und immer wieder mit dem Kopf nickte. Tala gab ihr einen leichten Kuss auf die Stirn, seufzte noch einmal wehleidig auf und hob seine Freundin dann mit Schwung auf seinen Rücken.

Nach einigen Minuten stillen Laufens, schloss Kimiko noch einmal zu dem älteren

Russen auf, Kai bleib dahinter. „Tala?“

„Mh?“

„Willst du Aki jetzt nach Hause bringen?“ Er schaute ein zeitlang in Akis Gesicht, welches sie auf seine Schulter gelegt hatte, die Augen geschlossen und selig lächelnd. „Ich denke nicht.“ antwortete er letztendlich. „Auch wenn es ihr mittlerweile wieder besser geht, würden ihre Eltern sofort bemerken, dass sie besoffen ist. Ich nehme sie mit zu mir.“ So viel zum Thema: *„Ich werde dann ganz bestimmt nicht derjenige sein, der dich nach Hause schleppt und das deinen Eltern erklärt.“* Recht behalten hat er ja - zu ihren *Eltern* schleppt er sie nicht und erklären brauch er ihnen auch nichts. Dafür hatte Kimiko jetzt aber ein Problem. Was würde sie ihrer Oma erzählen, wenn sie plötzlich vor der Haustür stand, wo abgemacht war, dass sie bei Aki übernachtet?

„Oha. Das wird was geben.“

„Wie bitte?“

„Hä?“ Kimiko schaute auf. „Oh, nichts. Ich hab mit mir selbst geredet.“

„Gibt's ein Problem?“

„Ähm ... könnte man so sagen?! Ich hab mich gefragt, was meine Oma sagen wird.“

Der Rothaarige hob Aki an, als diese drohte von seinem Rücken zu rutschen und schaute Kimiko verdattert an. „Was soll sie schon sagen? Du bist doch noch voll nüchtern und dann sag einfach, dass du heute länger bei uns geblieben bist. Deine Oma wird nichts bemerken!“

„Jaaah.“ grinste sie ironisch. „Abgesehen davon, dass ich nach Rauch stinke, voll aufgestylt bin und meine Oma denkt, dass ich bei Aki übernachtete, könnte sie tatsächlich nicht bemerken, dass ich feiern war ... “

„Ohhhh! Ich fass es einfach nicht!“ stöhnte Tala und lies den Kopf hängen. „Mir bleibt heute wirklich nichts erspart...“ Er wollte sich gerade an Kai wenden, um ihn zu fragen, was sie machen sollten, als er sich eines Besseren entsann. Mit einem breiten Grinsen drehte er sich wieder um. „Vielleicht ... kannst du ja bei uns übernachten.“

„Aber wo-“

„Bei Kai im Zimmer.“ Geschockt schaute Kimiko Kai an, welcher Tala mit einem undefinierbaren Blick fixierte. Er hatte es also mitbekommen.

„Tala. Das kann ich nicht!“

„Wieso? Ist doch nicht schlimm? Kai hat da besti-“

„Nein, Tala! Ich mach das nicht! Bring mich einfach nach Hause, das passt dann schon!“

„Nein.“ Verblüfft wandten sich zwei Gesichter Kai zu, welcher gesprochen hatte. Sein Blick lag jedoch immer noch auf Tala, als er weiter sprach. „Tala hat Recht. Ich hab da ... nichts gegen. Du kannst bei mir übernachten.“

„Echt?“ Mit großen Augen starrte der Rothaarige den Jüngeren an und hätte beinahe Aki fallen gelassen. Im letzten Moment fasste er sich wieder. „Ich meine: Siehst du Kimiko?! Sag ich doch. Das ist kein Problem!“

„Wenn ihr meint...“ Wohl war ihr bei der Sache jedoch nicht ...

Eine halbe Stunde später betraten die vier leise das Haus der Grangers und vorsichtig setzte Tala Aki auf die Stufen und zog ihr die Schuhe aus. Kai ging wortlos die Treppen rauf, doch Kimiko blieb etwas unschlüssig im Eingangsbereich stehen. Irgendwie hatte sie nicht das Gefühl, als wäre sie wirklich willkommen.

„Was ist los?“ fragte Tala, als hätte er ihre Sorgen bemerkt. Er folgte ihrem Blick zu der Treppe und musste leise lachen. „Du brauchst dir keine Sorgen zu machen. Kai ist immer so. Geh einfach nach oben, erste Tür links ist sein Zimmer und dann mach es dir da gemütlich. Es ist ja nur für eine Nacht und er wird dich schon nicht beißen!“ Mit einem gequälten Lächeln, das eher einer Fratze glich, tapste Kimiko mit weichen Knien die Stufen rauf. Als sie oben angekommen war, atmete sie noch einmal tief ein - und plötzlich kam sie sich doof vor. Tala hatte Recht. Was sollte schon großartig passieren? Soweit sie Kai kennen gelernt hatte, war er ein stiller, aber ansonsten total netter und hilfsbereiter junger Mann. Also wovor fürchtete sie sich dann? War es womöglich noch, weil sie sich noch nie in ihrem bisherigen Leben mit einem anderen Jungen das Zimmer geteilt hatte? Fast hätte sie laut aufgelacht, ehe sie sich der schlafenden Bladebreakers bewusst wurde und so steckte sie sich schnell die Faust in den Mund. Als ob Kai wie ein wildes Tier über sie herfallen würde. Tzz ... lächerlich!

Mit einem Lächeln auf dem Gesicht, klopfte sie an Kais Tür, wartete und - es kam nichts. Sollte sie einfach reingehen? Langsam drückte sie die Türklinke herunter und lugte ins Zimmer. Es war leer.

„Willst du noch lange auf dem Flur stehen?“ Mit einem Ruck riss sie die Tür auf, sprang mit einem Satz ins Zimmer und drehte sich erschrocken um.

„Kai! Hast du mich erschreckt!“ Sie legte ihre Hand auf ihre Brust und spürte ihr Herz kräftig und schnell dagegen schlagen. Im nächsten Moment schien es plötzlich still zu stehen. Kai stand nur in Boxershorts bekleidet vor ihr und Kimiko konnte seinen Sixpack und seine muskulösen Arme zur Genüge betrachten. Bis er sich schließlich umwandte, zum Schrank ging und ein schwarzes Muskelshirt herauskramte, dass er sich überzog - was für eine Verschwendung -, und ein großes, ebenfalls schwarzes T-Shirt, das er ihr zuwarf.

Fragend schaute sie ihn an. „Du hast doch nichts zum Anziehen mit, oder?“ Sie schüttelte den Kopf. „Im Badezimmer kannst du dich umziehen - das ist das Zimmer hier gegenüber. Guck mal, ob es passt.“

Als Kimiko auf den langen, schmalen Korridor trat, fiel neben Kais Zimmer gerade die Tür ins Schloss. Das musste dann wahrscheinlich Talas Zimmer sein. Schräg versetzt zu Kais Zimmertür fand Kimiko das Bad und schälte sich aus ihren Partyklamotten um Kais Shirt überzuziehen. Gerade als sie die Arme durch die Ärmel streckte, fiel ihr auf, dass sie keine Hose hatte, doch kurz darauf bemerkte sie, dass diese auch nicht nötig war. Das T-Shirt war groß genug, dass es alles verdeckte, was verdeckt sein sollte. Kimiko klaubte ihre Sachen vom Boden zusammen und begab sich wieder in Kais Zimmer.

Als sie eintrat, wäre sie fast mit Tala zusammengestoßen, der nahe der Tür stand, den Blick gesenkt. „Kai, es ... es tut mir Leid, dass ich dich vorhin so angefahren hab. Nur ...“ hilflos fuchtelte er mit seinen Händen in der Luft herum. Anscheinend hatte er Kimiko noch nicht bemerkt und so verhielt sie sich auch weiterhin ruhig. Sie wollte es ihm nicht auch noch unnötig erschweren, dass er versuchte, sich bei Kai zu entschuldigen, denn es schien nicht so, als würde er so etwas oft tun. Auch bei Kai schien es eine Ausnahme zu sein.

„Schon gut.“ brummelte dieser mit einem Seitenblick auf Kimiko und machte sich wieder daran, einen schlichten weißen Bezug über ein Kissen zu ziehen. Er hatte sie also bemerkt.

„Nein, ich ... es war nicht richtig.“ Verblüfft nahm Kimiko wahr, wie unglaublich ernst es dem älteren Russen war. Es tat ihm wirklich aufrichtig Leid. Sie hatte ihn noch nie so sehr um Worte ringen gehört, aber irgendwie hatte sie auch das Gefühl, dass er sich noch für etwas anderes entschuldigen wollte, als nur für seine schlechte Laune, die er an dem Jüngeren ausgelassen hatte. Die beiden schienen wohl nicht oft Streit zu haben und dabei fand Kimiko den Grund für die Auseinandersetzung vorhin eigentlich gar nicht so schlimm. „Ich-“ ein hustendes Geräusch aus dem Nebenzimmer unterbrach Tala und mit einem Mal war er käseweiß. Ohne noch etwas zu sagen stürmte er, an Kimiko vorbei, wobei er sie immer noch nicht zu bemerken schien, aus dem Zimmer, eine Tür weiter.

Einen Moment herrschte Stille, bis...

„Akiiii! Nicht meine Ledercouch!!!“ Mit Aki im Schlepptau, die einen leichten grünlichen Schimmer im Gesicht hatte, hastete Tala an Kais Zimmer vorbei, in das Badezimmer schräg gegenüber, während er zischend russische Wörter vor sich hinmurmelte, die alles andere als freundlich klangen.

Mit einem leichten Grinsen auf dem Gesicht ging Kai zur Tür und schloss diese leise. „Das müssen wir uns nun wirklich nicht mehr antun...“

Zehn Minuten später war die Couch bettfertig gemacht und Kai machte es sich mit seinem Kissen und seiner Decke darauf bequem.

„Äh...“ etwas verloren stand Kimiko mitten im Zimmer und starrte auf den Graublauhaarigen, welcher die Arme lässig unter den Kopf gelegt, verwirrt zu ihr aufschaute. „Soll *ich* in das Bett?“ fragte Kimiko perplex.

„Es sei denn du willst lieber auf dem Sofa schlafen.“ Schnell schüttelte sie den Kopf.

Kapitel 6: Unwillingly Played

- Unwillingly Played -

Am nächsten Morgen wachte Kimiko ungewöhnlich früh auf. Als sie auf den Wecker schaute, war es gerade einmal kurz vor sieben. Normalerweise hätte sie sich wieder umgedreht und wäre wieder eingesnickt, vor allem, da sie in Kais Bett unglaublich gut geschlafen hatte! Aber üblicherweise war es auch so, dass, wenn Kimiko bei anderen übernachtete, eher unruhig schlief, doch in dieser Nacht hatte sie gepennt wie ein Murmeltier! Mh ... zu schade aber auch, dass sie mal dringend auf die Toilette musste ...

Um diese Uhrzeit war an einem Sonntagmorgen wahrscheinlich noch kein halbwegs normaler Mensch wach und selbst von Kai konnte sie noch keinen Mucks vernehmen. Vorsichtig setzte sie sich im Bett auf und versuchte vergeblich in dieser Dunkelheit etwas zu erkennen. Angestrengt rief sie sich die Zimmeraufteilung ins Gedächtnis; das Licht wollte sie, um Kai nicht zu wecken, auslassen und stattdessen lieber auf Geratewohl versuchen, in dem dunklen Zimmer den richtigen Weg zur Tür einzuschlagen.

Raschelnd schlug sie die Decke zurück und streckte die Füße aus dem Bett, um sie im nächsten Moment ruckartig wieder einzuziehen. Verdammt, ist der Boden kalt! Als sie sich schließlich doch überwand, stand sie erst einmal eine Weile ratlos neben dem Bett und versuchte in etwa ihre Orientierung wieder zu finden - was ziemlich schwer für jemanden ist, der selbst am helligsten Tage total planlos ist, was die Umgebung anbelangt. Schon jetzt war sie sich nicht mehr sicher, zu welcher Seite des Zimmers sie eigentlich blickte. Hatte sie die Tür- oder Fensterseite vor sich? Eventuell sogar bloß eine stabile, dicke, harte Wand? ... Was für eine beruhigende Vorstellung.

Vorsichtig tastete Kimiko sich mit ihrem Fuß voran, die Hände ebenfalls ausgestreckt, um eventuelle Hindernisse rechtzeitig ertasten zu können. Langsam schob sie ihren Fuß Zentimeterweise vorwärts - dort schien zumindest nichts auf dem Boden zu liegen - und schob, erleichtert darüber, den ersten Schritt fast geschafft zu haben, ihr Bein hinterher - und stieß mit voller Wucht gegen die Seitenkante des Bettes.

„Au, verflucht!“ fiel Kimiko - eine schreckliche Eigenschaft, wie sie fand -, durch zusammengebissene Zähne, und merkte, wie ihr die Tränen in die Augen schossen. Im nächsten Moment schaute sie sich schon zu Kai um, beziehungsweise in die Richtung, in der sie ihn vermutete, während sie versuchte, ruhig und leise zu atmen und gleichzeitig nicht das Gleichgewicht zu verlieren, da sie ihr angeschlagenes Knie mit beiden Händen angewinkelt hatte. Angespannt lauschte sie auf Reaktionen seitens Kai, der jedoch immer noch keinen Ton von sich gab. Man, der Junge musste aber einen festen Schlaf haben, wenn er bei dem Krach, den sie hier veranstaltete, immer noch nicht aufwachte.

Vorsichtig hüpfte sie auf einem Bein in die entgegen gesetzte Richtung vom Bett, bemerkte jedoch nicht, wie sie schon wieder vom Kurs abkam. Bevor sie jedoch vor den Schrank, der sich direkt neben der Tür befand, laufen konnte, entblößte ein Lichtstrahl ihr im letzten Moment dieses Hindernis.

„Woah!“ machte sie abrupt Halt und hüpfte ein paar Mal auf der Stelle, um das Gleichgewicht wieder zu finden. „Das war knapp!“ Erstaunt drehte sie sich dem Lichtschein zu und erkannte nach einigem Blinzeln, um sich an die Helligkeit zu gewöhnen, niemand anderen als Kai, welcher lässig am Türrahmen gelehnt stand, die Arme locker verschränkt. Ein schiefes Grinsen zierte sein Gesicht und er schien sie erst einige Sekunden amüsiert zu mustern, ehe er ihr in die Augen sah. „Hast du dir was getan?“

Kimiko, die sich ihrer Meinung nach schon genug blamiert hatte, schüttelte, während in ihrem Kopf noch ihr jämmerliches Quieken von vorhin widerhallte, bloß den Kopf.

„Warum hast du das Licht nicht angemacht?“ Mist. Ein einfaches Nicken half da wohl nicht weiter.

„Ähm...“ Mit Zufriedenheit bemerkte sie, dass dieses etwas unzulängliche Wort ganz normal und ihre Stimme nicht mehr so fipsig klang. „Ich dachte du schläfst.“

„Ja und?“

Ja und? Was 'Ja und'?!?! Lag das nicht auf der Hand? „Ja, ich wollte dich nicht wecken!“

Mit einer anmutigen Bewegung verschwand eine Augenbraue hinter seinen grauen Ponysträhnen und mit einem Mal kam Kimiko sich lächerlich vor, wenn sie daran dachte, wie doof sie hier blind durchs Zimmer gestolpert war. Zudem bemerkte die Schwarzhhaarige, dass sie immer noch nur auf einem Fuß stand und das Blut schoss ihr in die Wangen. Zum Glück lag Kais Schatten auf ihr, was ihr die Hoffnung gab, dass er es eventuell nicht gesehen hatte.

Vorsichtig setzte sie den anderen Fuß auf den Boden ab, konnte aber nicht verhindern, dass sie vor Schmerz kurz das Gesicht verzog und wiederum war sie froh, in seinem Schatten verborgen zu sein.

Seufzend löste Kai seine Arme aus der Verschränkung und verdrehte die Augen - naja, so ganz konnte Kimiko das nicht erkennen, da ihn das Licht von hinten anstrahlte und somit sein Gesicht nicht genau zu sehen war, doch in dieser Situation hätte ein Augenrollen gut gepasst.

„Komm mit.“ antwortete er ruhig und machte sich auf dem Weg zur Treppe.

Kimiko folgte ihm langsam humpelnd bis zur Küche, wo er sie mit einer lockeren Handbewegung und einem schlichten „*Setz dich.*“ auf den Stuhl wies. Mit nackten Füßen tapste sie zu einem Küchenstuhl und ließ sich ätzend darauf nieder. Sie betrachtete gerade die stark gerötete Stelle an ihrem Knie, als Kai auch schon wieder zu ihr trat, in den Händen eine kleine Sprühdose haltend.

"Nimm die Hände da weg, damit ich mir das mal angucken kann. Was hast du denn gemacht?"

"Bin vors Bett gerannt." nuschelte Kimiko und bemerkte verärgert, wie sie schon wieder errötete. Kai schmunzelte nur leicht und drückte zaghaft auf den Sprühknopf.

"Ah Verflucht! Was soll *das* denn?!" Mit einem Satz sprang die Schwarzhaarige vom Stuhl auf und riss den Russen dabei fast mit sich, welcher sich in letzter Minute aber noch einmal fassen konnte und nun ziemlich verdutzt zu ihr hochblickte. Mit funkelndem Blick stierte die junge Vietnamesin zurück.

"Was ist?" fragte Kai verwirrt, als Kimiko keine Anstalten machte, ihre plötzliche Reaktion zu erklären.

"Das Zeug ist ja *scheißkalt*!" keuchte diese und starrte immer noch wütend drein. Wieder einmal verschwand eine Augenbraue des Jungen unter den Ponyfransen und im nächsten Moment hielt er ihr schon die Flasche vors Gesicht. "Das ist *Eisspray*, Kimiko. Was denkst du denn, wie sich so was anfühlt?"

"Ja, das kann ich ja nicht riechen ... so was kann mir das nächste Mal auch einfach eher sagen."

Mit einem kühnen Lächeln auf den Lippen stand Kai langsam auf und ging zu dem Medizinschrank hinüber, um die Dose zurückzustellen. Mit einem Mal kam Kimiko sich ziemlich blöd vor, wenn sie an ihre übertriebene Reaktion von gerade dachte. Überhaupt musste Kai sie nach dem heutigen Morgen wahrscheinlich für ziemlich unbeholfen und launisch halten. Sie seufzte leise auf und schloss die Augen. Normalerweise wäre es ihr relativ egal gewesen, was andere Leute von ihr hielten, doch seit sie nach Japan gezogen war, hatten sich ihre Grundsätze ein wenig geändert. Diesmal würde sie über einen wesentlich längeren Zeitraum in diesem Land bleiben und sie würde sich ihren Aufenthalt nicht damit vermiesen, in dem sie all die Leute vergraulte, die sie mittlerweile zu ihren Freunden zählte.

"Danke trotzdem ... Kai."

"Mh?" Der Russe öffnete gerade die Schranktür, als er sich erstaunt zu ihr umdrehte. Mit einem schüchternen Lächeln nickte sie ihm zu und nach unzähligen Sekunden, die Kimiko wie Stunden vorkamen, nahm er ihren Dank ebenfalls mit einem Nicken an.

Nachdem er das Spray sicher auf der obersten Etage verstaut hatte - Kimiko konnte sich mittlerweile denken, dass bei solchen Jungs wie Tyson und Max, diese 'Sicherheitsmaßnahme' nötig war - wandte Kai sich noch einmal zu Kimiko um. "Möchtest du auch einen Kaffee?"

"Oh, ja bitte!" gähnte sie und streckte sich gemütlich. "Das wär' jetzt, glaube ich, genau das Richtige, sonst schlaf ich hier womöglich gleich sofort wieder ein." Sie ließ den Kopf auf den, auf dem Tisch verschränkten Armen nieder und schaute träumend aus dem Fenster. Es war mittlerweile zehn Minuten nach Sieben und draußen ließ die

Sonne bereits die schönen Blätter des Ahorns in ihrem kräftigsten Rot erstrahlen. Vergnügtes Vogelgezwitscher vermischte sich mit dem leisen Brummen der Espressomaschine und mit einem Mal fühlte Kimiko sich seit Langem endlich wieder so richtig wohl. Sie versuchte nicht zu blinzeln, um das Spiel der Sonnenstrahlen auf den, sich im Wind wiegenden Blätter nicht einen Moment lang zu verpassen, während sich in der Küche das feine Aroma des Kaffees ausbreitete. Aus den Augenwinkeln nahm sie wahr, wie Kai leise und vorsichtig die Tasse neben ihr abstellte und sich schräg gegenüber von ihr setzte und somit nicht den Blick auf das Fenster versperrte. Zwei Minuten saß sie noch so da, ehe sie dem verführerischen Duft, der aus ihrer Tasse strömte, nicht mehr widerstehen konnte und endlich den Blick von dem Fenster losriss. *"Arigato!"* bedankte die junge Vietnamesin sich zum zweiten Mal bei dem Jungen, während sie sich Milch in das koffeinhaltige Getränk schüttete, dass es danach eher die Farbe von Kakao hatte. Mit Erstaunen bemerkte sie, dass Kai seinen Kaffee ohne irgendeinem Zusatz von Zucker oder Milch trank und erschauerte. Bäh. Widerlich! Kai schien ihre angeekelte Fratze jedoch nicht bemerkt zu haben - oder er ignorierte sie ganz einfach. ... Jedenfalls reagierte er nicht darauf.

Das Klicken der Türklinke lenkte Kimiko von Kais Kaffee ab und sie schaute hoch.

"Guten Morgen, Tala." Ohne sich umzudrehen, begrüßte Kai seinen besten Freund und trank dann in Ruhe sein Getränk weiter. Der Rothaarige erwiderte den Gruß jedoch bloß mit einem undefinierbaren Grunzen und schlurfte, die Augen noch halb geschlossen, zu der Espressomaschine hinüber.

Kimiko fiel fast die Kinnlade herunter und sie konnte sich bloß noch im letzten Moment zusammenreißen, um ihren Kaffee nicht mit einem Prusten über den halben Tisch zu verteilen. Dies war ein Anblick, den sie so schnell wahrscheinlich nicht vergessen würde.

Tala stand vor dem Küchentresen, bloß bekleidet mit einer lilafarbenen Boxershorts und einem dürrtig übergeworfenen Morgenmantel, der ihm halb von der Schulter hing und dessen Gürtel so verwirrt zusammengeknotet war, dass Kimiko sich im Stillen fragte, ob er wohl noch geschlafen hatte, als er sich so spärlich und unbeholfen bekleidete. Doch seine Haar übertrafen alles. Die sonst, bis auf jede einzelne Strähne, perfekt gestylten Haare, waren nur noch ein einziges wildes Nest an Knoten und Zotteln. Vom Gel verklebte Strähnen hingen in den von dunklen Rändern umgebenen Augen und ließen den älteren Russen noch verschlafener aussehen, als er es wahrscheinlich so schon war.

"Tala!" Der Russe zuckte zusammen und riss erschrocken die Augen auf. Mit einer hastigen Bewegung drückte er den Knopf auf der Maschine, ehe der Kaffee überlief, und zog mit zittriger Hand die Tasse darunter weg. Murrend und grummelnd schlurfte er daraufhin auch schon wieder aus der Küche, hoch in sein Zimmer.

"Wow." sagte Kimiko tonlos, während sie immer noch auf den Platz starrte, wo Tala vor einer Minute fast im Stehen eingeschlafen wäre. "Und ich dachte, Aki hätte übertrieben, als sie meinte, dass Tala morgens noch schlimmer ist als sie." Rechts von ihr erklang kurz ein leises, dunkles Lachen und verdutzt drehte sie sich zu Kai um. Dieser stand gerade auf, um seine Tasse in die Spülmaschine zu räumen. Als er sich

umdrehte, hatte er immer noch ein Lächeln im Gesicht und blickte ihr vergnügt in die Augen. "*Niemand* ist morgens schlimmer als Tala." Und mit einem amüsierten Kopfschütteln ging er zur Tür.

"Wo willst du hin?" Erstaunt schaute sie ihm hinterher.

"Duschen."

"Jetzt schon? Es ist doch gerade mal ..." Sie schaute auf die bunte Küchenuhr über der Tür. "Kurz vor Acht an einem *Sonntag*. Da kann man doch ein wenig chillen." Jedoch trank sie noch schnell den letzten Schluck Kaffee aus und stand ebenfalls auf.

"Ich war trainieren."

"Ja, bist du denn verrückt?!" Sie erstarrte und glotzte ihn mit großen Augen an. Dabei dachte sie an ihren 'Plan' für einen Wochenendtag, der normalerweise darauf aufbaute, dass sie, wenn sie aufwachte, erst einmal noch ein paar Stunden liegen blieb, irgendwann frühstückte, wieder ins Bett ging und dann den ganzen restlichen Tag weiter rumgammelte.

"Naja ... eigentlich bin ich ja noch früher auf, aber heute wollte ich mal ausschlafen." Begleitet von Kimikos ungläubigen Blicken, begab er sich ins Badezimmer.

Das Wohnhaus der Grangers besaß zwei Etagen und einen Dachboden, welcher als Rumpelkammer diente. Im Erdgeschoss befanden sich ein Wohnraum mit integriertem Esszimmer, Küche und ein Badezimmer. Tysons Großvater hatte seinen kleinen Schlafraum in dem Nebengebäude, welches ebenfalls als Dojo diente, während die Bladebreakers und Tala die obere Etage des Wohnhauses bewohnten, wobei Max' Zimmer meistens auch noch als Gästezimmer verwendet wurde, wenn dieser bei seinem Vater oder seiner Mutter war. Außerdem gab es noch ein kleines Badezimmer, welches Kimiko nun benutzte, da Kai das Untere blockierte.

Sie überlegte gerade, ob es ratsam war, erst duschen zu gehen und dann nach Hause zu gehen, oder umgekehrt. Das Problem war nämlich, dass Kimiko ihre Sachen bei Aki gelassen und so keine saubere Kleidung zur Verfügung hatte, die sie hier hätte anziehen können. Jetzt wusste sie natürlich aber auch nicht, ob ihre Großmutter schon beim Go-Spielen war, so dass sie unbemerkt dort duschen gehen konnte. Verflixt!

"Hallo?! Wer auch immer da drin ist, beeilt sich mal lieber, denn ich müsste auch mal ganz dringend ins Badezimmer!" Wildes Klopfen und Akis wütendes Rufen nahmen Kimiko schließlich die Entscheidung ab. Trotzdem konnte sie gerade eben nicht so einfach aus dem Bad spazieren...

"Mensch Aki! Brüll hier nicht so rum, du weckst sonst noch alle auf! Ich kann gerade nicht rauskommen, ich sitz nämlich auf der Toilette! Geh doch nach unten ins Bad!"

"Nein!"

Kimiko stutze. "Was? Warum das denn nicht!"

"Darum! Und jetzt mach hin!"

"Darum ist keine vernünftige Antwort!" Sie streckte der Tür, hinter der ihre Freundin wütete, die Zunge raus und grinste frech, ehe ihr plötzlich einfiel, dass Aki gar nicht ins untere Bad konnte, da Kai dort gerade duschen war. Ups.

"Boah ... Kimiko, nerv mich nicht!" schallte es durch die Tür und Aki klang zunehmend ärgerlicher. "Beeil dich einfach, okay?!"

Eine halbe Minute später öffnete Kimiko langsam die Tür, welche ihr von Aki im nächsten Moment fast vor den Kopf geschlagen wurde. Oh Mann. Da musste aber einer wirklich dringend ins Bad.

"Ist dir eigentlich klar, dass wir uns gerade um fast acht Uhr morgens durch eine Toilettentür angezickt haben?" warf Kimiko belustigt ein, ehe die Halbitalienerin die Tür schließen konnte.

"Wir haben uns angezickt?" Mit einem entzückten Wimperaufschlag und einem fiesen Grinsen schloss Aki die Tür.

"Ach Aki!" Plötzlich fiel ihr wieder ein, was sie ihrer besten Freundin noch unbedingt zeigen wollte. "Du musst gleich unbedingt mal mitkommen!"

"Wasch? Wiescho denn?" Die Badezimmertür öffnete sich einen Spalt und Aki schaute ihr entgegen, die Haare zurückgesteckt und die Zahnbürste im Mund.

"Spül erst einmal aus und dann erzähl ich es dir."

Zwei Minuten später stand die Braunhaarige dann wieder vor ihr, immer noch in lässiger Jogginghose, einem 'Hello Kitty'-Shirt, die Haare jedoch jetzt offen und zumindest schon einmal durchgebürstet. "Was gibt's denn?"

"Also ich musste doch gestern in Kais Zimmer übernachten, ne?"

"Ja ... und?"

"Es ist ... sein Bett. Das ist so *unglaublich* toll!"

"Du, ich weiß ja nicht wie viel du gestern getrunken hast, aber es scheint dir nicht gut bekommen zu sein ..."

"Das sagt diejenige, die nicht mal alleine nach Hause laufen konnte ..." Mit einem fiesen Blick, der Aki aussehen ließ, als würde sie jeden Moment Gift spucken, starrte diese Kimiko sauer an. "Was soll das denn bitte heißen?"

"Ja, genau das, was ich gesagt habe. Es ist ja nicht so, dass es nicht stimmt." Akis

Augen wurden noch eine Spur dunkler und die junge Vietnamesin hatte plötzlich das Gefühl, dass es wohl nicht so ratsam wäre, weiter auf das Thema einzugehen. "Ähm ... wie auch immer. Zurück zum Thema: Kais Bett. Ich sag dir, dies ist nicht *irgendein* Bett, es ist *das* Bett!"

"Sehr aussagekräftig..." unterbrach Aki sie, doch Kimiko ließ sich davon nicht beirren, zu sehr war sie in ihre Schwärmereien verfallen.

"Aber das musst du einfach selber ge- ähm ... fühlt haben. Komm schon! Ich zeig es dir!"

"Woah, woah, *woah!* Gaaanz ruhig erst einmal! Ich gehe nirgendwo hin! Ich glaube, du hast da etwas noch nicht so ganz verstanden!"

"Was?" Ungeduldig trommelte die Schwarzhaarige mit ihren Fingern gegen Kais Türrahmen, die andere Hand lag bereits auf der Türklinke.

"Man geht nicht einfach so in Kais Zimmer."

"Was?! Wieso *das* denn nicht?" Und ganz nach Kai-Manier verschwand die ordentlich gezupfte Augenbraue unter ihrem schrägen Pony.

"Ja nun ... keine Ahnung. Das ist so was wie diese ungeschriebenen Regeln ... das hab ich von Tyson..."

"Ah ... Klar." Mit einem gespielt ernsten Gesichtsausdruck machte Kimiko langsam die Tür auf und trat vorsichtig einen Schritt in den Raum. Erschrocken schlug sie die Hände vor den Mund, als wolle sie einen Schrei unterdrücken. "Oh nein! Es ist doch tatsächlich ..." sie ließ die Hände wieder sinken und schaute Aki ironisch lächelnd an. "... nichts passiert. Außerdem ist Kai eh nicht da. Es besteht also keine 'Gefahr'."

"Ach, du verstehst das einfach nicht." murmelte Aki mürrisch, betrat aber ebenfalls den Raum. Nun doch ein wenig neugierig, schaute sie sich in dem weiß gestrichenen und recht spärlich möbliertem Zimmer um. Kais Wohnraum beherbergte, wie Aki erstaunt feststellte, nur das Nötigste an Einrichtungsgegenständen und wirkte besonders im Vergleich mit Talas Zimmer unglaublich kahl und leer. Der Wohnbereich ihres Freundes war nicht etwa überfüllt, aber Tala hatte die Gewohnheit, immer alles vom Neuesten haben zu wollen, weswegen sein Zimmer mit dem größten Fernseher, der tollsten Anlage und sonstigem Schnickschnack ausgestattet war. Bei Kai hingegen war das Modernste wahrscheinlich wirklich bloß die großen, hellen Möbel mit den Edelstahlrahmen, das schwarze Ledersofa und das große Bett, wo Aki missmutig feststellte, dass es selbst von Weitem schon unglaublich einladend aussah.

Mit langsamen Schritten folgte die Braunhaarige ihrer Freundin, welche es sich mittlerweile auf dem Bett gemütlich gemacht hatte und setzte sich, nach anfänglichem Zögern ebenfalls dazu.

"Du ... ?!"

„Ja?!“ Kimiko drehte den Kopf, um ihre Freundin, welche neben ihr lag, besser sehen zu können. Diese hatte die Arme hinter dem Kopf verschränkt und die Augen geschlossen.

„Ich geb's ja ungern zu, aber ...“ Die Italienerin öffnete die Augen und schaute ihre Freundin nun ihrerseits an. „du hattest Recht. Das Bett *ist* toll!“

Kimiko grinste. „Ja, sag ich doch! Es ist so schön weich und mega flauschig. Und es riecht so toll nach-“

Das leise Schaben der Tür unterbrach sie und erschrocken wandten sich die beiden Mädchen dem Geräusch zu. „Ups.“

Das war das einzige, was Kimiko zustande brachte, während Aki verzweifelt versuchte, sich hinter der Vietnamesin zu verstecken.

Kai stand, mit nassen Haaren und bloß einem um die Hüften gewickelten Handtuch im Türrahmen und starrte perplex zu den beiden jungen Frauen hin, welche mit aufgerissenen Augen auf seinem Bett lagen.

„Was macht ihr in meinem Bett?“ Kimiko war erstaunt, wie ruhig seine Stimme klang, immerhin stand er gerade halbnackt vor ihnen, während sich zwei Mädchen in seinem Bett lümmelten, wovon er eine noch gar nicht so lange kannte und mit der anderen kaum etwas zu tun hatte.

„Öhm ... ich wollte Aki nur mal dein Bett zeigen.“ Die Wahrheit wärt am Längsten und so schlimm fand Kimiko die Situation nun auch wieder nicht, dass sie sich hätte eine Ausrede einfallen lassen müssen. Aki jedoch war da anscheinend einer ganz anderen Meinung. „Halt mich gefälligst daraus! Du hattest doch gesagt, dass er nicht da sei!“

„Ja, woher soll ich denn wissen, dass er so schnell wieder aus der Dusche kommt!“ zischte sie möglichst leise zurück, als Kai sich dem Schrank zuwandte.

„Ach, dass kann man sich bei einem *Kerl* ja nicht denken?!“

„Ich brauch doch auch ne halbe Stunde unter der Dusche!“ Aki wollte sie gerade darauf hinweisen, dass dieses Argument überflüssig war, da sie ja schließlich auch ein Mädchen sein, als Kai mit einem Räuspern auf sich aufmerksam machte. Er hatte die Stirn gerunzelt und die Augenbrauen zusammengezogen, was Aki dazu brachte, sich noch weiter hinter Kimiko zu drücken. Er war eigentlich davon ausgegangen, dass die Beiden von selbst merken würden, dass es jetzt Zeit für sie gewesen wäre, das Zimmer zu verlassen.

„Könntet ihr dann jetzt bitte rausgehen?“ fragte er betont höflich, als sie immer noch keine Anstalten machte, sich aus dem Zimmer zu entfernen.

„Och Kaaa~i! Dein Bett ist aber doch so - *Woah!*“ Die Braunhaarige war aus dem Bett gesprungen und hatte ihre Freundin mitten im Satz einfach mit sich gezogen, wobei diese fast auf den Boden gefallen wäre. „Komm jetzt!“ zischte es bedrohlich klingend

an ihrem Ohr und Kimiko gab klein bei.

Schade auch. Wer weiß, wann sich die nächste Gelegenheit bot, in diesem Bett zu liegen ...

Zehn Minuten später lag die junge Italienerin wieder in Talas Bett, welches zwar nicht ganz so bequem wie Kais, bei zunehmenden Kopfschmerzen aber immer noch total ausreichend war.

Kimiko war zurück zu ihrer Großmutter gegangen, in der Hoffnung, dass diese sich bereits beim GO-Spielen mit ihren Freundinnen befand, damit sie um die Ausrede herum kam, die erklären könnte, weshalb sie nach Rauch stinkende Partysachen trug.

Tala war ebenfalls nicht mehr im Haus, da er von ihr zur Apotheke geschickt worden war, um neue Aspirin zu besorgen. Das sie mit den Bladebreakers nun alleine im Haus der Grangers war, störte sie nicht weiter. Sie hatte sogar schon einmal komplett dort übernachtet, ohne das Tala anwesend war, obwohl sie zwar vorher davon ausgegangen war, dass ihr Freund mit ihr dort sein würde. Im letzten Moment forderte jedoch eine dringende Angelegenheit der Firma seine Anwesenheit in Russland. Außerdem kam sie mit den Meisten der Bladebreakers auch so gut zurecht, obwohl sie in letzter Zeit das Gefühl hatte, dass Kimiko trotz ihres erst kurzen Aufenthalts in Tokio, schon einen wesentlich dickeren Draht zu den Bladern hatte. Vielleicht sollte sie versuchen, sich nicht immer so an Tala zu klammern, sondern auch mal auf die anderen zugehen.

Während die ihren Gedanken nachging, bemerkte sie, wie ihre Blase sich wieder meldete. Zuerst versuchte sie es zu verdrängen, doch schon nach wenigen Sekunden gab sie es auf, schob sich seufzend und fluchend aus dem Bett und schlurfte mit nackten Füßen zu dem Badezimmer hinüber ... bloß um feststellen zu können, dass dieses besetzt war.

„Wer auch immer da drin ist ... kannst du dich bitte beeilen?!“ Sie hüpfte von einem Bein aufs andere und klopfte ungeduldig an die Tür, als endlich Tysons Stimme ertönte. „Ich bin's, Tyson! Ich ... ähm ... kann hier jetzt nicht so schnell raus! ... Kannst du nicht unten auf die Toilette gehen?“

Aki hielt kurz in ihrer Zappelei inne und starrte auf die Treppe, die ins Erdgeschoss führte. „Äh ... sind die anderen dort nicht gerade alle duschen?“

„Nein! Hier im Haus ist keiner mehr.“

„Was? Wo sind die denn wieder alle?“ Genervt verdrehte sie die Augen. War ja klar,

dass keiner da ist, wenn sie diese mal brauchte ... Also dieses Argument konnte sie schon mal vergessen.

„Jah ... Ray ist gerade eben einkaufen gegangen, Max ist bei seinem Vater, da seine Mutter zu Besuch ist und Kai ist bei Mr. D, der hatte gerade angerufen. Wo Tala ist, weiß ich nicht, aber der ist vorhin auch aus dem Haus gegangen.“

„Jaja ... da weiß ich, wo der ist. Aber Tyson ... kannst du dich wirklich nicht beeilen?“

„Naja ... selbst wenn ... ich glaube nicht, dass du danach hier drauf willst, es sein denn, du willst an Vergasung sterben oder so ... “

„Uhh ... “ Angewidert wandte die Braunhaarige sich von der Tür ab. *Das* waren eindeutig zu viele Informationen gewesen. Dann musste sie wohl oder übel doch unten ins Badezimmer ...

Akis Grund, warum diese, seit sie das erste Mal das Anwesen der Grangers betreten hatte, nicht in das untere Badezimmer gegangen war, befand sich genau über der Tür. Als sie den Raum betrat, stellten sich sofort ihre Nackenhaare auf, als das Gefühl sie überkam, beobachtet zu werden.

„Kimiko hatte Recht ... ich sollte wohl wirklich nicht so viel nachdenken ... es bekommt mir eindeutig nicht!“ sprach sie sich selber leise zu, als sie sich, die Augen vehement auf den Boden gerichtet, auf die Toilette setzte. Ein fast lautloses Geräusch, dass wie ein Kinderlachen klang, ließ sie zusammenzucken. „Einbildung, Aki. Deine Fantasie spielt mal wieder verrückt!“ flüsterte sie leise und kniff die Augen zusammen. Als das Geräusch jedoch immer noch nicht verstummen wollte, beeilte sie sich mit ihrem Toilettengang und atmete zittrig, aber dennoch erleichtert aus, als sie die Spülung drückte.

Am Waschbecken angekommen, stellte sie das Wasser so stark an, dass ihre „Hello Kitty“ nach wenigen Sekunden vollkommen durchnässt war, so sehr spritzte es. Doch wenigstens konnte sie dieses kindliche und zugleich schaurige Lachen nicht mehr vernehmen. Oder lag das an dem Blut, das durch ihre Ohren rauschte? Mit zittrigen Fingern stellte sie schließlich, nachdem sie sich ihre Hände bereits wund gescheuert hatte, das Wasser aus.

Und es herrschte Stille.

War es vorbei? War es also letztendlich doch nur Einbildung gewesen? Ein heiseres Lachen entfloh der Italienerin und mit Verärgerung bemerkte sie, dass es nervös klang.

„Aki!“ Vor Schreck ließ diese das Handtuch fallen. „Kimiko?“ Sie erhielt keine Antwort, das Haus blieb still. „*Kimiko*?! Hilary?!“ Das Zittern in ihrer Stimme übertrug sich nun auch auf ihren ganzen Körper, als ihr klar wurde, dass keines der beiden Mädchen antworten würde.

„Aki!“ Denn diese Stimme gehörte zu keinem der Beiden. Diese hohe, kindliche Stimme mit diesem unschuldigen Lachen. Ihr Blick verschwamm, als sie in den Spiegel blickte - als sie das Gesicht entdeckte, zu dem diese Stimme gehörte.

„NEIN!“ Mit einem Aufschrei wirbelte sie herum und starrte in das helle, aus Porzellan gemeißelte Gesicht, welches sie unschuldig anlächelte.

„Aki?!“ Hatten sich nicht gerade eben diese perfekt geschwungenen Lippen bewegt? Hatten nicht gerade eben *diese* Lippen, welche die Farbe von Blut hatten, *ihren* Namen genannt?

„Nein...“ Mittlerweile war es nur noch ein Flüstern, als Aki langsam an der Wand zwischen Waschbecken und der Badewanne hinunterrutschte. Sie bemerkte schon nicht mehr, wie sie sich zusammenkauerte, die Beine so nah wie es ging, an ihren Körper zog. Sie bemerkte auch schon nicht mehr, wie ein dünnes, abstehendes Rohr vom Waschbecken sich ihr hart in die Seiten bohrte. Selbst die vielen Tränen, die ihr über die Wangen liefen, bemerkte sie nicht mehr. Das Einzige was sie noch sah, war das kleine makellose Gesicht, mit den gelockten blonden Haaren, welches auf dem zarten, in rosa Tüll gehülltem Körper saß. Die kleinen gebrechlich wirkenden Finger fassten beinahe schon vorsichtig um die gerüschten Bändchen, welche die Schaukel über der Tür hielten. Doch wie tödlich diese Finger sein konnten, hatte Aki selbst gesehen ...

Ein lautloser Schluchzer entflohr ihr, während sie wie in Trance auf das Puppengesicht starrte. Ihre Umgebung hatte sie komplett ausgeblendet, sie nahm nur noch das unglaubliche Blutrot dieser Lippen war, das plötzlich in grausamen Flecken das gesamte Gesicht zu bedecken schien, und diese hohe Stimme, die wie klingende Glöckchen klang und ihr zuflüsterte: „Aki?! Komm! Komm und spiel mit mir!“

Dann durchzog ein ohrenbetäubender Schrei das Haus.

“Verflucht! Wo hab ich wieder meine Schlüssel hingetan?” Tala stellte die kleine Tüte mit den Aspirin vorsichtig auf die Treppenstufe vor der Haustür ab und kramte in seinen Hosentaschen weiter, nachdem er bei seiner Jacke erfolglos geblieben war. “Ah, da ist ja das Teil.” führte er murmelnd sein Selbstgespräch fort und fasste sich an den Kopf. Es wurde Zeit, dass er sich endlich eine von diesen scheiß Tabletten einschmeißen konnte, damit dieses ätzende Pochen hinter seiner Schädeldecke endlich aufhörte. Gerade als er den Schlüssel in das Schloss stecken wollte, ertönte plötzlich ein grausiger Schrei, der selbst ihm die Nackenhaare zu Berge stehen ließ. Doch das Schlimmste war, dass er die Stimme erkannte, die sich hinter dieser Angst und diesem Leid versteckte...

“Aki.” flüsterte der junge Russe fast lautlos und stürmte ins Haus. Die Tür machte er schon gar nicht mehr zu und die Aspirin waren auch schon längst auf dem Boden vergessen; seine einzigen Gedanken galten nur noch seiner Freundin.

“Aki?!” Sie antwortete nicht und der Schrei war mittlerweile auch schon verstummt, doch ein polterndes Geräusch von der Treppe, ließ Tala herumfahren. Es war jedoch bloß der blauhaarige Japaner, den er erblickte. “Tyson, hast du Aki gesehen?”

Ein Grinsen stahl sich auf das Gesicht des Weltmeisters und er schüttelte den Kopf. “Noch nicht, aber ich freu mich schon darauf! Nach diesem Schrei nach zu urteilen, hat mein Plan also perfekt geklappt. Aki war echt das perfekte Opfer für meinen- *Uargh!*” Der Rest seines Satzes ging in einem würgenden Geräusch unter, als Tala ihn mit voller Macht am Kragen gepackt und vor die Wand geschleudert hatte. “Was hast du kleiner, mieser Scheißer mit ihr gemacht?” zischte der Russe dem Jüngeren bedrohlich ins Ohr. Durch Talas Akzent, den dieser sonst perfekt abgelegt hatte und welcher jetzt plötzlich wieder durchkam, klang das Ganze noch gefährlicher und Tyson bekam nichts weiter als ein klägliches Winseln heraus. Ein leises Schluchzen, das aus dem Raum hinter der Tür kam, welche sich direkt neben Tyson befand, lenkte Talas Aufmerksamkeit von dem Japaner ab. Nicht ohne diesen noch einmal mit einem finsternen Blick anzustarren, ließ er mit einem Ruck von ihm ab und stürmte in das Badezimmer.

Als er seine Freundin so verschreckt in der Ecke kauern sah, zog es sich ihm innerlich zusammen. “Aki?” Langsam ging er auf sie zu, blieb jedoch fast sofort wieder stehen, als sie plötzlich leise zu wimmern begann. Seine Miene verzog sich zu einer grimmigen Maske, als er ihr Zittern vernahm und bemerkte, wie sie ihre Arme noch enger um sich schlang. Wütend blickte er zurück zur Tür, in der Tyson mit verwirrter Miene zu dem verängstigten Mädchen blickte. Dieser hatte anscheinend keine Ahnung, was er mit seinem Streich angerichtet hatte.

Wütend wandte Tala sich von dem Japaner ab - um diesen würde er sich später noch kümmern. Erst einmal musste er an Aki herankommen. “Aki? Моя мышь!” /*Meine Maus!*/ Selbst als er sie ganz leise mit ihrem Kosenamen ansprach, zeigte sie keine Reaktion. Langsam ging er in die Hocke und streckte die Hand, wie bei einem scheuen Tier, nach ihr aus und robbte so langsam auf sie zu. Entsetzten machte sich bei ihm breit, als er sah, wie sie versuchte sich noch näher an die Wand zu drücken, um von ihm wegzukommen. In dem Moment, als die Braunhaarige aufblickte und ihn mit ihren tiefgrünen Augen anguckte, konnte er bloß noch die pure Verzweiflung in ihrem verstörten Gesichtsausdruck erkennen.

“Нет!” /*Nein!*/ Ein heiseres Flüstern war alles, was Tala herausbrachte. Mit einem Mal hatte er das Gefühl, wieder zurück in der Abtei zu sein; all die kleinen Kinder, die in einer Ecke in ihren Zimmern hockten, die alten Burgverliesen glichen, und wie in Trance immer wieder nach ihren Eltern riefen. Mit den Jahren, war der verzweifelte Ausdruck einer Maske aus Kälte gewichen.

Doch genau diese Angst, die damals die Kinder zeichnete, erblickte er heute bei seiner Freundin. Wie hatte er es soweit kommen lassen können?

“Was ist denn hier los?” Hilarys genervte Stimme, holte ihn schließlich aus seinen Gedanken und das erste Mal in seinem Leben, war er froh, dass die Brünette da war. Wie sollte er Aki schließlich helfen, wenn er sich selbst bloß Vorwürfe machte und in Selbstmitleid verfiel?

Vorsichtig überwand er den letzten Abstand, der ihn von seiner Freundin trennte, und obwohl diese sich mit Händen und Füßen dagegen zu wehren versuchte, nahm er sie behutsam in den Arm. “Shhhh ... ” beruhigend sprach er auf die Italienerin ein und wiegte sie langsam hin und her, doch das Zittern ließ nicht nach. “Спокойно, моя маленькая мышь. Это становится всем хорошим!” */Ruhig, meine kleine Maus. Es wird alles gut!* Obwohl Aki von dieser Sprache nur vereinzelte Wörter verstehen konnte, fand sie ihren Klang schon immer unglaublich schön. Die Meisten würden sagen, dass sie grob klingt, doch die Braunhaarige war von vorne herein anderer Meinung gewesen. Um sie zu beruhigen, war Tala nun zu seiner Muttersprache zurückgekehrt und tatsächlich versuchte sie nicht mehr, sich gegen ihn zu wehren. Die Hand, welche Aki auf Talas Brust liegen hatte, krallte sich fest in sein Shirt und ein leises Wimmern entflohr ihr, während sie weiterhin wie gebannt auf die Puppe über der Tür schaute. Tala schaltete sofort, und drehte sich mit ihr so, dass er direkt zwischen ihr und der Puppe saß und ihr somit den Blick versperrte. “Sie tut dir nichts. Ich bin bei dir. Я всегда буду наблюдать за тобой.” */Ich werde immer auf dich aufpassen./* Und das war ein Versprechen.

“Grazie...” Sie schloss die Augen und lehnte sich an ihn, während er sie weiterhin sanft hin- und herwiegte. Dann schloss auch er die Augen, drückte sie noch fester an sich und lehnte leicht seinen Kopf auf ihre weichen Haare. Nach einiger Zeit bemerkte er jedoch, wie sie von leisen Schluchzern durchgeschüttelt wurde und hob mit seiner Hand leicht ihr Kinn an, sodass er ihr verwirrt ins Gesicht blicken konnte. “Aki?! Was ist denn los?” Daraufhin begann sie bloß noch mehr zu schluchzen und erneut ließen ihr großen Tränen über die Wangen. “Tala, ich bin so froh, dass du hier bist! Ich hatte solche Angst! Ich dachte, sie bringt mich um ... ”

“... Ich dachte sie bringt mich um ... ” Geschockt und verwirrt zugleich, blieb Kimiko wie angewurzelt im Türrahmen stehen und starrte auf das Bild, welches sich ihr im Flur bot. Tala und Aki auf dem Badezimmerboden, wobei das Gesicht ihrer besten Freundin vom Weinen gerötet war, Tyson, welcher neben der Tür auf dem Boden hockte und nicht einmal aufblickte, als sie hereinkam und zuletzt Hilary, welche mit verschränkten Armen und verstimmtem Ausdruck auf das Pärchen vor ihr schaute. Als sie Kimiko erblickte, schien ihr Gesicht noch finsterer zu werden.

“Was ist denn hier los?” wandte sich Kimiko, als sie sich vom ersten Schrecken erholt hatte, an die Brünette, doch diese bedachte sie bloß mit einem düsteren Blick. “Ja, wenn ich das so genau wüsste! Seit gut einer halben Stunde sitzen die beiden auf dem

Boden und texten sich in irgendwelchen Sprachen irgendwelche Sachen zu und von Tyson erfahre ich auch nix, warum auch immer. Er labert die ganze Zeit bloß davon, dass es nicht seine Absicht war, irgendwas von einer Puppe und dass er noch nicht von Tala umgebracht werden will-

"Wie war das mit der Puppe?" Kimiko wurde hellhörig.

"Ja, keine Ahnung!" brauste Hilary weiter auf; ihr schien es ganz und gar nicht zu gefallen, dass man sie nicht aufklärte. "Wahrscheinlich geht es um diese dumme Porzellanpuppe, die über der Tür hängt, keine Ahnung ... aber ich versteh nicht, warum man daraus so eine große Show macht! Leute!" Damit sah sie zurück auf Tala und Aki, wobei Erstgenannter sie mit einem undefinierbaren Blick anstarrte, der jedem vernünftigen Menschen einen Schauer über den Rücken gejagt und zum Schweigen gebracht hätte. Hilary schien ihn jedoch zu ignorieren und so fuhr sie unbeirrt fort. "Es ist eine *Puppe*! Jedes Kind hat schon mal damit gespielt und da wollt ihr mir nicht allen Ernstes erzählen, dass sie-" mit einer abfälligen Handbewegung deutete sie auf Aki, welche den Kopf an Talas Halsbeuge verborgen hatte. "*Angst* davor hat!"

"Du ..." Kimiko kannte so viele verschiedene Beleidigungen in so vielen verschiedenen Sprachen, doch keine schien ihr in diesem Moment auch nur ansatzweise befriedigend genug für Hilarys Dreistigkeit. Wie konnte sie es wagen, über einen Menschen zu richten, welchen sie nicht einmal richtig kannte?!

"Ich ... ich verstehe es nicht! Es sollte doch bloß ein ... Scherz sein!" Kimiko warf Hilary, welche sie immer noch trotzig anblickte, einen bitterbösen Blick zu und wandte sich zu Tyson, welcher sich mit den Fingern fahrig durch die langen Haare fuhr, wobei diese sich aus dem Zopf lösten und ihn noch zerstreuter aussehen ließen.

"So genau weiß ich da auch nicht bescheid, doch ihr solltet wissen, dass Aki nicht bloß *Angst* vor Puppen hat," - ihr Blick schwang noch einmal zu Hilary hinüber und Kimikos Augenbrauen zogen sich gefährlich zusammen - "sondern dass es sich bei ihr mittlerweile zu einer richtigen Phobie entwickelt hat. Damals - ich glaube Aki war gerade mal vier Jahre alt - fand sie mit ihren Eltern, als sie ihre Oma besuchen wollten, diese tot in ihrer Wohnung auf. Sie lag auf dem Sofa, ihr Herz hatte damals wahrscheinlich, während sie schlief, einfach versagt. Akis Großmutter hatte ein Faible für Porzellanpuppen und Aki hatte schon von klein auf aus irgendeinem Grund Angst vor ihnen. Wie der Zufall es nun mal so wollte, lag genau an diesem Tag eine Puppe neben ihrer toten Großmutter ... wahrscheinlich könnt ihr euch denken, was ein kleines Kind, welches sowieso schon sehr ängstlich gegenüber diesen Puppen war, in solch eine Situation reininterpretiert. Wer weiß, ob sich ihre Angst irgendwann gelegt hätte, wenn sie dies nicht hätte miterleben müssen ... " Sie ließ die Frage offen im Raum stehen und wandte sich wieder dem Pärchen zu. Aki hatte nicht aufgeblickt und ihr Atem ging ruhig. Es sah so aus, als würde sie schlafen. Tala jedoch blickte ihr geradewegs mit seinen eisblauen Augen ins Gesicht und ihr wurde plötzlich klar, dass nicht einmal er etwas davon gewusst hatte. Aki hatte ihm also nie den wahren Grund für ihre Phobie verraten, wer weiß, was sie für Gründe dafür hatte, doch jetzt war es zu spät, um es zurückzunehmen.

Tala unterbrach den Augenkontakt als Erster, als er die Italienerin langsam auf die Arme nahm und vorsichtig hochhob. Sie war also tatsächlich eingeschlafen, wahrscheinlich vor Erschöpfung. An der Tür wurde er jedoch von Hilary aufgehalten. "Schön und gut. Da hat sie also in ihrer Kindheit schlechte "Erfahrung" gemacht." - sie verdrehte die Augen und ahmte mit ihren Händen imaginäre Anführungszeichen nach - "Doch jetzt mal im Ernst ... sie ist *siebzehn!!!* Mittlerweile sollte sie sich doch wohl im Klaren darüber sein, dass eine Puppe niemanden umbringt! Meint ihr nicht auch, dass sie es mit ihrer 'Angst' ein wenig übertreibt?"

Kimiko bemerkte, wie es erneut in ihr zu kochen begann und auch Tala Geduld schien mittlerweile aufs Mindeste reduziert zu sein, doch ehe einer der beiden etwas erwidern konnte, ertönte eine weitere Stimme. "Richte nicht über etwas, wovon du keine Ahnung hast. Sei lieber froh, dass du in deinem Leben noch keine wahre Angst erleben musstest." Vier Augenpaare richteten sich auf Kai, welcher im Eingangsbereich stand, die Arme verschränkt und die Augenbrauen zusammengezogen. Mit großen Schritten kam er auf die Gruppe zu und stellte sich zu seinem besten Freund. "Иди наверх. Я буду заботиться об этом." /*Geh nach oben. Ich werde mich darum kümmern.*/ Mit einem Nicken bedankte sich Tala bei ihm und verschwand, nicht ohne Tyson und Hilary vorher noch einen giftigen Blick zuzuwerfen, die Treppe hinauf in sein Schlafzimmer.

Kai jedoch beachtete die kleine Gruppe nicht weiter und ging ins Bad hinein, griff nach der Puppe und zog diese, mit einem Ruck an den Bädern, von der Decke. Danach warf er die Puppe dem Weltmeister zu, welcher sie verdutzt auffing. "Wie ... ?! Was soll ich damit?"

"Du bist Schuld daran, also entfernen dein WalkyTalky und dann pack das Ding weg."

"Woher weißt du das mit dem - Jaja, schon gut." Kais Blick brachte ihn zum Verstummen. "Und wo soll ich sie hintun?"

"Ist mir egal. Hauptsache sie ist weg." Und damit ging Kai in die Küche um sich ein Glas Wasser zu holen, während Tyson sich grummelnd auf den Weg nach draußen machte, um die Puppe in einen Mülleimer zu werfen.

Kimiko stand nun etwas ratlos mit Hilary im Flur, welche sich mittlerweile auch nicht mehr so ganz selbstsicher aufspielte. Überhaupt hatte sie nach Kais Worten keinen Mucks mehr von sich gegeben und kaute nur noch nervös auf ihrer Unterlippe herum. Nach einigen Minuten stillen Schweigens, war sie wohl der Ansicht, dass es das Beste wäre, wenn sie an diesem Tag weder Kai noch Tala über den Weg laufen würde und so schnappte sie sich still ihren Mantel und floh - versucht unauffällig - aus dem Haus der Grangers.

Als Kimiko hergekommen war, hatte sie eigentlich vorgehabt mal wieder einen schönen Tag mit der quirligen Gruppe zu verbringen, doch dass ging wohl gründlich den Bach runter. Sie setzte sich alleine ins Wohnzimmer, da sie Tala und Aki jetzt ganz bestimmt nicht auf den Wecker gehen wollte und selbst bei Kai würde sie sich im Moment fehl am Platz vorkommen. Irgendwie gingen ihr seine Worte von vorhin nicht aus dem Kopf ... *Richte nicht über etwas, wovon du keine Ahnung hast. Sei lieber froh,*

Die Wohnzimmertür öffnete sich leise quietschend und Tala trat hinein. Mitgefühl machte sich in Kimiko breit, als sie bemerkte, wie fertig er aussah. Das Ganze schien ihm wirklich nahe zu gehen.

“Wie geht es ihr?” traute sie sich jedoch trotzdem leise zu fragen, als er sich auf den Sessel gesetzt hatte. Erschöpft fuhr er sich über die Augen und blickte sie träge an. “Sie schläft immer noch. Vorhin ist sie einmal kurz aufgewacht, als ich sie ins Bett gelegt habe und ich hab mich jetzt so lange zu ihr gelegt, bis sie wieder eingeschlafen ist.”

Kimiko nickte kurz und schaute dann wieder auf den Boden. Mittlerweile war auch Ray wieder im Granger-Anwesen angekommen und zusammen mit Kai und Tyson, welcher indessen wieder bestürzt zu Boden schaute, saßen sie schon eine ganze Weile im Wohnzimmer. Kimiko hatte dem Chinesen erzählt was passiert war.

“Was wollte eigentlich Mr. Dickenson?” Alle Augenpaare richteten sich auf Tala, welcher jedoch Kai anschaute. Dieser hatte seit dem Vorfall auch noch kein Wort gesprochen und schien es auch jetzt nicht sehr eilig zu haben.

“Du warst bei Mr. D?” sprach Ray ihn noch mal direkt an.

„Ja.“ sagte Kai knapp angebunden, während sein Blick von Tala zu Ray huschte.

“Und was wollte er?” wiederholte Tyson Talas Frage.

“Mich sprechen.”

“Ka~hai!” stöhnte Tyson genervt auf und bekam sofort einen bösen Blick von eben diesem. Der Japaner schien es jedoch nicht zu bemerken. “Lass dir doch nicht alles aus der Nase ziehen! Was hat er gesagt? Fahren wir mal wieder in ein Trainingscamp?”

Kai schnaufte und ein ironisches Lächeln erschien in seinem Gesicht. Er stützte seine Arme auf seinen Oberschenkeln ab und lehnte sich vor. "Gott bewahre! Aber nein. Hiro kommt."

[illegible]

So, meine lieben und treuen Leser/innen ;)

Endlich ist es soweit! Nach suuuuuuper langer Zeit ist endlich das neue Kapitel on und ich hoffe wirklich, dass es euch gefallen hat :>

Natürlich würde ich mich wie immer über eure Kommentare freuen und ich versuche, dass nächste Kapitel (wesentlich) früher hochzuladen => Anregungen und Kritik sind erwünscht ;)

Mit ganz ganz lieben Grüßen und bis zum nächsten Mal

eure CrazyRose ☐

Ps: Eltern haften für die Rechtschreib- und Sprachfehler ihrer Kinder ^^

Quatsch :P Aber wenn ihr Fehler entdeckt, vor allem was die russische/japanische/italienische/englische/deutsche Sprache betrifft, wäre es nett, wenn ihr mir Bescheid geben würdet ^^